

Rheinlandpfalz



Lehrplan Deutsch

Grund- und Leistungsfach
Jahrgangsstufen 11 bis 13
der gymnasialen Oberstufe
(*Mainzer Studienstufe*)

Erarbeitet im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung
Rheinland-Pfalz

Mitglieder der Fachdidaktischen Kommission:

Veronika Forndran-Mallmann, Rhein-Gymnasium, Sinzig

Christina Pantke, Auguste-Viktoria-Gymnasium, Trier

Friedel Schardt, Staatl. Studienseminar für das Lehramt an Gymnasien, Speyer

Vertreter des Pädagogischen Zentrums:

Dr. Norbert Thinnes, Stefan-George-Gymnasium, Bingen (Leiter)

Vorwort

Die Lehrplanrevision für die gymnasiale Oberstufe orientierte sich an der Frage, welche Bedeutung die Begriffe allgemeine Hochschulreife und allgemeine Studierfähigkeit mit Blick auf die aktuellen und künftigen gesellschaftlichen Anforderungen heute haben und wie sie inhaltlich gefüllt werden können. Dabei sind beispielsweise veränderte außerschulische Rahmenbedingungen und Anforderungen ebenso zu berücksichtigen wie fachwissenschaftliche und fachdidaktische Weiterentwicklungen und der Einfluß der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien. Darüber hinaus soll der Bedeutung von wissenschaftspropädeutischem Arbeiten, selbständigem Lernen und vernetztem Denken für die allgemeine Studierfähigkeit Rechnung getragen werden.

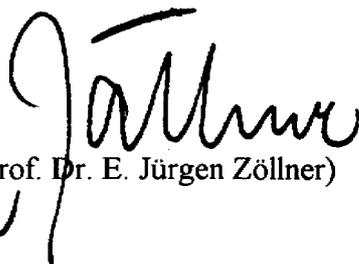
Zur allgemeinen Hochschulreife und Studierfähigkeit gehört heute einerseits der Aufbau eines breiten, gut organisierten und in Anwendungssituationen erprobten Fundaments an Wissen und Fähigkeiten und andererseits der Erwerb von Lernstrategien und Kompetenzen, die ein selbständiges Weiterlernen ermöglichen. Eine solide, gut organisierte Wissensbasis in unterschiedlichen Fachbereichen ist Voraussetzung sowohl für den systematischen, kumulativen Kompetenzerwerb innerhalb der Fächer als auch für vernetztes Denken und Problemlösen über die Fächergrenzen hinaus.

Die vorliegenden Lehrpläne versuchen, diesen Anforderungen Rechnung zu tragen, indem sie Bewährtes fortführen und gleichzeitig deutliche neue Akzente setzen. Den Fachlehrerinnen und -lehrern werden mehr Entscheidungsspielräume als bisher eingeräumt, sowohl bezüglich der Stoffabfolge als auch bezüglich des Stoffumfangs und der Auswahl der Inhalte. Die Themen sind in der Regel nicht Halbjahresabschnitten zugeordnet, sondern die gymnasiale Oberstufe wird als inhaltliche Einheit gesehen. Wahlpflichtthemen regen schulinterne oder lerngruppenbezogene Schwerpunktbildungen an.

Fachübergreifendes Arbeiten gehört grundsätzlich zum Unterricht in der gymnasialen Oberstufe. Daher enthält jeder Fachlehrplan ein gesondertes Kapitel zum fachübergreifenden und fächerverbindenden Lernen, das auch Organisationsmodelle und konkrete Themenvorschläge umfaßt.

Die jetzt vorliegenden Lehrpläne bauen auf den Lehrplanentwürfen auf und berücksichtigen die Ergebnisse der breit angelegten Anhörung sowie die Anregungen aus vielen Veranstaltungen mit Fachlehrerinnen und -lehrern.

Ich danke den Fachdidaktischen Kommissionen für ihr außergewöhnliches Engagement und ihre qualifizierte Arbeit und hoffe, daß sie die Umsetzung der Lehrpläne mit ihren Überlegungen und Erfahrungen noch ein Stück weit begleiten können.



(Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner)

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

1	Fachdidaktische Konzeption	7
1.1	Die Bedeutung des Faches Deutsch in der gymnasialen Oberstufe	7
1.1.1	Der Beitrag des Faches Deutsch zu einer allgemeinen Handlungskompetenz	7
1.1.2	Das Fach Deutsch im fachübergreifenden Kontext	9
1.2	Hinweise zu Unterrichtsmethoden und Unterrichtsorganisation	10
2	Die Lernbereiche und ihre spezifischen Arbeitsverfahren	11
2.1	Der Lernbereich Literatur	11
2.2	Der Lernbereich Reflexion über Sprache	15
2.3	Der Lernbereich Sprechen und Schreiben	17
2.4	Der Lernbereich Arbeits- und Lerntechniken sowie Methoden	21
2.5	Die neuen Medien und die einzelnen Lernbereiche	23
3	Kursfolgeprogramme	27
3.1	Hinweise zur Handhabung der Kursfolgeprogramme	27
3.1.1	Stoffverteilung	27
3.1.2	Differenzierung in Grund- und Leistungskurse 11 - 13	27
3.1.3	Verbindlicher Lernstoff (Orientierungswissen, Schwerpunkte) und pädagogischer Freiraum	27
3.1.4	Integration der Lernbereiche und Medien	30
3.2	Übersicht über die Themen in den Jahrgangsstufen 11 - 13	31
3.3	Grundkurse 11 - 13: verbindliche Setzungen und Auswahlmöglichkeiten	32
3.3.1	Lernbereich Literatur	32
3.3.2	Lernbereich Reflexion über Sprache	34
3.3.3	Lernbereich Sprechen und Schreiben	35
3.3.4	Lernbereich Arbeits- und Lerntechniken sowie Methoden	37
3.4	Leistungskurse 11 - 13: verbindliche Setzungen und Auswahlmöglichkeiten	38
3.4.1	Lernbereich Literatur	38
3.4.2	Lernbereich Reflexion über Sprache	40
3.4.3	Lernbereich Sprechen und Schreiben	41
3.4.4	Lernbereich Arbeits- und Lerntechniken sowie Methoden	43
4	Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	45
4.1	Didaktische Begründung	45
4.2	Beiträge zur Methoden- und Sozialkompetenz	45
4.3	Voraussetzungen	46
4.4	Organisationsformen	46
4.4.1	Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen im Rahmen der Fachkurse	46
4.4.2	Fächerverbindendes Lernen in speziellen Lerngruppen	47
4.5	Verbindlichkeit	48

Anhang

I	Themenvorschläge und Materialsammlung für fachübergreifende und fächer- verbindende Unterrichtseinheiten	49
II	Vorschläge für die Durchführung von Kursprogrammen in GK und LK 11 - 13	53
	1 Auswahllisten nach Themen und Gattungen	53
	2 Vorschläge für GK- und LK-Programme 11 - 13	
	- Auswahl von Schwerpunkten und Texten	
	- Durchführungsbeispiele	71

1 FACHDIDAKTISCHE KONZEPTION

1.1 Die Bedeutung des Faches Deutsch in der gymnasialen Oberstufe

1.1.1 Der Beitrag des Faches Deutsch zu einer allgemeinen Handlungskompetenz

Der Deutschunterricht der Oberstufe erfüllt seinen erzieherischen Auftrag, indem er zur ganzheitlichen Entfaltung der Schülerpersönlichkeit beiträgt; dies beinhaltet sowohl Verwirklichung individueller Entwicklungsmöglichkeiten als auch Fähigkeit zu verantwortlichem Handeln innerhalb einer Gemeinschaft.

Textrezeption, die alle literarischen Erscheinungsformen und nicht literarische Textarten, vermittelt durch Print-, Ton- und Bildmedien, einschließt, sowie eigene Textproduktion sind die Felder, mit deren Hilfe die Schülerinnen und Schüler unter möglichst ganzheitlicher Beteiligung ihrer affektiven und kognitiven Kräfte sowie ihrer kommunikativen Möglichkeiten ihr Selbst- und Weltverständnis erweitern und differenzieren. In diesem Sinne vermittelt der Deutschunterricht der Oberstufe über die fachspezifische Qualifikation hinaus im Zusammenwirken mit den übrigen Fächern den Schülerinnen und Schülern Handlungsfähigkeit, die es ihnen erlaubt, den vielfältigen Anforderungen der sie umgebenden Lebenswelt gerecht zu werden, z. B. im Hinblick auf

- eigene Lebensgestaltung,
- bewusste Teilhabe an kulturellen Prozessen,
- allgemeine Studierfähigkeit an deutschen und ausländischen Hochschulen,
- Schlüsselqualifikationen für aktive Teilnahme an den unterschiedlichen Prozessen einer komplexen Industriegesellschaft und Arbeitswelt.

Im Folgenden werden als gleichrangige Aspekte dieser allgemeinen Handlungskompetenz unterschieden:

Lebensgestaltung - kulturelle Kompetenz

Selbstkompetenz - soziale Kompetenz

Problemlösungskompetenz - Wertorientierung

Diese Begriffspaare verdeutlichen jeweils das Spannungsfeld zwischen mehr auf das eigene Selbst bzw. auf das Leben in der Gemeinschaft gerichteten Einstellungen und Fähigkeiten. Die Einzelaspekte beschreiben allgemeine pädagogische Zielsetzungen, deren Synthese in der Unterrichtspraxis angestrebt werden soll.

Die folgenden Erläuterungen der Kompetenzen werden mit Blick auf die besonderen Bedingungen des Deutschunterrichts vorgenommen. Das ermöglicht es, Bezüge zwischen allgemeinen pädagogischen Zielen und den fachspezifischen Zielen der einzelnen Lernbereiche des Deutschunterrichts nachzuvollziehen, ohne dass darauf im Einzelnen ausdrücklich hingewiesen werden müsste.

Lebensgestaltung

Die Schülerinnen und Schüler entfalten/erweitern ihre Fähigkeit, eine humane Lebens- (das heißt auch: Freizeit-)gestaltung zu entwickeln und zu realisieren.

- Der Deutschunterricht trägt bei zur ästhetischen Sensibilisierung. Die Schülerinnen und Schüler lernen, ästhetische Gegenstände angemessen zu rezipieren.
- Sie entwickeln ihre kreativen Fähigkeiten sowohl im aktiven Umgang mit ästhetischen Werken als auch in eigenen Produktionsversuchen.

- Der Deutschunterricht bietet Möglichkeiten, Erfahrungen zu sammeln und zu verarbeiten, die es erlauben, das eigene Leben sinnvoll zu gestalten und auch das Zusammenleben mit anderen entsprechend zu beeinflussen.
- Die Schülerinnen und Schüler lernen organisierende und strukturierende Verfahren kennen.

Kulturelle Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler erweitern und vertiefen ihre kulturelle Kompetenz; sie erfahren Sprache und Literatur als kulturelle Prozesse sowie als Träger und gleichzeitig auch als Ergebnisse kultureller Arbeit.

- In der kritischen Reflexion sprachlicher Phänomene begegnen die Schülerinnen und Schüler der semiotischen Grundstruktur ihres kulturellen Umfeldes und begreifen, dass sie in einer ihrem Wesen nach sprachlich vermittelten Welt leben, an deren Gestaltung sie beteiligt sind.
- Sie begreifen Verstehen als einen Prozess, an dem sie selbst aktiv beteiligt sind. Sie entwickeln die Bereitschaft und vertiefen die Fähigkeit, sich auf hermeneutische Prozesse einzulassen.
- Sie erkennen, dass auch das Verstehen und Bewerten kultureller Schöpfungen in historischen Bedingungsfeldern steht. Sie lernen, Distanz wahrzunehmen und zu respektieren.
- Sie relativieren ihren eigenen Standort, indem sie lernen, den eigenen engen Bereich der Erfahrung mit fremden Erfahrungen und Entwürfen zu vergleichen, und indem sie die Bedingungen des eigenen kulturellen Seins begreifen. Sie gewinnen so Verständnis für kulturelle Ausprägungen, die unter anderen Bedingungen entstanden sind.
- Sie erwerben die Fähigkeit, aktiv in kulturelle Prozesse einzugreifen und sie mitzugestalten.

Selbstkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler festigen, erweitern und vertiefen ihre Selbstkompetenz. Sie werden fähig, die eigene Existenz und deren Bedingungen zu reflektieren und eigenverantwortlich zu gestalten.

- Die Schülerinnen und Schüler werden durch für sie neue, ggf. unkonventionelle und überraschende Konzepte zu neuer Sinnbildung und Weltsicht angeregt.
- Sie lernen, zweckmäßig, sachgerecht und verantwortlich mit Informationen umzugehen.
- Sie entfalten in kreativer Tätigkeit Phantasie und gewinnen Freude an der eigenen Tätigkeit.

Soziale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler festigen, erweitern und vertiefen ihre soziale Kompetenz. Sie begreifen ihr individuelles Handeln in sozialen Zusammenhängen.

- Die Schülerinnen und Schüler erfassen Verstehen und Sich-Verständigen als eine Grundbedingung menschlichen Zusammenlebens.
- Sie reflektieren die verschiedenen Dimensionen zwischenmenschlichen Handelns.
- Sie erwerben die Fähigkeit zu kooperativem Handeln, d. h. sie lernen, ihre kreativen und analytischen Kräfte in einen gemeinsamen Problemlösungs- und Lernprozess verantwortungsbewusst, kritisch und konstruktiv einzubringen.
- Sie setzen sich mit Modellen sozialen Handelns auseinander.
- Sie erkennen Einflüsse, denen sie ausgesetzt sind, und lernen, selbst Einfluss angemessen auszuüben. Sie erkennen Strategien, die Meinung bilden und Meinungsbildung beeinflussen, und erlernen eine verantwortungsbewusste Anwendung solcher Strategien.
- Sie lernen, sich angesichts notwendiger Anpassungen selbst zu behaupten.

Problemlösungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, komplexe Problemstellungen selbständig anzugehen und dabei Fachmethoden sachgerecht anzuwenden.

- Die Schülerinnen und Schüler gewinnen einen Einblick in grundlegende Fragestellungen und Methoden wissenschaftlichen Arbeitens.
- Sie lernen grundlegende Arbeitstechniken kennen. Sie erkennen, dass in vielen Fällen das Ergebnis abhängt von der angewandten Methode.
- Sie entwickeln die Bereitschaft und Fähigkeit, auch in schwierige Gedankengänge und Zusammenhänge einzudringen, sie nachzuvollziehen und eigenständig und angemessen wiederzugeben.
- Sie lernen, mit Fragestellungen und Problemen fachübergreifend umzugehen und problemorientiert unter Einbeziehung von Methoden und Ergebnissen verschiedener Fächer zu arbeiten.

Wertorientierung

Der Deutschunterricht unterstützt die Schülerinnen und Schüler bei ihren Versuchen, eine tragfähige Wertorientierung zu finden, und trägt so bei zur Vertiefung und Erweiterung ihrer ethischen Kompetenz.

- In der Auseinandersetzung mit Werten, wie sie in Sprache und Literatur begegnen, werden die Schülerinnen und Schüler bei einer eigenen Wertorientierung unterstützt.
- Sie begreifen das Respektieren des Partners als eine unabdingbare Voraussetzung angemessenen zwischenmenschlichen Handelns. Sie erkennen, dass Verstehen und Verständigung davon abhängen, ob die Kommunikationspartner bereit sind, gewisse Normen und Konventionen zu akzeptieren.
- Sie gewinnen einen Einblick in verschiedene Wertesysteme und deren historische und gesellschaftliche Zusammenhänge.

1.1.2 Das Fach Deutsch im fachübergreifenden Kontext (Vgl. auch Kap. 4, S. 45ff.)

Für die gymnasiale Oberstufe gilt grundsätzlich, dass eine kompetente fachspezifische Behandlung fachlicher Themen und Fragestellungen unverzichtbar ist. Dies gilt gleichermaßen für die in der jeweiligen, dem Unterrichtsfach zugrunde liegenden wissenschaftlichen Disziplin begründeten Inhalte, Methoden und Arbeitsverfahren. Darüber hinaus besteht die Notwendigkeit, dass jedes Fach - insbesondere das Fach Deutsch - seinen Beitrag zur Entwicklung einer allgemeinen Handlungsfähigkeit liefert; das bedeutet, dass es sich aus der Fachperspektive heraus und über sie hinausgehend öffnet für eine lebensnahe, ganzheitliche Wahrnehmung komplexer Zusammenhänge. In der Unterrichtspraxis bedeutet das: Der Deutschunterricht darf sich nicht auf reines Fachwissen beschränken, die Stellung des Faches Deutsch im Fächerkanon erfordert vielmehr eine Einbettung fachlicher Themen in größere thematische Zusammenhänge. Sachthemen sind immer in engem Zusammenhang mit übergeordneten pädagogischen Zielen zu sehen.

Daraus folgt, dass der Deutschunterricht die Zusammenarbeit mit kompetenten Vertretern anderer Fachbereiche anstrebt und dazu beiträgt, dass sich überschneidende Problemfelder von verschiedenen Fachbereichen gemeinsam behandelt werden. Dies ist in sehr unterschiedlichen Organisationsformen möglich (vgl. hierzu Kap. 4.4, S. 46).

1.2 Hinweise zu Unterrichtsmethoden und Unterrichtsorganisation

Grundsätzlich soll an der Methodenfreiheit festgehalten werden. Methodenfreiheit besteht in dem Sinne, dass für ein Unterrichtsthema keine verbindliche Methode festgeschrieben werden kann. Methodenfreiheit verpflichtet aber auch dazu, möglichst vielfältige Verfahren anzuwenden und Methodenmonismus zu vermeiden. Vor allem sollten Unterrichtsinhalte bzw. -ziele und methodische Unterrichtsformen (bzw. Sozialformen) sich ergänzen und einander nicht widersprechen. Das bedeutet u. a. im Sinne der angestrebten Kompetenzen:

- Schülerorientierte Unterrichtsverfahren müssen im Sinne einer angestrebten Handlungskompetenz vorrangig eingesetzt werden. Die Schülerinnen und Schüler sollten bei der Planung und Durchführung von Unterricht (auch bei der Wahl des methodischen Vorgehens) einbezogen werden und auch phasenweise Leitungsfunktionen im Unterricht übernehmen. Hierbei ist auf eine angemessene Zuteilung von Verantwortung zu achten.
- Faires und kooperatives Gesprächsverhalten darf nicht nur theoretisch bei der Analyse literarischer oder realer Situationen vermittelt werden, sondern ist auch in der Unterrichtspraxis unverzichtbar. Abgesehen von Sonderfällen (z. B. Referat), sind daher Unterrichtsformen zu vermeiden, welche monologisches, dominierendes oder autoritäres Gesprächsverhalten begünstigen. Der freien Schüleräußerung und offenen Auseinandersetzung ist genügend Raum zu geben.
- Zahlreiche Aktivitäten wie z. B. kreatives Schreiben, szenisches Spielen, empirisches Arbeiten (Befragungen, Umfragen usw.) sollen möglichst nicht nur theoretisch vermittelt, sondern praktisch vollzogen werden. Hierzu bieten sich auch zahlreiche methodische Möglichkeiten und organisatorische Maßnahmen wie Workshops, Arbeitsgemeinschaften, Projekte u. a. offenere Unterrichtsformen an.

Bei allen genannten Unterrichtsformen ist der/die Lehrer/in nicht aus seiner/ihrer Verantwortung dafür entlassen, auf den Ertrag der Aktivitäten und die Qualität der Ergebnisse zu achten. Es ist jedoch zu betonen, dass unter Ertrag keinesfalls nur nachprüfbares Wissen oder überprüfbare methodische Fertigkeiten verstanden werden dürfen, sondern auch z. B. nachvollziehbare Auswirkungen auf das soziale Verhalten der Lerngruppe.

Fachübergreifendes Arbeiten wird in Kap. 4.1 beschrieben. Dort werden, nicht nur aus der Perspektive des Faches Deutsch, grundlegende Aspekte fachübergreifenden Arbeitens sowie organisatorische Möglichkeiten vorgestellt.

2 DIE LERNBEREICHE UND IHRE SPEZIFISCHEN ARBEITSVERFAHREN

Die im Folgenden vorgenommene Trennung nach Lern- und Arbeitsbereichen ist systematischer Natur und dient der übersichtlichen Darstellung; in der Unterrichtspraxis ist die integrative Behandlung von Themen/Problemen aus den verschiedenen Lernbereichen anzustreben; dies schließt jedoch in einzelnen Unterrichtsphasen ein begründetes systematisiertes Vorgehen (z. B. zur Zusammenfassung und Einordnung von Unterrichtsergebnissen) nicht prinzipiell aus.

Die Lernbereiche und Ihre Zielsetzungen geben den Rahmen, in dem die geeigneten Unterrichtsgegenstände ausgewählt werden können, die den allgemeinen Zielen ("Kompetenzen") und den fachlichen Anforderungen entsprechen.

2.1 Der Lernbereich LITERATUR

Abgrenzung und Zielsetzungen

Der Bereich "Literatur", der im Sinne einer erweiterten Bedeutung des Begriffs auch Sachliteratur einschließt, ist ausgerichtet auf die Begegnung mit Texten, die von den Schülerinnen und Schülern im Zusammenspiel ihrer vielfältigen geistigen Kräfte und Möglichkeiten vollzogen wird. Im Einzelnen können folgende Zielaspekte im Hinblick auf die oben genannten allgemeinen pädagogischen Zielsetzungen hervorgehoben werden:

Textarten und literarische Gattungen werden erfahren als Ausdrucksmittel im **Kommunikationsprozess** Autor - Leser/Hörer/Zuschauer, als sprachliche Verdichtungen verschiedenartiger Aussagemöglichkeiten und -absichten, die es nachzuvollziehen, zu verstehen und kritisch zu reflektieren gilt. Indem die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Textaussage und Textform unterschiedlich eng verknüpft sind, eröffnen sich ihnen Möglichkeiten für die Textbewertung und für eigene effiziente Textgestaltung. Narrative, szenische, lyrische und rhetorische Texte führen dem Rezipienten verschiedene, mehr oder weniger geglückte Realisierungsformen menschlicher Kommunikation vor. Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit, Grundmuster von Kommunikationsstrukturen am literarischen Modell kennenzulernen, auf ihre Wirkungsweise hin zu überprüfen und zu beurteilen. Diese Erfahrung kann zu einer Steigerung ihrer eigenen Kommunikationsfähigkeit beitragen.

Literarische Werke lassen den Leser/Hörer/Zuschauer menschliche **Grundsituationen, Konfliktkonstellationen und Handlungskonfigurationen** erleben, in deren Gestaltung durch den jeweiligen Autor sich ein spezifisches Menschenbild sowie eine spezifische Weltsicht und Lebensdeutung widerspiegeln. Die Konfrontation mit Modellen verschiedener menschlicher Seins- und Handlungsweisen sowie unterschiedlicher sozialer Rollenbilder führt die Schülerinnen und Schüler zu einer doppelten Erkenntnis: Sie macht ihnen erstens die Pluralität möglicher Weltbilder und ihre Bedingtheit durch persönliche, gesellschaftliche und historische Gegebenheiten bewusst. Sie gewinnen dabei zweitens die Einsicht, dass es für sie wichtig und notwendig ist, ihren eigenen Standort einzugrenzen und zu bestimmen, und sie kommen so zu einem differenzierteren Selbstverständnis.

Die Begegnung mit Literaturwerken vergangener Epochen ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, sich mit tradierten Werthaltungen und Einstellungen auseinander zu setzen. Die Erhellung des gesellschaftlichen und geistesgeschichtlichen Hintergrundes bestimmter Werke lässt sie die Geschichtlichkeit kultureller Phänomene erfahren, sie gewinnen Einblick in die Wirkungszusammenhänge ihrer Entwick-

lung und werden sich der Traditionen des eigenen Kulturraumes und damit eines Teils ihrer eigenen Identität bewusst.

Vergleichende Textbetrachtung, die Werke europäischer oder außereuropäischer Herkunft einbezieht, gibt den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, andere bzw. fremde Werte- und Denksysteme verstehend nachzuvollziehen und sich mit ihnen auseinander zu setzen. Weltoffenheit, integratives Denken und Toleranz für Andersartigkeit werden auf diese Weise gefördert.

Der Umgang mit Literatur erschließt den Schülerinnen und Schülern einen wichtigen **Zugang zum Bereich des Ästhetischen**; sie werden in die Lage versetzt, sprachästhetische Qualitäten sensibler und differenzierter wahrzunehmen; sie gewinnen Freude am Lesen literarischer Werke. Bei vergleichender Heranziehung anderer Kunstgattungen, z. B. im Rahmen fachübergreifender Projekte, erleben Schülerinnen und Schüler verschiedene Spielarten des Ästhetischen, die ihnen Impulse bieten können für die eigene Lebens- und Freizeitgestaltung.

Indem ein möglichst **breites Spektrum von Formen der Textbegegnung** angeboten wird, erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass fiktionale Werke grundsätzlich vielschichtig, mehrdeutig, inkommensurabel sind. Darüber hinaus erfahren sie bei der Bearbeitung von Fragestellungen, welche die Fächergrenzen überschreiten, wie vielfältig sich Frageinhalte verknüpfen lassen, erleben so exemplarisch die Vernetzung der sie umgebenden Welt und erkennen die Notwendigkeit integrativen Denkens. Gleichzeitig wird ihnen bewusst, wie sehr Ergebnisse der Textarbeit und gewonnene Erkenntnisse von den jeweils angewandten Zugangsweisen abhängen. Sie machen Erfahrungen mit der Anwendung verschiedener Methoden und gewinnen so Selbständigkeit und Sicherheit bei der Auswahl des für bestimmte Fragestellungen geeigneten methodischen Instrumentariums.

Die in der Lerngruppe erfolgende Begegnung mit Texten dient der **Förderung der Kooperation**. Die Schülerinnen und Schüler erwerben und erweitern die Fähigkeit, ihre kreativen und analytischen Kräfte in einen gemeinsamen Problemlösungs- und Lernprozess verantwortungsbewusst, kritisch und konstruktiv einzubringen.

Konsequenzen für die Textauswahl

Da Unterrichtsstoffe in Bezug auf die pädagogischen Ziele vielfach austauschbar sind, lässt das Kursfolgeprogramm den Unterrichtenden zahlreiche Freiräume, die nach Neigung und Interesse der Lerngruppe pädagogisch sinnvoll genutzt werden sollen. Auf ein chronologisches Ordnungsrastrer soll im Lehrplan zwar nicht verzichtet werden, andererseits setzt die Förderung verknüpfenden Denkens in Bezügen möglichst vielfältige Realisierungen von Transfer- und Vergleichsprozessen voraus. Deshalb wird der exemplarischen Bedeutung eines Werkes oder Autors als Kriterium für die Textauswahl große Wichtigkeit beigemessen. Die Einbettung von Inhalten in übergeordnete, auch fachübergreifende Fragestellungen und ihre Zuordnung zu thematischen Reihen gewinnen unter diesem Aspekt besondere Bedeutung.

Verfahren der Texterschließung

Wenn bei der Begegnung mit Literatur die oben (vgl. 1.1.1) angesprochenen pädagogischen Zielvorstellungen wirksam werden sollen, so ist den Schülerinnen und Schülern grundsätzlich die Freiheit der spontanen und individuellen Reaktion auf den Text zuzugestehen und die Gelegenheit zu engagierter Diskussion über ihre Textauffassung zu geben. Da andererseits Textinterpretation das Erreichen und die Darlegung eines nachvollziehbaren Gesamtverständnisses beinhaltet, müssen die Schülerinnen und Schüler an fachwissenschaftlich begründete Analyseverfahren herangeführt werden und Grundkenntnisse für deren selbständige Anwendung erwerben. Leitender Gesichtspunkt für die Auswahl geeigneter Verfahren sollte dabei vor allem die Eigenart des jeweiligen Textes sein. Da wiederum (entsprechend den oben dargelegten erzieherischen

Zielen) eine möglichst ganzheitliche Begegnung mit dem Text angestrebt wird und verschiedene Zugangsweisen jeweils verschiedene Aspekte eines Textes besonders hervorheben und thematisieren, muss die Unterrichtspraxis auch darauf angelegt sein, verschiedene Verfahren so miteinander zu verknüpfen, dass sie sich gegenseitig ergänzen. Auf diese Weise wird die Einsicht vermittelt, dass der Text ein mehrdimensionales, aber unteilbares Ganzes ist. So sind z. B. Strukturuntersuchungen nur sinnvoll, wenn sie funktional auf die Textaussage bezogen werden. Die im Folgenden vorgenommene Unterscheidung verschiedener Texterschließungsverfahren ist also nicht als praxisleitend zu verstehen, sie stellt lediglich eine Übersicht anstrebende Systematisierung dar.

Bezüglich der Methoden, die den Zugang zu literarischen Texten, ihrer Deutung und Analyse ermöglichen, lassen sich grundsätzlich drei Gruppen unterscheiden:

- textzentrierte Verfahren
- textüberschreitende Verfahren
- kreative Verfahren

Zu den **textzentrierten Erschließungsmöglichkeiten** können einmal inhaltliche sowie sprachliche Strukturen erfassende und beschreibende, zum anderen themenbezogene bzw. problemorientierte Verfahren gezählt werden.

Den **textüberschreitenden Zugangsformen** lassen sich vor allem vergleichende Verfahren zuordnen und solche, die den Text in historische, gesellschaftliche, geistesgeschichtliche und den eigenen Erlebnis- und Erfahrungshorizont bestimmende Zusammenhänge einbetten.

Die **kreativen Verfahren** umfassen alle denkbaren Formen des Eingreifens in einen Text bzw. eigene Textproduktion durch die Schülerinnen und Schüler, die zur Einstimmung, zur Vertiefung des Verständnisses und zur Weiterführung von Erfahrungen dienen können, die bei der Textbegegnung gemacht werden.

Die textzentrierten Formen der Erschließung bilden den Schwerpunkt der Arbeit mit Texten. Sie müssen immer wieder praktiziert und geübt werden, damit die Schülerinnen und Schüler Sicherheit bei ihrer selbständigen Handhabung gewinnen. Aber auch kreativ spielerische und vergleichende Formen der Textaneignung sind pädagogisch sinnvoll, da sie spezifische Erfahrungen und Horizonterweiterungen vermitteln. Deshalb sollen beide Arten in Abhängigkeit von den Erfordernissen des jeweiligen Textes und den spezifischen Interessen der Lerngruppe berücksichtigt werden. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit werden im Folgenden Beispiele zu den genannten Texterschließungsverfahren genannt.

· **Textzentrierte Verfahren**

Strukturen analysierende Verfahren

Beispiele

- das Erfassen der inneren und äußeren Zusammenhänge, die zwischen vorgegebenen Texteinheiten (Kapiteln, Abschnitten, Akten, Szenen) bestehen,
- die Rekonstruktion des Handlungsaufbaus beim Drama, z. B. in Form eines Szenariums,
- die Analyse der Raum- und Zeitstruktur,
- die Erarbeitung der Figurenkonstellation,
- die Untersuchung der Erzählperspektive und ihrer strukturierenden Wirkung,

- die Bestimmung der Funktion von Einzelmotiven innerhalb des Textzusammenhangs,
- die Aufteilung zusammenhängender Textpassagen in Sinneinheiten, die den gedanklichen Zusammenhang transparent macht und so zu einem vertieften Gesamtverständnis führt,
- die Untersuchung der Wortwahl, Syntax sowie poetischer und rhetorischer Mittel in Bezug auf ihre Wirkung,
- das Erfassen der Bildstruktur bzw. besonderer Formen metaphorischen Sprechens,
- die Bestimmung der Ausdrucksfunktion druckgraphischer Besonderheiten.

Themenbezogene bzw. problemorientierte Verfahren

Beispiele

- das Erfassen der Thematik, Problemstellung, Aussage, Intention des Textes und deren Wiedergabe in kurzer Form,
- das Benennen der im Text dargestellten Sachverhalte sowie deren Vergleich mit der eigenen Wirklichkeits-erfahrung,
- die Prüfung der vom Verfasser getroffenen Auswahl von Sachverhalten und der dargebotenen Sicht derselben,
- das Konkretisieren abstrakter oder allgemeiner Aussagen durch Beispiele,
- die Verdeutlichung der Konsequenzen von Aussagen sowie die Formulierung möglicher Alternativen.

· **Textüberschreitende Verfahren**

Beispiele

- das Feststellen charakteristischer Unterschiede und Gemeinsamkeiten beim Vergleich mit thematisch verwandten Bearbeitungen eines Stoffes durch andere bzw. anderssprachige Autoren verschiedener Epochen,
- die Erarbeitung von Zusammenhängen zwischen literarischen Phänomenen und politischen, gesellschaftlichen und biographischen Gegebenheiten,
- die Situierung des Textes in seine Entstehungs- und Verwendungszusammenhänge,
- die vergleichende Untersuchung verschiedener Rezeptionsweisen eines literarischen Werkes,
- der Vergleich der literarischen Gestaltung eines Themas oder eines Motivs mit derjenigen anderer Kunstgattungen (Bildende Kunst, Musik, Architektur),
- die Bestimmung der spezifischen Ausdrucksmöglichkeiten verschiedener Medien (Theater, Film, Hörspiel).

· **Kreative Verfahren**

Beispiele

- Durchführung einer Drameninszenierung bzw. -aufführung,
- Umsetzen narrativer Prosa in szenisch dialogisierte Form,
- Umformen literarischer Textvorlagen durch Ergänzen von Leerstellen,
- eingreifendes Verändern von Texten bzw. Textteilen,
- parodierende Textproduktion,
- freie Gestaltungsversuche zu einem Motiv oder Thema bzw. einer vorgegebenen Textart oder Gattung,
- Formulierung und Bearbeitung von Fragestellungen bezüglich eines literarischen Werkes, die aufgrund einer fachübergreifenden Sichtweise gewonnen werden.

2.2 Der Lernbereich REFLEXION ÜBER SPRACHE

Allgemeine Zielsetzungen in Verbindung mit unterrichtlichen Perspektiven

Reflexion über Sprache ist ein Lernbereich, der auf vielfältige Weise über den Fachbereich hinaus in die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler hineinwirkt, denn Sprache als eines der wesentlichsten Instrumente zwischenmenschlicher Beziehungen wird hier in konzentrierter Form sowohl Gegenstand als auch Medium von Erfahrungs-, Lern- und Beurteilungsprozessen.

Der Lernbereich Reflexion über Sprache lässt sich inhaltlich auf zwei zentrale Funktionen von Sprache zurückführen:

Als Verstehen/Sprechen - d. h. tätige Umsetzung des Sprachsystems - wird Sprache einerseits als kommunizierendes Handeln erlebt; Sprache ist andererseits in ihrer strukturierenden Prägung des Denkens, der Erkenntnis, der Wahrnehmung von Welt, von Ich und Nicht-Ich zu begreifen. Beidem liegen das Sprachsystem und die Bedingungen seiner Verwirklichung zugrunde.

Auf der Ebene der unterrichtlichen Umsetzung entsprechen dem zwei Zugänge:

Erwerb der Kenntnis von Sprachstrukturen und -theorien einerseits und realisierende praktische Umsetzung andererseits ergänzen einander als Reflexion und Praxis, sie greifen ineinander, d. h.

- Theorie und Reflexion ergeben sich implizit aus praktischen Erfahrungen oder können explizit hergeleitet werden.
- Kenntnisse und Erkenntnisse aus Theorie und Reflexion können in der praktischen Anwendung erprobt werden.

Inhaltliche Ziele und fachspezifische Themenbereiche

· Sprache als das zentrale Kommunikationsmittel

Sprache als das zentrale Kommunikationsmittel wird von den Schülerinnen und Schülern in ihren sozialen, situativen und inhaltlichen Gebrauchsbedingungen - auch den zunehmend durch die Medienwelt bestimmten - erfasst und bewusst umgesetzt. Sie erweitern ihre sprachliche Kommunikationsfähigkeit, indem sie lernen, unterschiedliche Sprachebenen zu verstehen und damit angemessen umzugehen, d. h. den Partner und sich selbst in der jeweiligen Rolle einzuschätzen, die Beziehung zwischen Sache und sprachlicher Repräsentation zu erkennen und zu beurteilen.

Im Rahmen kommunikativer Prozesse können durch Sprache außersprachliche Wirkungen erzielt werden. Durch kritische Analyse sprachlicher Muster der politischen und gesellschaftlichen Lebenswelt kann absichtliche oder unbewusste Verstellung von Wahrheiten (Manipulation, Mystifikation) aufgedeckt werden. Allgemein können Strategien sprachlicher Beeinflussung erkannt und verantwortlich eingesetzt werden.

Themenbereiche:

- Kommunikations- und Zeichenmodelle
- verschieden strukturierte Kommunikationsprozesse
- Pragmatik/Sprachhandeln (auch: Sprachhandeln in öffentlicher Rede)
- Inhaltsebene/Beziehungsebene
- Sprache und Wirkung
- Sprechakttheorie
- Sprachhandeln/Sprachsteuerung durch Medien

· **Sprache als System**

Sprache als System wird erfahren als ein strukturiertes, in sich funktionierendes und zugleich offenes System von Elementen und Regularitäten, das von individuellen und sozial bedingten Einflüssen verändert wird und somit historischem Wandel unterworfen ist. Mit Hilfe unterschiedlicher Beschreibungsmodelle und Analyseverfahren können sich die Schülerinnen und Schüler mit den Strukturen des Sprachsystems befassen.

Themenbereiche:

- Zeichenmodelle
- Regelmäßigkeit der Sprache
- Grammatiken (deskriptiv - normativ)
- Konzepte der Sprachbeschreibung
- Strukturebenen (phonologisch/morphologisch/syntaktisch/semantisch/pragmatisch)

· **Sprache und Sozialisation**

Die Schülerinnen und Schüler lernen die Bedingungen kennen, unter denen sich sprachliche Sozialisation herausbildet, in welcher Weise einerseits das soziale Umfeld auf die sprachliche Entwicklung des Individuums einwirkt und wie andererseits Sprachgebrauch gesellschaftliche Wirklichkeit für den einzelnen Sprachteilnehmer schafft.

Themenbereiche:

- Sprache und soziale Schicht
- Dialekte/Regionalsprachen usw.
- Rollenverständnis und Sprache
- soziale Wirkungen von Mediensprache
- empirische Sprachforschung
- Spracherwerb

· **Die historische Dimension von Sprache**

Die Erfahrung der historischen Dimension der Muttersprache einschließlich der darin erkennbaren Denkmuster und kulturellen, zivilisatorischen u. a. Traditionen soll einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung einer eigenen sprachlichen und kulturellen Identität leisten. Umgekehrt lernen Schülerinnen und Schüler nicht nur die Wurzeln ihrer eigenen Kultur verstehen, sondern - mit Blick auf Sprach- und Denkmuster anderer Kulturen - sie als bedingt einzuschätzen. Kulturelle Identität und Fähigkeit zur Distanz gegenüber der eigenen Kultur können helfen, sich Fremdem zu öffnen.

Themenbereiche:

- Einblick in sprachgeschichtliche Fragestellungen (phonologisch, semantisch)
- geschichtliche Bedingungen von Sprachforschung
- Sprachentstehungstheorien
- Tendenzen der Gegenwartssprache

· **Sprache und Wahrnehmung/Erkenntnis**

Die Schülerinnen und Schüler erfahren Sprache als eine wesentliche Bedingung für Wahrnehmung und Erkenntnis von Welt und Selbst und somit als eine Voraussetzung für das eigene Denken. Solche Erfahrungen helfen, sprachlich gesteuerte Denkmuster zu hinterfragen und verantwortungsbewusst auf den eigenen Sprachgebrauch einzuwirken. Ferner können daraus Voraussetzungen erwachsen, die für die kritische Bewertung von Denkmodellen ganz allgemein (Falsifikation) erforderlich sind und die zur wissenschaftlichen Erfassung von Welt, zu Theorie- und Hypothesenbildung hinführen.

Themenbereiche

- Aspekte der Sprachphilosophie
- Sprache-Denken-Wirklichkeit
- Aspekte der Semiotik
- Modellbegriffe
- Einblicke in Erkenntnistheorie

Lernbereichsspezifische Methoden

Da "Reflexion über Sprache" vorwiegend in der Verknüpfung mit den übrigen Lernbereichen erfolgt, können über die dort beschriebenen Methoden und Arbeitsverfahren hinaus nur wenige lernbereichsspezifische Methoden eingebracht werden, wie z. B.:

- Operationen zur Untersuchung von Sprachstrukturen (z. B. Ersatzprobe, Umstellprobe)
- paradigmatische oder beschreibende Grammatikanalyse
- empirische Erhebungen
- statistische Auswertung (z. B. Distributionsanalyse im Zusammenhang mit dem Fach Mathematik).

Unterrichtsorganisation

Es kann im Deutschunterricht nicht darum gehen, Linguistik auf der Ebene eines Wissenschaftspropädeutikums zu vermitteln. Daher bieten sich für den schulspezifischen Lernbereich "Reflexion über Sprache" grundsätzlich folgende Zugänge an:

- die integrative Verknüpfung mit den übrigen Lernbereichen (z. B. "Semantik" verknüpft mit "Mittelalter", "Redeanalyse" mit "Sprechen und Schreiben", "Präsuppositionen" mit "Methoden")
- die gesonderte Erarbeitung sprachwissenschaftlicher und/oder sprachphilosophischer Themen als relativ unabhängige Lerneinheiten (z. B. "Zeichenmodelle", "Denken und Wirklichkeit", "frühkindlicher Spracherwerb")

2.3 Der Lernbereich SPRECHEN UND SCHREIBEN

Im Lernbereich Sprechen und Schreiben gewinnt der produktive Aspekt eine besondere Bedeutung. Grundsätzlich soll den Schülerinnen und Schülern die Fähigkeit vermittelt werden, die Sprache so zu verwenden, dass sie

- der in Frage stehenden Sache gerecht werden,
- den Adressaten (sofern ein solcher denkbar oder vorhanden ist) angemessen berücksichtigen,
- ihre Intentionen effizient verfolgen.

Dabei gilt generell: Es gibt keine absolut gültigen, situationsunabhängig beschreibbaren Formen und Normen, wohl aber situations- und verwendungszweckbezogene Erfahrungswerte. Entsprechend sind die im Folgenden aufgeführten Textformen zu sehen. Sie haben sich als praktikable Möglichkeiten für die Lösung bestimmter Darstellungsprobleme herausgebildet und sollen als solche behandelt werden, immer mit der Maßgabe: Im konkreten Fall ist u. U. zu modifizieren und auch mit neuen, überraschenden Lösungen zu rechnen.

Je nach konkreter Sprech-/Schreibsituation ergibt sich so eine situationsbezogene Schwerpunktsetzung, bei der eine oder andere der genannten Aspekte zurücktreten, gegebenenfalls auch ganz verschwinden kann, während dann andere Aspekte dominieren. Welche Schwerpunktsetzung jeweils vorzunehmen ist, lässt sich vom Leitkriterium der Zweckmäßigkeit her entscheiden, wobei der Zweck der jeweils zu produzierenden sprachlichen Äußerung sich wiederum bestimmen lässt

- von der konkreten Situation her,
- von der Intention des Agierenden her,
- von der in Frage stehenden Sache bzw. dem zu klärenden Problem her.

Dabei liefern die als Leitziele ausgewiesenen Kompetenzen (s. 1.1.1) den grundlegenden Orientierungsrahmen, sodass sich folgende Zielsetzungen und Themenbereiche ergeben:

Teilbereich Sprechen:

· Das Gespräch

Dem Gespräch kommt im Deutschunterricht eine besondere Bedeutung zu, da es sowohl Unterrichtsgegenstand als auch Unterrichtsmedium ist bzw. sein kann. Es ist deshalb Aufgabe des Deutschunterrichts, sowohl reflektierend-analysierend die wesentlichen Faktoren erkennbar zu machen, die Gespräche beeinflussen (vgl. 2.2, Reflexion über Sprache), als auch Schülerinnen und Schüler in die Lage zu versetzen, sich an Gesprächen so zu beteiligen, dass die in Frage stehende Sache, beteiligte Partner und eigene Intentionen angemessen berücksichtigt werden.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich situationsgerecht zu behaupten und auch partnergerecht sprachlich zu agieren. Dabei eignen sie sich ein verantwortungsvolles, bewusstes Sprachverhalten an, das sich darum bemüht, neben dem Verfolgen eigener Interessen auch den Gesprächspartner angemessen zu respektieren.

Spezifische Formen der Beteiligung am Gespräch, aber auch Sonderformen des Gesprächs, wie sie in außerschulischen Lebensbereichen wichtig werden, sollen angemessen geübt werden.

Es ergeben sich so folgende Themenbereiche:

- Gespräch leiten
- sich am Gespräch beteiligen
- Diskussionsbeitrag
 - * planen
 - * formulieren
 - * wirkungsvoll vortragen
- Vorstellungsgespräch
- Prüfungsgespräch

· Rhetorik

Längere zusammenhängende Äußerungen können besonders wirkungsvoll eingesetzt werden, sofern sie sachkundig und situationsangemessen geplant, vorbereitet und vorgebracht werden.

Der Bereich der Rhetorik im engeren Sinne soll nicht nur analysierend behandelt werden (vgl. Reflexion über Sprache). Über das Erkennen meinungsbildender Strategien hinaus soll auch die verantwortungsbewusste Anwendung solcher Strategien erlernt werden.

Es ergeben sich folgende Themenbereiche:

- Statement
 - * planen
 - * ordnen/anbinden
 - * vortragen
- Reden zu bestimmten Anlässen
- Ansprache

· **Vortragen**

Das Vortragen eines Textes gibt zum einen Auskunft über vorausgegangene Verstehensprozesse, zum andern aber kann es selbst akzentuierend und gestaltend eingesetzt werden und stellt so einen wichtigen Bereich mündlicher Sprachgestaltung dar. Als Themenbereiche ergeben sich:

- sinngestaltende Rezitation
- Rollen gestalten
- Texte vorlesen/vortragen

· **Referieren**

Die Schülerinnen und Schüler lernen, zweckmäßig, sachgemäß und verantwortlich in mündlicher Form zu informieren. Sie erlernen verschiedene Formen der Präsentation und bedienen sich dabei auch moderner Medien. Sie erwerben die Fähigkeit, ihr Wissen mündlich mitzuteilen bzw. vorzutragen und dabei die besonders wichtigen Faktoren so zu berücksichtigen, dass das Informationsbedürfnis ihrer Zuhörer sachgerecht befriedigt wird. Themenbereiche sind vor allem:

- Interview
- Fachreferat

Teilbereich Schreiben

· **Informieren**

Die Schülerinnen und Schüler lernen, zweckmäßig, sachgemäß und verantwortlich in schriftlicher Form zu informieren. Sie erlernen das sachgerechte Umgehen mit Informationen. Dabei geht es vor allem um eine kundige Aufbereitung und sachangemessene Darstellung, die gegebenenfalls auch die Voraussetzungen des Adressaten berücksichtigt.

Als Themenbereiche ergeben sich:

- Protokoll
- Referat (Bereitstellen von Informationen über Fakten und Zusammenhänge; Darstellungen von Ergebnissen anderer)
- Facharbeit

· **Erörtern/Erläutern**

Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich mit Problemen auseinander zu setzen und dabei Sprache als zentrales Instrument der Problemanalyse und -lösung einzusetzen. Dabei kommt es vor allem darauf an,

- das Problem sachgerecht, situations- und adressatenbezogen sprachlich zu fassen,
- die wesentlichen Begriffe und Zusammenhänge abzuklären,
- die beteiligten Faktoren und Zusammenhänge offenzulegen.

Für eine sinnvolle Problemlösung ist es notwendig,

- Prämissen zu erkennen und darzulegen,
- einschlägige/in Frage kommende Wertorientierungen abzuklären,
- zentrale Argumente zusammenzutragen, zu sichten, gegenüberzustellen und abzuwägen,
- Lösungsmöglichkeiten und ihre Konsequenzen präzise zu formulieren.

Bei den in Frage kommenden Problemfeldern kann es sich um fachspezifische Fragestellungen handeln, aber auch Fragen und Probleme, wie sie die menschliche Existenz mit sich bringt, sollen berücksichtigt werden.

In der Auseinandersetzung mit einer Problemstellung kann es von Nutzen sein, die Auseinandersetzungen anderer, so weit sie in Texten greifbar sind, heranzuziehen und in die eigenen Überlegungen einzubeziehen. Es ergeben sich folgende Themenbereiche:

- Begriffsklärung, -erläuterung, -erörterung
- Darstellung einer Leitidee
- Argumentativer Text; Thesenpapier
- Erörterung
 - * auf der Grundlage eines philosophischen/theoretischen Textes
 - * eines fachbezogenen Problems (mit und ohne Textgrundlage)
 - * eines fachunabhängigen Problems (mit und ohne Textgrundlage)
 - * des Grundgedankens eines Zitats
- Vergleichende Erörterung zweier Texte
- Essayistische Formen

· **Interpretieren**

Die Schülerinnen und Schüler erlernen, Prozesse und Ergebnisse ihrer Verstehensbemühungen bzw. ihrer Interpretationsbemühungen sachgerecht festzuhalten und darzustellen, sodass sie intersubjektiv nachvollziehbar werden.

Dabei geht es zum einen um die Anwendung grundlegender Arbeitstechniken und -methoden, wie sie im entsprechenden Arbeitsbereich ausgewiesen werden, zum andern geht es um eine geordnete, nachvollziehbare Darstellung des Analyse- und Interpretationsprozesses und seiner Ergebnisse. Spezielle Formen, wie sie im literarischen Leben eine gewichtige Rolle spielen (Rezensionen usw.), sind gleichfalls Gegenstand des Deutschunterrichts. Es ergeben sich folgende Themenbereiche:

- Interpretationsaufsatz:
 - Analyse/Interpretation (ggf. bezogen auf Einzelaspekte)
 - * eines Gedichtes
 - * eines Dramas, Dramenausschnitts
 - * eines Romans, Romanausschnitts
- Vergleichende Interpretation
- Darstellung/Deutung einer literarischen Figur
- Rezension
 - * eines Romans
 - * einer Theateraufführung
 - * eines Films
- Stellungnahme zu einer Rezension
- u.a.

· **Kreatives/persönliches Schreiben**

Die Schülerinnen und Schüler entfalten ihre kreativen Fähigkeiten, indem sie sprachgestalterisch tätig werden.

Wenn sich auch kreative Prozesse nicht erzwingen lassen, so soll der Deutschunterricht doch genügend Raum und Anregung bieten für solche Versuche. Als Anregungen können angesehen werden:

- Impulse, Anfänge, Vorgaben von Situationen
- vorgegebene Themen
- Parodien auf bekannte Vorlagen
- Situationen, die satirische Reaktionen provozieren

- Poetische Versuche (z.B. Kurzgeschichte) nach einer Vorlage
- Experimente mit Sprache
- Parodie
- Satire
- Brief
- Tagebuch
- umgestaltende, erweiternde, verfremdende Eingriffe

Hinweis zum gesamten Lernbereich Schreiben: Die in den "Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung - Deutsch" vorgesehenen Textformen sollten besonders berücksichtigt werden.

2.4 Der Lernbereich ARBEITS- UND LERNTECHNIKEN SOWIE METHODEN

In den verschiedensten Lebensbereichen ist es erforderlich, mit ständig neuen und unvorhergesehenen Problemen und Aufgabenstellungen umgehen zu können. Eine für den einzelnen nicht mehr überschaubare Zunahme und immer raschere Revisionsbedürftigkeit von Wissen erfordert die Fähigkeit, möglichst selbständig Wissen aus verschiedensten Sachbereichen zu erwerben und kritisch zu überprüfen. Daher ist es besonders wichtig, dass Wissenserwerb möglichst einhergeht mit dem Erwerb entsprechender methodischer Fähigkeiten. Ebenso wichtig ist es, eigene Fähigkeiten und Kenntnisse im Rahmen komplexerer Arbeitsprozesse mit anderen Beteiligten effektiv und verantwortungsvoll eingliedern zu können. Solche methodischen Fähigkeiten setzen die persönliche Fähigkeit zum selbstbewussten und verantwortlichen Umgang mit sozialen Kontakten voraus.

Im Deutschunterricht der Oberstufe können Arbeits- und Lerntechniken sowie methodische Fertigkeiten und soziale Handlungsstrategien explizit zum Unterrichtsthema gemacht werden oder implizit in verschiedenen Unterrichtszusammenhängen zur Anwendung kommen. Beides ist nur in konkreten Sachzusammenhängen sinnvoll.

Aus Gründen der Beschreibbarkeit werden die folgenden Aspekte unterschieden, in der Unterrichtspraxis jedoch integriert:

- fachspezifische Methoden
- fachunabhängige Methoden und Lerntechniken
- Arbeitsformen und Unterrichtsmethoden

- Fachspezifische Methoden

Fachspezifische Arbeitsmethoden und Termini werden in den übrigen Lernbereichen dargestellt: Textverstehen (vgl. Verfahren der Texterschließung, S. 12ff., Reflexion über Sprache, S. 15ff., Sprechen und Schreiben, S. 17ff.).

Damit die fachspezifische Terminologie der einzelnen Lernbereiche nicht nur reinen Lernstoff-Charakter hat, sondern auch in ihrer methodischen Bedeutung von den Schülerinnen und Schülern erkannt wird, ist es wichtig, dies durch implizite und explizite funktionale Verwendung (Welchen Nutzen haben Kenntnis und Anwendung betreffender Begriffe und Verfahren?) in verschiedenen Anwendungsbereichen bewusst zu machen und schon bei der Auswahl von Unterrichtsgegenständen mit zu bedenken.

- **Fachunabhängige Methoden und Lerntechniken**

Die im Folgenden genannten Verfahren sind wichtig und nicht auf den Deutschunterricht beschränkt. Als verbindlich sind anzusehen:

- die Arbeit mit Hilfsmitteln
 - * Lexika, Wörterbücher, Grammatiken
 - * Sekundärliteratur und ihre verschiedenen Varianten in verschiedenen Fächern
- Auffindungs- und Ordnungsverfahren für Informationen, d. h.
 - * elementare Formen des Bibliographierens
 - * Sichtung und Herausfiltern von Informationen (vom einfachen Markieren bis zum Exzerpieren)
- Strukturieren von Informationen (Anlegen von Arbeitsheften, Verzeichnissen, Karteien; wenn möglich, Nutzung moderner Medien)
- einfache Lern- und Behaltensstrategien (Wiederholen, Memorieren, Strukturieren, Kondensieren, Mitschreiben/"Merkzettel", Explizieren usw.)
- grundlegende Verfahren empirischen Arbeitens wie u. a.
 - * Hypothesenbildung
 - * Wahl geeigneter Beobachtungsverfahren bzw. "Versuchsanordnungen"
 - * Wahl geeigneter Auswertungsverfahren
 - * Einschätzung der Ergebnisse
- möglichst selbständiges Anwenden der genannten Arbeitstechniken und Methoden
 - * in fachübergreifenden Zusammenhängen
 - * in projektartigen Zusammenhängen, u. a. auch als organisatorische Leistung
 - * in Referat und Facharbeit
 - * im Rahmen sozialer Initiativen
 - * in spielerischen, kreativen Formen
- Techniken der Ergebnispräsentation (s. auch "Referat", S. 19)
 - * Wahl grundsätzlicher Übermittlungsformen: mündlich, schriftlich, Nutzung von Medien
 - * Wahl der Darstellungsform: Texte, Grafiken, Illustrationen

In der Regel kann nicht das Beherrschen komplexer Verfahren bzw. des integrierten Anwendens verschiedener Arbeitstechniken und Methoden verlangt werden, bevor nicht einfachere Verfahren bzw. die entsprechenden Verfahren einzeln zur Verfügung stehen. Dies schließt aber unter rein methodischen Gesichtspunkten ein umgekehrtes Vorgehen nicht aus, bei dem komplexere Probleme den Rahmen bilden und die Motivation dazu schaffen, die notwendigen Verfahren gemäß den Anforderungen zu erarbeiten (Grundprinzip von Projekten).

- **Arbeitsformen und Unterrichtsmethoden**

Schülerinnen und Schüler sollen die Fähigkeiten erwerben,

- geforderte Leistungen selbständig und ohne fremde Hilfe zu erbringen,
- in der Zusammenarbeit mit anderen Lern- und Arbeitsprozesse effektiv und verantwortungsvoll organisieren zu können.

Die Spannweite dieser Arbeitsformen reicht vom Erledigen einer Hausaufgabe über die Selbstorganisation von Arbeitspensen bis hin zur selbständigen Organisation von Arbeitsprozessen auch im Unterricht, hier wiederum von kürzeren (Gruppen-) Arbeitsphasen bis hin zur (Mit-)Organisation komplexerer Projekte.

Den sozialen, Interaktion fördernden Unterrichtsmethoden sollte im Sinne der Förderung von Selbständigkeit und Teamfähigkeit ein möglichst großer Raum geboten werden. Aber bei aller angestrebten Selbständigkeit der Schülerinnen und Schüler sind Lehrerinnen und Lehrer dafür verantwortlich, dass geeignete Methoden ausgewählt werden und eine entsprechende Beratung erfolgt.

2.5 Die neuen Medien und die einzelnen Lernbereiche

Allgemeine Zielsetzungen und methodische Gesichtspunkte

Die neuen Medien wie Rundfunk, Film, Fernsehen, Computer gewinnen zunehmend dadurch an Bedeutung, dass sowohl die Nutzungs- und Gestaltungsmöglichkeiten als auch die Speicherungs- und Übertragungsmöglichkeiten gesprochener und geschriebener Sprache erweitert werden. Darüber hinaus bieten sie eine Vielzahl neuer künstlerischer Produktionsformen. Für den Deutschunterricht, aber auch für andere Fächer bedeutet dies eine entsprechende Erweiterung, wobei es Ziel sein sollte, die genannten Möglichkeiten zu nutzen und Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit neuen Medien zu fördern. Aus der Kenntnis und Nutzung dieser Medien ergeben sich für die Ziele des Faches Deutsch eine Reihe von Möglichkeiten, die es aufgeschlossen, unbefangen und vorurteilsfrei zu nutzen gilt. Allerdings sollte auch über Grenzen und Gefahren aller Medien nachgedacht werden.

Außer der im Unterricht direkt benutzten mündlichen Sprache sind sämtliche anderen Texte medienvermittelt. Auch wenn das Medium Buch dabei nach wie vor eine Vorrangstellung hat (und haben sollte), kann auf die methodische Nutzung und die Reflexion anderer Medien nicht verzichtet werden. Der Vergleich verschiedener Medien und ihrer Möglichkeiten kann ein methodisch sehr fruchtbarer Weg sein. Gerade die neuen Medien bieten vielfältige Möglichkeiten kreativer Gestaltung.

Da bei einer unübersehbaren Fülle von Texten, Themen bzw. Stoffen mehrere mediale Präsentations- und Gestaltungsformen vorliegen, müssen die jeweils konkrete Auswahl (z.B. Theaterstück als Bühnenstück, als Fernsehaufzeichnung, als Filmfassung, Auszüge als reine Tondarbietung, in Buchform, in Standbildern, ggf. als Bild-Geschichte u.a.) und auch der methodische Zugriff den Unterrichtenden bzw. der Lerngruppe überlassen bleiben.

Die medialen Aspekte, wie sie im Folgenden dargelegt werden, sind für alle Bereiche und Themen gültig und potentiell anwendbar.

Informationsvermittlung und Unterhaltung

Insbesondere die folgenden zwei Aspekte sind signifikant für die neuen Medien: Zum einen verfolgt man das Ziel, möglichst schnell, möglichst direkt und möglichst umfassend zu informieren. Dabei entsteht infolge der technischen Möglichkeiten zumindest der Eindruck einer größeren Authentizität. Zum anderen will man möglichst viele Abnehmer unterhalten, um so möglichst viele, wenn nicht dauerhaft, dann doch für bestimmte Zeiten an sich zu binden.

Im Hinblick auf die Darbietung von Informationen ergeben sich völlig neue Situationen gegenüber den bisher üblichen Printmedien. Es wird möglich, schneller und umfassender zu informieren. Bewegte Bilder unterstützen bzw. erzeugen erst den Eindruck der Authentizität. Sprache wird in veränderter Form verwendet und mehr und mehr kommentierend eingesetzt. Bedenkt man die große Breitenwirkung der Medien, so wird klar, dass ihr Einfluss auf die Entwicklung der Sprache (Aussprache, Wortwahl, Syntax) von großer Bedeutung ist.

Der Trend zur Unterhaltung beeinflusst nicht nur die Sprache (hier wirken sich z. B. einzelne Fernsehsendungen schon insofern prägend aus, als verwendete Floskeln, Redewendungen, aber auch die damit verbundenen Vorstellungen in den allgemeinen Sprachgebrauch übergehen). In der Folge bestimmter Unterhaltungskonzepte sowie deren massenhafter Rezeption verschieben sich immer wieder die Denk-, Wert- und Ordnungssysteme. Das reicht bis hin zu die menschliche Würde verletzenden Praktiken bei einzelnen Fernsehsendungen und Videospielen.

Bedenkt man schließlich die neueren Trends zur Verbindung der beiden Bereiche Unterhaltung und Information im "Infotainment", so wird um so deutlicher, wie notwendig eine kritische Reflexion des Gesamtfeldes wird. Der Deutschunterricht ist insofern unmittelbar berührt, als hier Sachfelder angesprochen sind, die zu seinen Aufgabenbereichen gehören. Neben mehr deskriptiven Sprachuntersuchungen werden Fragen nach den Ursachen und Folgen solcher medienbedingter Verschiebungen stehen. Die Untersuchung vorliegender Kommunikationsstrukturen wird den Blick auf Rollen und Rollenverteilung, aber auch auf zunächst verborgene Absichten, auf Techniken der Meinungs- und Stimmungsmache wie auf spezifische Formen der Argumentation lenken. Neue Formen des Gesprächs wie z. B. die Talkshow haben nicht nur zu neuen Kommunikationsmustern geführt, sondern auch zu völlig neuen "Techniken" des Sprechens und Verschweigens, des Angreifens und Verteidigens, des Argumentierens und Überredens.

Im Bereich der Unterhaltung wie besonders im Bereich der Information sind neue Steuerungsmechanismen entwickelt worden, die es zu entdecken, zu untersuchen und kritisch zu reflektieren gilt.

"Klassiker" und die neuen Medien

Mit den neuen Medien wurde die Möglichkeit geschaffen, ästhetische Produktionen wie auch Sprache und Kommunikationsprozesse in einer bis dahin ungekannten Weise aufzuzeichnen und authentisch zu reproduzieren. Damit wird eine genauere Untersuchung in neuer Art und Weise möglich.

Die neuen Medien gehören zu den Produktionsbedingungen, die sich qualitativ verändernd auf die Produktionsprozesse auswirken. So ist die dokumentierende Aufzeichnung einer Theateraufführung bereits etwas qualitativ anderes als die Theateraufführung selbst. Die Aufzeichnung ist z. B. beliebig wiederholbar, sie macht den Ablauf einer nachprüfenden Kritik besser zugänglich und verändert so auch die Rezeptionsbedingungen.

Werden Dramen für eine Film- oder Fernsehaufzeichnung eigens eingerichtet, so verändert sich zwangsläufig auch ihre Qualität. Dabei wird im Falle einer Filmaufzeichnung noch eher die "klassische" "Theater"-Situation erhalten, wenngleich jetzt durch filmische Mittel (Kameraführung, Perspektivik, Blendentechnik usw.) deutlich epische Elemente aufgenommen werden. Verstärkt werden die Veränderungen noch im Falle einer

Fernsehaufzeichnung. Die Möglichkeiten der Großaufnahme, des direkten Zugreifens auf einzelne Details eines großflächigen Geschehens verleihen Gestik und Mimik ein besonderes Gewicht. Sprache kann in ihren letzten Nuancen ausgeleuchtet werden.

Die Medien und vor allem die mit ihrer Ausbreitung verbundenen Rezeptionsgewohnheiten führten und führen immer wieder zu Transformationen, zu Überführungen einzelner schon anerkannter Werke in ein anderes Genre. Dabei geht es besonders bei den jeweiligen "Spitzenerzeugnissen" nicht nur um eine einfache Imitation, eben um eine "Verfilmung", sondern um den Versuch, eine mediengerechte, mit den Mitteln des neuen Mediums arbeitende Interpretation und Neukonzeption der Vorlage zu realisieren. Beachtenswert erscheint in diesem Zusammenhang, wie sich die drei Faktoren Medium, literarisches Werk und im Medium bereits ausgeprägtes Genre gegenseitig beeinflussen. (So wirkte sich z. B. das Genre Fernsehserie stilbildend aus bei der Umsetzung komplexerer Romane in "Fortsetzungsfilm".)

Beachtenswert erscheint darüber hinaus, dass auch die Werke der "hohen Literatur" durch die neuen Medien eine Verbreitung gefunden haben, die sie vorher nie hatten. Mit dem Gesagten ist ein weiteres Aufgabenfeld des Deutschunterrichts hinsichtlich der neuen Medien umrissen:

Die Schülerinnen und Schüler lernen in den neuen Medien Möglichkeiten eines Zugangs zu literarästhetisch anerkannten Werken kennen. Sie gewinnen über die Beschäftigung mit Adaptionen auch Zugang zu den Originalen. Sie erfassen dabei die Bemühung um eine medienspezifische Realisierung als Versuche einer jeweils gegenwartsbezogenen Deutung des "Originals". Sie sammeln Erfahrung mit einer medienspezifischen Umsetzung eines Originals (dabei können sowohl dramatische wie epische Formen berücksichtigt werden).

Medienspezifische neue Formen

Die Medien schaffen neue Formen und verändern damit auch das Gesamtspektrum der literarästhetischen Genres und Gegenstände.

Schon der Fortsetzungsroman, eine Folgeerscheinung periodisch erscheinender Printmedien, veränderte die Landschaft im Bereich Epik.

Mit dem Auftreten des Rundfunks wurden neue, auch künstlerische Formen mit neuen Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeiten geschaffen.

Das Fernsehen wiederum bringt völlig neue Möglichkeiten der epischen wie der dramatischen Gestaltung mit sich. Die Intimität des Kammerspiels wird noch gesteigert, gleichzeitig werden die epischen Mittel des Films übernommen.

Mit dem Stichwort "Multimedia" schließlich ist auf einen in seinen Auswirkungen noch nicht abzuschätzenden Bereich der interaktiven Gestaltung zu verweisen.

In all diesen Bereichen lassen sich zwar klassische Elemente wiederfinden, doch wäre es falsch, von einer einfachen Trivialisierung dieser Elemente auszugehen. Der Deutschunterricht hat vielmehr die Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler anzuleiten,

- mit den Angeboten der Medien verantwortungsvoll umzugehen,
- die neuen Formen und Möglichkeiten als Bereicherung anzusehen,
- die ästhetische Dimension angemessen wahrzunehmen,
- die sich neu bietenden kreativen Möglichkeiten vielfältig zu nutzen,
- sich kritisch reflektierend mit den vielfältigen Angeboten auseinanderzusetzen.

Elektronische Datenverarbeitung

Die EDV hat große Teile des öffentlichen Lebens grundsätzlich verändert:

- Neue Informationssysteme erlauben schnelle Zugriffe auf immense Datenmengen. Klassische Ordnungssysteme wie z. B. der Zettelkasten werden mehr und mehr durch elektronische Systeme ersetzt.
- Es wird möglich, eine ungeheure Menge von Daten (auch von Texten) in äußerst kurzer Zeit zu verarbeiten, d. h. sie zielorientiert zu sichten, zu sortieren, zueinander in Beziehung zu setzen usw.

Dem Deutschunterricht bieten sich verschiedene Möglichkeiten an:

- Im methodischen Bereich wird es um die Einführung in Datenbanken und deren zweckmäßige Nutzung gehen. Konkret reichen die Aufgaben dann von gezielter bibliographischer Suche bis zur Anlage und zweckmäßigen Nutzung eines elektronischen Zettelkastens.
- Inhaltlich lassen sich klassische Aufgabenfelder (wie etwa die Untersuchung des Wortgebrauchs in einem längeren Text) neu und umfassend angehen. Aber auch bisher kaum bearbeitbare Aufgaben (z. B. Text-/Lautstatistik) können mit Hilfe von Datenbanken angegangen werden.
- Unter dem Aspekt "kritische Reflexion" lassen sich die Veränderungen untersuchen, die sich hinsichtlich der Arbeitsmethodik und ihrer Ergebnisse als auch im Hinblick auf sachlich-inhaltliche Veränderungen (etwa im metasprachlichen Bereich) ergeben haben. (So könnte z. B. untersucht werden, welche Veränderungen hinsichtlich der Syntax, des Umfangs wie der Gliederung sich bei Zeitungsberichten seit Einführung elektronischer Textsysteme ergeben haben.)

3 KURSFOLGEPROGRAMME

3.1 Hinweise zur Handhabung der Kursfolgeprogramme

3.1.1 Stoffverteilung

Die **Darstellung** der Unterrichtsstoffe in den Kursfolgeprogrammen (Grundkurs und Leistungskurs) orientiert sich an der Chronologie literarischer Epochen. Die **Behandlung** der auszuwählenden Schwerpunkte und des verlangten Orientierungswissens (Def. der Begriffe s. unten, 3.1.3) im Unterricht muss jedoch nicht dieser Chronologie entsprechen. Nicht-chronologische Anordnungen, welche sich z.B. durch

- thematische Längsschnitte (auch ggf. Leitfragen aus den nichtliterarischen Lernbereichen),
- gattungsorientierte Längsschnitte,
- Epochen vergleichende Konzepte

u.a. Möglichkeiten ergeben, können sogar empfehlenswert sein, wie etwa ein Einstieg über moderne Literatur zu einem Thema. Die Vorschläge S. 71ff zeigen hierzu verschiedene Möglichkeiten und Begründungszusammenhänge auf.

Insgesamt muss allerdings für alle Lernbereiche am Ende von 13/2 gewährleistet sein, dass

- die als verbindlich ausgewiesene Anzahl von Schwerpunkten (gemäß den Auswahlprinzipien in den Kursfolgeprogrammen) erarbeitet wurde,
- das notwendige Orientierungswissen (vgl. u.) vermittelt wurde,
- die Kenntnisse und Fähigkeiten im Bereich der "Methodik" erarbeitet wurden,
- die Verbindungen zur Moderne und zur Gegenwart besonders berücksichtigt werden.

3.1.2 Differenzierung in Grund- und Leistungskurse 11 bis 13

Ein konsequenter Umgang mit dem Prinzip "schülerbezogener Unterricht" widerspricht einer starren Festlegung von Unterrichtsinhalten in verschiedenen Kursen. Da es z. B. nicht ausgeschlossen werden kann und sogar wünschenswert ist, dass Schülerinnen und Schüler eines Grundkurses ein verstärktes Interesse an einem Unterrichtsthema finden, soll einem Eingehen auf solche Schülerinteressen keine falsch verstandene Niveau-Differenzierung im Wege stehen. Möglich und notwendig ist eine Differenzierung nach der Quantität der stofflichen Inhalte, mit deren Hilfe ein Mehr oder Weniger in Bezug auf das eine oder andere Bildungsziel erreichbar wird. In diesem Sinne sind die Vorgaben der Kursfolgeprogramme zu verstehen, wobei den Unterrichtenden ein angemessener Freiraum für lerngruppenspezifische Differenzierung offen bleibt. Im Folgenden sollen hierzu quantitative Anhaltspunkte gegeben werden.

3.1.3 Verbindlicher Lernstoff (Orientierungswissen, Schwerpunkte) und pädagogischer Freiraum

Im Kursfolgeprogramm wird zwischen Orientierungswissen und Schwerpunkten unterschieden. Beide Begriffe bezeichnen unterschiedliche Intensitätsgrade der Beschäftigung mit einem Thema.

Orientierungswissen

In den Kursfolgeprogrammen wird zu allen genannten literarischen Epochen ein Orientierungswissen verlangt. In den unten angegebenen Tabellen sind entsprechende Unterrichtsphasen nicht rechnerisch berücksichtigt, da es sich ggf. um wenige Einzelstunden handelt.

Orientierungswissen soll den Schülerinnen und Schülern einen Rahmen bieten, der es ihnen erlaubt, sich innerhalb eines abgegrenzten Bereichs (z. B. Epoche, Gattung) selbstständig zurechtzufinden und bei Bedarf gezielt Detailkenntnisse zu erwerben und zuzuordnen. Auf Grund dieser funktionalen Bedeutung umfasst Orientierungswissen die Kenntnis grundlegender Daten, Fakten und Fachbegriffe. So wird ein kognitives Gerüst gebildet, welches die Verknüpfung und Einordnung z. B. von Leseerfahrungen in umfassendere Zusammenhänge ermöglicht.

Der Orientierungsrahmen kann durch Primärtexte, z. B. ausgehend von einem Schwerpunkt, oder mit Hilfe von Fachliteratur (Literaturgeschichten, Lexika usw.) gewonnen werden.

Schwerpunkte und pädagogischer Freiraum

Schwerpunktbildung setzt grundsätzlich eine intensivere Auseinandersetzung mit mindestens einem größeren Werk (z. B. Novelle, Roman, Drama) oder mehreren Kurztexten zu einem Thema, einem Autor, einer Epoche voraus bzw. für die Bereiche "Sprachreflexion" und "Sprechen und Schreiben" die auf einen bestimmten Stundenansatz (vgl. Tabellen) bezogene intensive Behandlung eines Themas.

Für die Gewichtung und Anzahl der Schwerpunkte wird von folgenden **Rahmenbedingungen** ausgegangen:

Im Grundkurs von 11 bis 13 stehen insgesamt etwa 310 Unterrichtsstunden (je nach Verschiebungen durch den Sommerferienbeginn) zur Verfügung. Verplant werden davon maximal 60 %, d.h. 186 Stunden.

Im Leistungskurs von 11 bis 13 stehen insgesamt etwa 515 Unterrichtsstunden (je nach Verschiebungen durch den Sommerferienbeginn) zur Verfügung. Verplant werden davon maximal 60 %, d. h. 309 Stunden.

Auf der Grundlage dieser Rahmenbedingungen werden die folgenden **Schwerpunkte (deren Anzahl verbindlich ist)** mit entsprechenden Stundenansätzen berechnet:

Grundkurs:

	Verbindliche Anzahl der Schwerpunkte von 11 - 13	Vorschlag für die Stundenzahl pro Schwerpunkt	Summen der jew. verplanten Stunden
Literatur	10	10	100
Reflexion über Sprache	5	7	35
Sprechen und Schreiben	2* (andere Themen integriert)	8	ca. 45 (Verteilung nach Bedarf)

Insgesamt ca. 180 (von 310)

* vgl. S. 29 unter der Tabelle für Leistungskurs

Leistungskurs:

	Verbindliche Anzahl der Schwerpunkte von 11 - 13	Vorschlag für die Stundenzahl pro Schwerpunkt	Summen der jew. verplanten Stunden
Literatur	13	14	182
Reflexion über Sprache	7	9	63
Sprechen und Schreiben	2* (andere Themen integriert)	8	ca. 60 (Verteilung nach Bedarf)

Insgesamt ca. 305 (von 515)

* 1 Schwerp. *Rhetorik*, 1 Schwerp. *Argumentation/Erörterung*

Da der Lernbereich "Sprechen und Schreiben" anders strukturiert ist als die anderen Lernbereiche, wird auf Richtwerte zu Einzelschwerpunkten verzichtet (ausgenommen: ein Schwerp. *Rhetorik*, ein Schwerp. *Argumentation/Erörterung*). Besonders in diesem Lernbereich werden Entscheidungen zur Schwerpunktbildung bzw. vertieften Übung von individuellen Gegebenheiten der Lerngruppe abhängen. Auch hier gilt das zur Integration von Lernbereichen Gesagte.

Die Vorschläge in den Tabellen für die Stundenzahlen pro Schwerpunkt sind keinesfalls als verbindliche Vorschrift zu verstehen, sondern sie sollen in etwa die Gewichtungen zwischen den Lernbereichen und auch die Unterschiede zwischen Grund- und Leistungskurs veranschaulichen.

Darüber hinaus zeigen die Tabellen, dass die Kursfolgeprogramme mit den gegebenen Gewichtungen ein realistisches Pensum beinhalten, welches der jeweiligen Lerngruppe einen beachtlichen Gestaltungsspielraum einräumt. Die verbleibende nicht verplante **Zeit verbleibt für Prüfungen und als sog. pädagogischer Freiraum. Dieser kann, je nach Situation bzw. Interesse der Lerngruppe, entweder zur Vertiefung der verbindlichen Unterrichtsschwerpunkte, zur Vertiefung des Orientierungswissens oder zu sonstigen Unterrichtsvorhaben genutzt werden.**

Darüber, wie die verbindliche Anzahl von Schwerpunkten inhaltlich zu füllen ist und welche Wahlmöglichkeiten dabei bestehen, geben die Kursfolgeprogramme Auskunft. **Werden die Möglichkeiten zur Integration von Themen verschiedener Lernbereiche genutzt, ergeben sich Möglichkeiten der Zeitersparnis.** Die Aufführung gesonderter Orientierungswerte für die Lernbereiche soll lediglich eine gravierende Vernachlässigung einzelner Bereiche vermeiden helfen. Didaktisch-methodisch bleibt es den Unterrichtenden überlassen, ob sie im konkreten Fall die Themen eher nach Lernbereichen getrennt oder integriert behandeln.

Bei einer integrierten Behandlung z.B. eines Themas aus dem Lernbereich "Literatur" und eines Themas aus dem Lernbereich "Reflexion über Sprache" ist es möglich, dass die Gesamtzeit für diese integrierte Behandlung der zwei Themen unter der Gesamtzeit liegen kann, die sich aus der Addition unabhängig behandelter Themen ergibt. Die Gesamtzeit für **zwei integrierte Themen** soll allerdings auch über der Zeit liegen, die für nur **ein gesondertes Thema** veranschlagt wird (vgl. auch S. 71ff.).

Für den Lernbereich "Arbeits- und Lerntechniken sowie -methoden" werden keine eigenen Richtwerte ausgewiesen, da davon auszugehen ist, dass die hier anfallenden Aufgaben grundsätzlich in die anderen Lernbereiche integriert werden.

3.1.4 Integration der Lernbereiche und Medien

Nicht nur aus Gründen der Zeitersparnis, sondern vor allem aus gewichtigen didaktischen Gründen erscheint eine Integration der Lernbereiche als geboten. Die vorliegende Anordnung der Lernbereiche

- Literatur
- Reflexion über Sprache
- Sprechen und Schreiben

erfolgt aus Gründen der Systematik bzw. Übersichtlichkeit.

Auf eine detaillierte Darstellung von Berührungspunkten zwischen den Lernbereichen wird verzichtet, da es z. B. sehr stark vom konkret behandelten literarischen Text abhängt, welches sprachliche Thema bzw. welche Schreibaufgaben sich für eine integrierte Behandlung anbieten.

Es bleibt den Unterrichtenden überlassen, sich im konkreten Fall für ein integrierendes Vorgehen oder die isolierte Behandlung von Themen aus den einzelnen Lernbereichen zu entscheiden. Auf jeden Fall muss gewährleistet sein, dass

- die vorgesehenen Schwerpunkte in den betreffenden Lernbereichen erarbeitet werden,
- eine angemessene Vielfalt von Textformen behandelt wird.

Vgl. hierzu auch die Hinweise in 3.1.3. sowie die Vorschläge im Anhang, S. 53ff.

Aus bereits genannten Gründen (vgl. 2.5, Abschnitt "Allgemeine Zielsetzungen und methodische Gesichtspunkte") wird auf einen eigenen Gliederungspunkt "Medien" im Kursfolgeprogramm verzichtet. Auch bei einem nach wie vor gültigen Vorrang des Mediums Buch bzw. geschriebener Text (zur gesprochenen Sprache s. ebenfalls 2.5) sollten die anderen Medien in methodisch und inhaltlich angemessener Form berücksichtigt werden.

3.1.5 Fachübergreifendes Arbeiten/Projekte

Gerade im Sinne einer zeitgemäßen Arbeitsmethodik sollten die Möglichkeiten, in projektartigen Verfahren zu arbeiten, mehr und mehr genutzt werden. Verbindlich ist ein fachübergreifendes Unternehmen gegen Ende der 11. Jahrgangsstufe zum Thema "Facharbeit" (vgl. auch die Vorschläge in Kap. 4.6).

3.2 Übersicht über die Themen in den Jahrgangsstufen 11 - 13

Die folgende Übersicht enthält lediglich eine Zusammenstellung der Themenbereiche, die im Grund- oder Leistungskurs behandelt werden können. **Auf keinen Fall darf die Liste dahingehend missverstanden werden, als wären alle aufgezählten Themen gleichwertig zu behandeln! Daher ist der Blick in die Kursfolgeprogramme dringend geboten: Sie enthalten die nötigen Hinweise für eine sinnvolle Auswahl aus den Themen. Auch die Reihenfolge ist durch die Darstellung nicht festgelegt.**

Literatur	Reflexion über Sprache	Sprechen und Schreiben
Gemäß Kursfolgeprogramm Auswahl aus folgenden Themen:		
Antike Mittelalter Barock Aufklärung Empfindsamkeit, Sturm und Drang Klassik Einzelgestalten Romantik Vormärz - Junges Deutschland - Biedermeier Realismus Naturalismus Jahrhundertwende bis Ende der 20er Jahre Vor- und Nachkriegsliteratur (2. Weltkrieg) Bedeutende/r Autor/in des 20. Jahr- hunderts	Sprachgeschichte Sprache als System Bereich: Sprachphilosophie und Semiotik Bereich: Sprache und Kom- munikation Sprache und Sozialisation	Fachreferat Protokoll Begriffserklärung Darstellung einer Leitidee Schreiben von argumentativen Texten Schriftliche Argumentation Erörterung Interpretationsaufsatz Vergleichende Interpretation Textanalyse: expositorische Tex- te Rezension Sinngestaltendes Lesen Statement Ausarbeitung einer Ansprache und/ oder Rede Leitung eines Gesprächs Planung/Einbringung eines Ge- sprächsbeitrages Prüfungsgespräch Vorstellungsgespräch Referat und Facharbeit

3.3 Grundkurse 11 - 13

3.3.1 Lernbereich Literatur (vgl. Seite 27ff.)

In den Grundkursen 11 - 13 sind insgesamt zehn literarische Schwerpunkte verbindlich, deren Umfang auf jeweils ca. zehn Unterrichtsstunden veranschlagt wird:

- Ein Schwerpunkt kann entsprechend der Interessenlage des Kurses gewählt werden.
- Zwei Schwerpunkte sind insgesamt aus den Bereichen B und C zu wählen.
- Fünf weitere Schwerpunkte können aus den Bereichen A bis I gewählt werden.
- Zwei Schwerpunkte sind zusätzlich aus dem Bereich der Moderne/Postmoderne zu wählen. Dabei ist ein Werk zu behandeln, das innerhalb der letzten etwa zehn Jahre entstanden ist.

Erläuterung:

Als Schwerpunkt muss keinesfalls der gesamte jeweilige "Bereich" gewählt werden; Möglichkeiten der Schwerpunktbildung bietet die Spalte "Vorschläge"; vgl. auch die Unterrichtsvorschläge im Anhang, S. 53 - 107. Zu allen genannten Epochen und Textformen ist ein Orientierungswissen zu vermitteln.

	<u>Textformen</u>	<u>Vorschläge</u>
Bereich A Mittelalter	Epik Lyrik	Artusepik, Heldenepos, mittelalterlicher Roman Minnelyrik, polit. Lyrik, Vagantendichtung
Barock	Epik Lyrik Drama	Schelmenroman, Abenteuerroman Gedankenlyrik, Gebrauchslyrik Haupt-/Staatsaktion; Trauerspiel
Bereich B Aufklärung	Epik	didaktische Kurzformen; Vorläufer des Bildungsromans, des utop. Romans usw.
Empfindsamkeit, Sturm und Drang	Philosophische Texte Drama (u. Theorie) Epik Lyrik Drama	Berücksichtigung gesamteuropäischer Perspek- tiven, auch Einbezug der Antike mögl. Briefroman, psychologischer Roman Oden, Hymnen, Erlebnislyrik u.a. Polit.-gesellschaftliches Drama
Bereich C Klassik	Epik Drama Lyrik theoret. Texte	Bildungsroman u.a. Geschichtsdrama, Ideendrama Gedankenlyrik, Erlebnislyrik, Lied, Ballade Weltbild-Menschenbild, Kunsttheorie z.B.: Hölderlin
Einzelgestalt		
Bereich D Romantik	Lyrik Epik theoret. Texte	Lied u.a. Volksmärchen-Kunstmärchen; Roman; Novelle Mensch und Welt; Kunsttheorie z.B.: Kleist, Jean Paul
Einzelgestalt		
Bereich E Vormärz Junges Deutschland Biedermeier	Lyrik Drama polit. Schriften	Polit. Lied; Arbeiterlyrik; Gesellschaftskritik offenes Drama u.a.
Bereich F Realismus	Epik Drama theoret./programmat. Schriften Drama theoret. Schriften	Novelle, Roman, Erzählungen z.B. Stücke von Hebbel, Grillparzer, Nestroy der jeweiligen Autoren Sozialkritisches Drama, Komödie Schriften zur Kunsttheorie und zum Zusammenhang Kunst – Gesellschaft
Bereich G Jahrhundertwende bis Ende der 20er Jahre	Lyrik Epik Drama Film	Expressionismus, Dadaismus u.a. Strömungen express. Drama, Volksstück, Komödien der Jahrhundertwende Anfänge einer neuen Form; express. Film
Bereich H Vor- und Nachkriegs- literatur (2. Weltkrieg)	Epik Drama Film oder Hörspiel	Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus sowie dem Krieg und seinen Folgen in Roman und Erzählung Episches Theater; absurdes Theater; existentialistisches Theater; dokumentarisches Theater Kriegs- und Antikriegsfilm
Bereich I Bedeutende/r Autor/in des 20. Jahrhunderts		z. B.: Hoffmannsthal, Rilke, Schnitzler, Kafka, J. Roth, Tucholsky, Th. Mann, H. Mann, Musil, Benn, Zuckmayer, Brecht, Böll, Grass

3.3.2 Lernbereich Reflexion über Sprache

Im Grundkurs der Studienstufe sind 5 Schwerpunkte (à ca. 7 Stunden) aus dem Lernbereich Reflexion über Sprache verbindlich. Es kann aus den Themen der im Folgenden aufgeführten fünf Bereiche beliebig ausgewählt werden. Zu nicht berücksichtigten Bereichen ist ein Orientierungswissen zu vermitteln.

Bereich Sprachgeschichte

- inhaltliche Veränderungen und ihre historischen Hintergründe
- Einblick in sprachgeschichtliche Fragestellungen (phonologisch, semantisch; auch sprachgeographische Aspekte möglich)
- Sprachentwicklung, Sprachlenkung
- Sprachentstehungstheorien
- geschichtliche Bedingungen von Sprachforschung
- epochentypische Schlüsselbegriffe; Wortfelder und ihre Veränderungen
- Tendenzen der Gegenwartssprache
- sprachliche Prozesse bei der Berührung verschiedener Kulturen

Bereich: Sprache als System

- Sprache und Logik
- Bewusste Verstöße gegen Sprachnormen
- Objektsprache - Metasprache
- vertiefter Einblick in Modelle der Syntax
- Fachsprache
- Zeichenmodelle (u.a. Ausdruck - Inhalt, Denotat, Konnotat)
- Bildsprache (Metapher, Symbol, Emblem, Metonymie u.a.)
- Alltagssprache - Sprache der Dichtung
- syntagmatische und paradigmatische Beziehungen
- Strukturebenen, z.B. phonologisch, syntaktisch, semantisch, pragmatisch
- Konzepte der Sprachbeschreibung

Bereich: Sprachphilosophie und Semiotik

- Zeichenmodelle (zwei-/dreidimensional u.a.)
- Texte zum Wesen der Sprache und zur Sprachentstehung
- Sprache und Denken
- Sprache - Denken - Wirklichkeit
- Möglichkeiten und Grenzen von Sprachkritik
- Einblicke in die Erkenntnistheorie
- Sprache und Erkenntnis
- Modellbegriffe
- semiotisches Verständnis von kulturellen Prozessen

Bereich: Sprache und Kommunikation

- Einfache und erweiterte Kommunikationsmodelle
- Modelle als Analysehilfe (Alltagsdialoge, aber auch Bühnendialoge)
- Inhaltsebene, Beziehungsebene
- Rollenverständnis und Sprache
- Störungen der Kommunikation
- Sprache und Wirkung; Steuerung durch Sprache
- detaillierte Analyse von Äußerungen
- Ursachen, Formen, Wirkungen von Expressivität
- Sprechakttheorie
- Sprachhandeln/Sprachsteuerung durch Medien
- verschieden strukturierte Kommunikationsprozesse (z.B. Rede, Gespräch, Prüfung)
- Manipulation durch Sprache
- Fachsprache

Sprache und Sozialisation

- Spracherwerb, individuelle Sprachentwicklung
- Sprache und soziale Schicht
- Dialekte, Regionalsprachen
- soziale Wirkung von Mediensprache
- empirische Sprachforschung
- Sprachnormen und ihre Wirkung

3.3.3 Lernbereich Sprechen und Schreiben

Im Grundkurs der Studienstufe sind zwei Schwerpunkte zu den Themen Rhetorik und Argumentation/Erörterung verbindlich.

Die im Folgenden aufgeführten Textformen und Teilthemen können im Zusammenhang mit Themen der übrigen Lernbereiche behandelt werden. Gegebenenfalls können einzelne Textarten auch isoliert behandelt werden.

Verbindlich zu behandeln sind die fett gedruckten Textarten.

Fachreferat

(Bereitstellung von Fakten, Darlegen von Zusammenhängen aus Bereichen anderer Fächer, z.B. Musik, Bildende Kunst, Physik, Chemie)

Protokoll

Begriffsklärung

Paraphrase

Zusammenfassung

Darstellung einer Leitidee

Schreiben von argumentativen Texten

Schriftliche Argumentation (Thesenpapier)

Erörterung

- eines fachbezogenen Problems
- eines fachunabhängigen Problems
- des Grundgedankens eines Zitats
- auf der Grundlage eines philosophischen/theoretischen Textes

Vergleichende Erörterung zweier Texte

Interpretationsaufsatz

Anwendungsbereiche:

- Textwiedergabe; Formulieren einer Deutungshypothese
- Textbeschreibung (thematischer Aufbau, Bildstrukturen, ausgewählte Stilmittel)
- Texterörterung (Deutung, Stellungnahme)

möglich:

- Gedichtinterpretation
- Analyse und Interpretation eines Romanausschnitts
- Analyse und Interpretation eines Dramenausschnitts/einer Schlüsselszene
- Darstellung/Deutung einer literarischen Figur

Vergleichende Interpretation

Vergleich von Sekundärtexten

Textanalyse: expositorische Texte (auch Analyse einer Rede)

Rezension;

- einer Theateraufführung
- eines Films
- eines Romans

Stellungnahme zu einer Rezension

Poetische Versuche ("Schreibwerkstatt")

Persönliche Formen des Schreibens
essayistische Formen
Parodie
Satire

Sinngestaltendes Lesen

Vortragen
Anspielen von Szenen

Statement (Meinungskundgabe im Rahmen einer Diskussion)

Ausarbeitung einer Ansprache und/oder Rede

Leitung eines Gesprächs

Planung und Einbringen eines Gesprächsbeitrags

Prüfungsgespräch

- Einstellen auf die Situation
- Vorbereiten auf das Gespräch
- Fragen und Antworten
- Darlegen eines Sachverhalts

Vorstellungsgespräch

Referat und Facharbeit

Der hier anstehende Komplex sollte als eigener Block am Ende der Jahrgangsstufe 11 behandelt werden. Dabei ist darauf zu achten, dass immer so konkret wie nur möglich gearbeitet wird. In jedem Fall sollten Übungen im Bibliographieren in der Schul-(Schülerarbeits-, Stadt-, ...)bibliothek durchgeführt werden. Es erscheint auch angebracht, auf Arbeiten früherer Jahrgänge zurückzugreifen und sie als Beispiele in die Besprechung einzubeziehen.

Da auch über Referat und Facharbeit verhandelt wird, wie sie in den übrigen Fächern eine Rolle spielen, ist hier ein fächerverbindendes Arbeiten fast unumgänglich.

1) Grundlegende Arbeitstechniken und Hinweise

Fachreferat

- a) Materialbeschaffung
 - Bibliotheksbenutzung
 - Umgehen mit Schlagwortkatalogen
 - Nutzung elektronischer Medien
- b) Verarbeiten von Fachliteratur
 - Exzerpieren
 - Orientierendes Lesen
 - Anlegen von Karteikarten
 - Zitieren (aus Primär- und Sekundärliteratur)
- c) Auswerten und Bearbeiten von Material
 - Bearbeiten von Texten
 - Auswerten von Quellen
 - der Versuch in naturwissenschaftlichen Fächern
 - Statistiken und Schaubilder
- d) Sammeln - Sichten - Ordnen
 - Stichwörter und Ordnungskategorien
 - Aufbau einer Gliederung

2) Facharbeit

- a) Arbeitsplan erstellen
 - Phasen des Arbeitens
 - Beratungsgespräche führen
- b) Thema erfassen - Thema abgrenzen
- c) Teile der Facharbeit
 - Gliederungsübungen (zumindest nach geisteswissenschaftlicher und naturwissenschaftlicher Themenstellung zu unterscheiden)

- Literaturverarbeitung
- Materialanhang
- d) Hinweise zur Ausarbeitung
 - Formulierungsprobleme
 - Einarbeitung von Zitaten
 - Anmerkungen
 - Rechtschreibung und Zeichensetzung

Sinnvoll wäre die Planung eines Studientages zum Thema, der unter Federführung der Deutschlehrer/innen fachübergreifend geplant und durchgeführt werden könnte. Dabei sind die Fächer angemessen zu beteiligen, in denen Facharbeiten geschrieben werden können. Die Ablaufstruktur des Studientages könnte etwa so aussehen:

- 1) Plenum: Grundsatzfragen; Erläuterung der ersten Übungen
- 2) erste Übungsphase: Bibliotheksbenutzung
- 3a) Plenum: grundlegende Arbeitstechniken bei der Auswertung schriftlicher Quellen
- 3b) fachspezifische Probleme: Auswerten und Bearbeiten von Material
- 4) Plenum: Gliederungsprobleme
- 5) Fachgruppen: fachspezifische Gliederungsfragen
- 6) Präsentationsprobleme (u. U. nach Interessengruppen gegliedert)
 - a) Referat
 - b) Facharbeit

3.3.4 Lernbereich Arbeits- und Lerntechniken sowie Methoden

Fachspezifische Arbeitsmethoden

Kenntnis und korrektes Anwenden fachspezifischer Begriffe, die sich aus der Wahl der Themenschwerpunkte in den Arbeitsbereichen ergeben

- selbständiger Umgang mit vorhandenem Repertoire an Begriffen und Methoden; Transfer auf andere Zusammenhänge
- Kenntnis wichtiger Methoden zur Interpretation literarischer Werke

Fachunabhängige Methoden und Lerntechniken

Einüben von

- Arbeit mit Hilfsmitteln (Lexika; WB; Fachliteratur)
- Auffindungsverfahren für Informationsquellen
- Strukturierungsverfahren
- Lern- und Behaltensstrategien; Verknüpfung von Sachverhalten aus verschiedenen Sachgebieten

Selbständige Anwendung der Verfahren auch in umfangreicheren Vorhaben wie Referat, Facharbeit, projektartige Vorhaben

Grundlegende Formen empirischen Arbeitens im Zusammenhang mit Umfragen und Untersuchungen (bes. zum Bereich Reflexion über Sprache); Beobachtung, Hypothesenbildung, Untersuchungsverfahren, Auswertung, theoretische Folgerungen

Strategien der Prüfungsvorbereitung

Arbeitsformen und Unterrichtsmethoden

Beherrschen verschiedener Arbeitsformen, auch selbständige Aufteilung und Organisation von Arbeitsvorgängen (z.B. auch bei umfangreicheren gemeinsamen Hausarbeiten)

3.4 Leistungskurse 11 - 13

3.4.1 Lernbereich Literatur (vgl. Seite 27ff.)

In den Leistungskursen 11 - 13 sind insgesamt 13 Schwerpunkte verbindlich, deren Umfang auf jeweils ca. 14 Unterrichtsstunden veranschlagt wird:

- Aus jedem der Bereiche A bis I muss mindestens ein Schwerpunkt gewählt werden.

Darüber hinaus sind zu behandeln:

- als ein Schwerpunkt ein Werk der Antike,
- zwei Schwerpunkte aus dem Bereich der Moderne/Postmoderne (dabei ein Werk, das innerhalb der letzten zehn Jahre entstanden ist),
- ein weiterer Schwerpunkt nach Wahl.

Erläuterung:

Als Schwerpunkt muss keinesfalls der gesamte jeweilige "Bereich" gewählt werden; Möglichkeiten der Schwerpunktbildung bietet die Spalte "Vorschläge"; vgl. auch die Unterrichtsvorschläge im Anhang, S. 53 - 107. Zu allen genannten Epochen und Textformen ist ein Orientierungswissen zu vermitteln.

	<u>Textformen</u>	<u>Vorschläge</u>
Antike	Epos Drama (u. Theorie) Philosophie	Homerische Epen Griechische Dramatiker Platon, Aristoteles
Bereich A Mittelalter	Epik Lyrik	Artusepik, Heldenepos, mittelalterlicher Roman Minnelyrik, polit. Lyrik, Vagantendichtung
Barock	Epik Lyrik Drama	Schelmenroman, Abenteuerroman Gedankenlyrik, Gebrauchslyrik Haupt-/Staatsaktion; Trauerspiel
Bereich B Aufklärung	Epik	didaktische Kurzformen; Vorläufer des Bildungsromans, des utop. Romans usw.
Einzelgestalt	Philosophische Texte Drama (u. Theorie) Epik Lyrik theoret. Texte	Berücksichtigung gesamteuropäischer Perspektiven, auch Einbezug der Antike möglich Briefroman, psychologischer Roman Oden, Hymnen, Erlebnislyrik u.a. polit.-gesellschaftliches Drama
Bereich C Klassik	Epik Drama Lyrik theoret. Texte	Bildungsroman u.a. Geschichtsdrama, Ideendrama Gedankenlyrik, Erlebnislyrik, Lied, Ballade Weltbild-Menschenbild, Kunsttheorie z. B. Hölderlin
Einzelgestalt		
Bereich D Romantik	Lyrik Epik theoret. Texte	Lied u.a. Volksmärchen-Kunstmärchen; Roman; Novelle Mensch und Welt; Kunsttheorie z. B. Kleist, Jean-Paul
Einzelgestalt		
Bereich E Vormärz Junges Deutschland Biedermeier	Lyrik Drama politische Schriften	politisches Lied; Arbeiterlyrik, Gesellschaftskritik offenes Drama u.a.
Bereich F Realismus	Epik Drama theoret./programmat. Schriften	Novelle, Roman, Erzählungen z.B. Stücke von Hebbel, Grillparzer, Nestroy der jeweiligen Autoren
Naturalismus	Drama theoret. Schriften	sozialkritisches Drama, Komödie Schriften zur Kunsttheorie und zum Zusammenhang Kunst – Gesellschaft
Bereich G Jahrhundertwende bis Ende der 20er Jahre	Lyrik Epik Drama Film	Expressionismus, Dadaismus u.a. Strömungen express. Drama, Volksstück, Komödien der Jahrhundertwende Anfänge einer neuen Form; express. Film
Bereich H Vor- und Nachkriegs- literatur (2. Weltkrieg)	Epik Drama Film oder Hörspiel	Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus sowie dem Krieg und seinen Folgen in Roman und Erzählung Episches Theater; absurdes Theater; existentialistisches Theater; dokumentarisches Theater Kriegs- und Antikriegsfilm
Bereich I Bedeutende/r Autor/in des 20. Jahrhunderts		z.B. Hoffmannsthal, Rilke, Schnitzler, Kafka, J. Roth, Tucholsky, Th. Mann, H. Mann, Musik, Benn, Zuckmayer, Brecht, Böll, Grass

3.4.2 Lernbereich Reflexion über Sprache

Im Leistungskurs der Studienstufe sind 7 Schwerpunkte (à ca. 9 Stunden) aus dem Lernbereich Reflexion über Sprache verbindlich. Es kann aus den Themen der im Folgenden aufgeführten Teilbereiche ausgewählt werden. Dabei ist darauf zu achten, dass am Ende der 13. Jahrgangsstufe jeder der Teilbereiche mindestens einmal berücksichtigt wurde.

Bereich Sprachgeschichte

- inhaltliche Veränderungen und ihre historischen Hintergründe
- Einblick in sprachgeschichtliche Fragestellungen (phonologisch, semantisch; auch sprachgeographische Aspekte möglich)
- Sprachentwicklung, Sprachlenkung
- Sprachentstehungstheorien
- epochentypische Schlüsselbegriffe; Wortfelder und ihre Veränderungen
- Tendenzen der Gegenwartssprache
- sprachliche Prozesse bei der Berührung verschiedener Kulturen

Bereich: Sprache als System

- Sprache und Logik
- Bewußte Verstöße gegen Sprachnormen
- Objektsprache - Metasprache
- vertiefter Einblick in Modelle der Syntax
- Fachsprache
- Zeichenmodelle (u.a. Ausdruck - Inhalt, Denotat, Konnotat)
- Bildsprache (Metapher, Symbol, Emblem, Metonymie u.a.)
- Alltagssprache - Sprache der Dichtung
- syntagmatische und paradigmatische Beziehungen
- Strukturebenen, z.B. phonologisch, syntaktisch, semantisch, pragmatisch
- Konzepte der Sprachbeschreibung

Bereich: Sprachphilosophie und Semiotik

- Zeichenmodelle (zwei-/dreidimensional u.a.)
- Texte zum Wesen der Sprache und zur Sprachentstehung
- Sprache und Denken
- Sprache - Denken - Wirklichkeit
- Möglichkeiten und Grenzen von Sprachkritik
- Einblicke in die Erkenntnistheorie
- Sprache und Erkenntnis
- Modellbegriffe
- semiotisches Verständnis von kulturellen Prozessen
- geschichtliche Bedingungen von Sprachforschung

Bereich: Sprache und Kommunikation

- Einfache und erweiterte Kommunikationsmodelle
- Modelle als Analysehilfe (Alltagsdialoge, aber auch Bühnendialoge)
- Inhaltsebene, Beziehungsebene
- Rollenverständnis und Sprache
- Störungen der Kommunikation
- Sprache und Wirkung; Steuerung durch Sprache
- detaillierte Analyse von Äußerungen
- Ursachen, Formen, Wirkungen von Expressivität
- Sprechakttheorie
- Sprachhandeln/Sprachsteuerung durch Medien
- verschieden strukturierte Kommunikationsprozesse (z.B. Rede, Gespräch, Prüfung)

- Manipulation durch Sprache
- Fachsprache

Sprache und Sozialisation

- Spracherwerb, individuelle Sprachentwicklung
- Sprache und soziale Schicht
- Dialekte, Regionalsprachen
- soziale Wirkung von Mediensprache
- empirische Sprachforschung
- Sprachnormen und ihre Wirkung

3.4.3 Lernbereich Sprechen und Schreiben

Zwei Schwerpunkte sind verbindlich: Rhetorik und Erörtern/Argumentieren

Die im Folgenden aufgeführten Textformen und Teilthemen können im Zusammenhang mit Themen der übrigen Lernbereiche behandelt werden. Gegebenenfalls können einzelne Textarten auch isoliert behandelt werden.

Verbindlich zu behandeln sind die fett gedruckten Textarten.

Fachreferat

(Bereitstellung von Fakten, Darlegen von Zusammenhängen aus Bereichen anderer Fächer, z.B. Musik, Bildende Kunst, Physik, Chemie)

Protokoll

Begriffsklärung

Paraphrase

Zusammenfassung

Darstellung einer Leitidee

Schreiben von argumentativen Texten

Schriftliche Argumentation (Thesenpapier)

Erörterung

- eines fachbezogenen Problems
- eines fachunabhängigen Problems
- des Grundgedankens eines Zitats
- auf der Grundlage eines philos.theoret. Textes

Vergleichende Erörterung zweier Texte

Interpretationsaufsatz

Anwendungsbereiche:

- Textwiedergabe; Formulierung einer Deutungshypothese
- Textbeschreibung (thematischer Aufbau, Bildstrukturen, ausgewählte Stilmittel)
- Texterörterung (Deutung, Stellungnahme)

möglich:

- Gedichtinterpretation
- Analyse und Interpretation eines Romanausschnitts
- Analyse und Interpretation eines Dramenausschnitts/einer Schlüsselszene
- Darstellung/Deutung einer literarischen Figur

Vergleichende Interpretation

Vergleich von Sekundärtexten

Textanalyse: expositorische Texte (auch Analyse einer Rede)

Rezension;

- einer Theateraufführung
- eines Films
- eines Romans

Stellungnahme zu einer Rezension
Poetische Versuche ("Schreibwerkstatt")
Persönliche Formen des Schreibens
essayistische Formen
Parodie
Satire

Sinngestaltendes Lesen

Vortragen
Anspielen von Szenen

Statement (Meinungskundgabe im Rahmen einer Diskussion)

Ausarbeitung einer Ansprache und/oder Rede

Leitung eines Gesprächs

Planung und Einbringung eines Gesprächsbeitrags

Prüfungsgespräch

- Einstellen auf die Situation
- Vorbereiten auf das Gespräch
- Fragen und Antworten
- Darlegen eines Sachverhalts

Vorstellungsgespräch

Referat und Facharbeit

Der hier anstehende Komplex sollte als eigener Block am Ende der Jahrgangsstufe 11 behandelt werden. Dabei ist darauf zu achten, dass immer so konkret wie nur möglich gearbeitet wird. In jedem Fall sollten Übungen im Bibliographieren in der Schul-(Schülerarbeits-, Stadt-, ...)bibliothek durchgeführt werden. Es erscheint auch angebracht, auf Arbeiten früherer Jahrgänge zurückzugreifen und sie als Beispiele in die Besprechung einzubeziehen.

Da auch über Referat und Facharbeit verhandelt wird, wie sie in den übrigen Fächern eine Rolle spielen, ist hier ein fächerverbindendes Arbeiten fast unumgänglich.

- 1) Grundlegende Arbeitstechniken und Hinweise
Fachreferat
 - a) Materialbeschaffung
 - Bibliotheksbenutzung
 - Umgehen mit Schlagwortkatalogen
 - Nutzung elektronischer Medien
 - b) Verarbeiten von Fachliteratur
 - Exzerpieren
 - Orientierendes Lesen
 - Anlegen von Karteikarten
 - Zitieren (aus Primär- und Sekundärliteratur)
 - c) Auswerten und Bearbeiten von Material
 - Bearbeiten von Texten
 - Auswerten von Quellen
 - der Versuch in naturwissenschaftlichen Fächern
 - Statistiken und Schaubilder
 - d) Sammeln - Sichten - Ordnen
 - Stichwörter und Ordnungskategorien
 - Aufbau einer Gliederung
- 2) Facharbeit
 - a) Arbeitsplan erstellen

- Phasen des Arbeitens
- Beratungsgespräche führen
- b) Thema erfassen - Thema abgrenzen
- c) Teile der Facharbeit
 - Gliederungsübungen (zumindest nach geisteswissenschaftlicher und naturwissenschaftlicher Themenstellung zu unterscheiden)
 - Literaturverarbeitung
 - Materialanhang
- d) Hinweise zur Ausarbeitung
 - Formulierungsprobleme
 - Einarbeitung von Zitaten
 - Anmerkungen
 - Rechtschreibung und Zeichensetzung

Sinnvoll wäre die Planung eines Studientages zum Thema, der unter Federführung des/der Deutschlehrer fachübergreifend geplant und durchgeführt werden könnte. Dabei sind die Fächer angemessen zu beteiligen, in denen Facharbeiten geschrieben werden können. Die Ablaufstruktur des Studientages könnte etwa so aussehen:

- 1) Plenum: Grundsatzfragen; Erläuterung der ersten Übungen
- 2) erste Übungsphase: Bibliotheksbenutzung
- 3a) Plenum: grundlegende Arbeitstechniken bei der Auswertung schriftlicher Quellen
- 3b) fachspezifische Probleme: Auswerten und Bearbeiten von Material
- 4) Plenum: Gliederungsprobleme
- 5) Fachgruppen: fachspezifische Gliederungsfragen
- 6) Präsentationsprobleme (u. U. nach Interessengruppen gegliedert)
 - a) Referat
 - b) Facharbeit

3.4.4 Lernbereich Arbeits- und Lerntechniken sowie Methoden

Fachspezifische Arbeitsmethoden

Kenntnis und korrektes Anwenden fachspezifischer Begriffe, die sich aus der Wahl der Themenschwerpunkte in den Arbeitsbereichen ergeben

- selbständiger Umgang mit vorhandenem Repertoire an Begriffen und Methoden; Transfer auf andere Zusammenhänge
- Kenntnis wichtiger Methoden zur Interpretation literarischer Werke

Fachunabhängige Methoden und Lerntechniken

Einüben von

- Arbeit mit Hilfsmitteln (Lexika; WB; Fachliteratur)
 - Auffindungsverfahren für Informationsquellen
 - Strukturierungsverfahren
 - Lern- und Behaltensstrategien; Verknüpfung von Sachverhalten aus verschiedenen Sachgebieten
- Selbständige Anwendung der Verfahren auch in umfangreicheren Vorhaben wie Referat, Facharbeit, projektartige Vorhaben

Grundlegende Formen empirischen Arbeitens im Zusammenhang mit Umfragen und Untersuchungen (bes. zum Bereich Reflexion über Sprache); Beobachtung, Hypothesenbildung, Untersuchungsverfahren, Auswertung, theoretische Folgerungen

Strategien der Prüfungsvorbereitung

Arbeitsformen und Unterrichtsmethoden

Beherrschen verschiedener Arbeitsformen, auch selbständige Aufteilung und Organisation von Arbeitsvorgängen (z.B. auch bei umfangreicheren gemeinsamen Hausarbeiten)

4 FACHÜBERGREIFENDES UND FÄCHERVERBINDENDES LERNEN

4.1 Didaktische Begründung

Damit die Schule ihren Bildungsaufgaben in vollem Umfang gerecht werden kann, muss sie zu einer sinnvollen Balance zwischen systematischem und situationsbezogenem Lernen finden. Das bedeutet, dass das Lernen in den einzelnen Fächern einerseits und fachübergreifendes bzw. fächerverbindendes Lernen andererseits unverzichtbare und konstituierende Bestandteile des Unterrichts sind. Die Gliederung des Unterrichts in einzelne Fächer ist aus mehreren Gründen sinnvoll und notwendig. Einerseits wird durch die Beschränkung auf die Aspekte eines Fachs der Komplexitätsgrad der Inhalte vermindert. Schülerinnen und Schüler können in relativ überschaubaren Bereichen Wissen und Fähigkeiten erwerben. Andererseits haben die einzelnen Fächer und Fachgruppen jeweils spezifische Methoden der Erkenntnisgewinnung und der Theoriebildung. Schülerinnen und Schüler sollen diese fachbezogenen Denk- und Arbeitsweisen kennen lernen und einüben, um sie dann in komplexeren Zusammenhängen anwenden zu können.

Eine enge Beschränkung auf den Fachunterricht bringt allerdings auch Probleme mit sich.

Zum einen besteht die Gefahr, dass Schülerinnen und Schüler nur noch fachspezifische Facetten von Sachverhalten wahrnehmen. Selbst wenn in unterschiedlichen Fächern das gleiche Thema behandelt wird, stehen die jeweiligen Aspekte häufig unverbunden nebeneinander. Von Seiten der Lehrkräfte an Schulen und Hochschulen und auch von Seiten der Wirtschaft wird diese Situation beklagt; man spricht von "Schubladenwissen".

Darüber hinaus begünstigt das Lernen isolierter Sachverhalte ein schnelles Vergessen des Gelernten. Zum anderen erfordern die Wissensexplosion und der schnelle Wandel des Wissens, die komplexen Strukturen und zunehmenden Interdependenzen in allen Bereichen von Gesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Technik in zunehmenden Maß übergreifendes, vernetztes Denken. Viele aktuelle Probleme sind nicht allein analytisch durch Zerlegung in Teilprobleme und deren Lösung zu bewältigen. Es müssen vielfältige Abhängigkeiten und Verflechtungen berücksichtigt werden.

Das ist auch für den Unterricht relevant, soll er sich doch an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler orientieren, zu Entscheidungs- und Handlungskompetenz führen und zur Übernahme von Verantwortung befähigen. Diese Ziele bedingen, dass in verstärktem Maß realitätsnahe Problemstellungen Ausgangspunkt von Lernprozessen sein müssen. Solche Problemstellungen lassen sich aber in der Regel nur im Zusammenwirken von Sachkompetenz aus mehreren Fachgebieten bewältigen. Die Verfügbarkeit neuer Medien und Technologien erweitert die Möglichkeiten der Informationsbeschaffung und -verarbeitung und öffnet Wege zu einem übergreifenden Denken in Zusammenhängen.

4.2 Beiträge zur Methoden- und Sozialkompetenz

Im fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht sollen die Schülerinnen und Schüler, zumindest exemplarisch,

- erfahren, dass für eine Lösung realitätsnaher Problemstellungen meist Aspekte aus verschiedenen Fächern, die einander ergänzen oder aber sich widersprechen und gegeneinander abgewogen werden müssen, zu berücksichtigen sind,
- Wissen und methodische Fähigkeiten, die im Fachunterricht erworben wurden, als Beiträge zur Lösung

eines komplexen Problems einbringen und dadurch die Bedeutung des Gelernten für die Bewältigung lebensweltlicher Situationen erfahren,

- lernen, eine Problemstellung von verschiedenen Seiten zu beleuchten und Lösungsansätze nicht vor-schnell und unkritisch auf die Verfahren eines bestimmten Fachs einzuschränken,
- erfahren, dass die Zusammenführung verschiedener fachlicher Sichtweisen zu einem tieferen Verständnis eines Sachverhalts führen kann,
- die Bereitschaft und Fähigkeit entwickeln, zur Bearbeitung einer größeren, komplexen Problemstellung mit anderen zu kommunizieren und zu kooperieren,
- lernen, Problemlösungsprozesse möglichst selbständig zu strukturieren und zu organisieren, auch zusammen mit einem Partner oder im Team,
- lernen, die Ergebnisse eines Arbeitsprozesses zu strukturieren und so zu präsentieren, dass sie von anderen, die nicht an dem Prozess beteiligt waren, verstanden werden können.

4.3 Voraussetzungen

Fachübergreifender und fächerverbindender Unterricht kann nicht den Fachunterricht insgesamt ersetzen. Kenntnisse und Fähigkeiten in den einzelnen Fächern sowie die Beherrschung der verschiedenen wissenschaftlichen Denkweisen und Arbeitsmethoden sind Voraussetzungen für die Bearbeitung fachübergreifender Problemstellungen.

Fachübergreifender und fächerverbindender Unterricht erfordert inhaltliche und organisatorische Abstimmungen und Kooperation der Lehrerinnen und Lehrer. Eine frühzeitige gemeinsame Planung ist unerlässlich.

Die Lehrpläne unterstützen die für fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht erforderlichen Abstimmungen, indem sie

- keine verbindliche Reihenfolge für die Behandlung des Pflichtstoffs in den Fächern festlegen,
- in gewissen Teilbereichen die Entscheidung über die inhaltlichen Schwerpunkte den Lehrerinnen und Lehrern bzw. den Fachkonferenzen überlassen,
- durch Beschränkung des Pflichtstoffs zeitliche Freiräume schaffen,
- Themenvorschläge für fachübergreifende und fächerverbindende Unterrichtseinheiten enthalten (vgl. 4.6),
- mögliche Organisationsformen für fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen aufzeigen (vgl. 4.4).

4.4 Organisationsformen

Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen kann auf verschiedenen Ebenen erfolgen, die auch unterschiedliche Organisationsformen erfordern.

4.4.1 Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen im Rahmen der Fachkurse

- * Die Lehrerinnen und Lehrer integrieren in den Fachunterricht an geeigneten Stellen Aspekte anderer Fächer oder Fachbereiche - insbesondere derjenigen, für die sie die Lehrbefähigung besitzen.

- * Durch die Einbeziehung außerschulischer Lernorte (z.B. im Rahmen von Exkursionen) werden der Anwendungsbezug und die fachübergreifende Dimension des jeweiligen Themas für die Schülerinnen und Schüler unmittelbar erfahrbar.
- * In bestimmten Unterrichtsabschnitten übernimmt eine zweite Lehrkraft allein oder zusammen mit der Fachlehrkraft den Unterricht (team-teaching). Auch können Vorträge von externen Fachleuten in den Unterricht integriert werden, um Bezüge zu anderen Fachrichtungen aufzuzeigen.
- * Kurse verschiedener Fächer, die im Stundenplan parallel liegen, werden für mehrere Stunden zur Durchführung eines fächerverbindenden Projekts zusammengefasst. Der fächerverbindende Unterricht tritt für diesen Zeitraum an die Stelle des Fachunterrichts.

4.4.2 Fächerverbindendes Lernen in speziellen Lerngruppen

Um übergreifende Themen behandeln zu können, die einen größeren zeitlichen Rahmen erfordern oder zu denen mehrere Fächer in etwa gleich gewichtige Beiträge liefern, ist es erforderlich, für den entsprechenden, begrenzten Zeitraum neue, an den Themen orientierte Lerngruppen zu bilden. Dies kann auf unterschiedliche Weisen organisiert werden. Im Folgenden sind exemplarisch einige Möglichkeiten aufgeführt.

- * Für eine "Projektphase", die mehrere Tage umfasst, werden die Schülerinnen und Schüler einer Jahrgangsstufe in neue Lerngruppen eingeteilt. In jeder dieser Lerngruppen wird ein fächerverbindendes Thema behandelt. Es ist denkbar, dass in einer Lerngruppe eine einzige Lehrkraft alle Aspekte des Themas behandelt, aber auch, dass im zeitlichen Wechsel oder im team-teaching mehrere Lehrkräfte beteiligt sind.
- * Über ein Schuljahr oder ein Halbjahr hinweg wird jeweils eine Doppelstunde pro Woche für alle Schülerinnen und Schüler einer Jahrgangsstufe von Fachunterricht freigehalten. Diese Doppelstunde steht für fächerverbindenden Unterricht in dafür neu gebildeten Lerngruppen zur Verfügung. Die Teilnahme daran kann für die Schülerinnen und Schüler über den Pflicht-Fachunterricht hinaus verbindlich gemacht werden. Die so durchgeführten fächerverbindenden Unterrichtsprojekte müssen sich nicht über ein ganzes Halbjahr erstrecken, sie können auf wenige Wochen beschränkt sein.
- * Ein fächerverbindendes Thema wird in einer dafür neu gebildeten Lerngruppe über einen bestimmten Zeitraum mit einer Doppelstunde pro Woche unterrichtet. Der für diese Doppelstunde vorgesehene Fachunterricht fällt jeweils aus. Die Doppelstunde liegt aber in jeder Woche an einer anderen Stelle im Stundenplan, sodass nicht immer der gleiche Fachunterricht betroffen ist.
- * In einer Jahrgangsstufe sprechen sich einige Lehrerinnen und Lehrer verschiedener Fächer ab, ein ausgewähltes übergreifendes Thema zeitlich parallel in ihren Kursen unter fachlichem Aspekt zu behandeln. Der zeitliche Rahmen kann einige Stunden umfassen, sich aber auch auf mehrere Wochen erstrecken. Am Ende dieses Zeitraums finden "Projektstage" statt, auf denen allen Schülerinnen und Schülern die Ergebnisse der fachbezogenen Arbeit vorgestellt werden. In dieser Präsentation, in die auch externe Fachleute einbezogen werden können, wird der fächerverbindende Charakter des Themas erfahrbar.

4.5 Verbindlichkeit

Fachübergreifendes Denken und Arbeiten soll grundsätzlich in der gesamten gymnasialen Oberstufe und in allen Fachkursen an geeigneten Stellen in den Unterricht integriert werden (vgl. 4.1).

Darüber hinaus sollen innerhalb der gymnasialen Oberstufe (Jahrgangsstufen 11 bis 13) **alle** Schülerinnen und Schüler **mindestens einmal** an einem größeren fächerverbindenden Projekt teilnehmen.

Die Organisationsformen des fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterrichts richten sich nach den Erfordernissen des jeweiligen Themas und nach den organisatorischen Rahmenbedingungen an der Schule. Es empfiehlt sich, die entsprechenden Festlegungen jeweils zu Beginn des Schuljahrs in einer Jahrgangsstufenkonferenz zu treffen.

Anhang

I Themenvorschläge und Materialsammlung für fachübergreifende und fächerverbindende Unterrichtseinheiten

Die im Folgenden aufgeführten Themen erfordern in der Regel eine Organisationsform, bei der neue Lerngruppen gebildet werden. Die Themen sind jedoch nicht verbindlich, sie haben lediglich exemplarischen Charakter. Es steht den Lehrerinnen und Lehrern frei, andere als die hier aufgeführten fachübergreifenden Themen zu behandeln. Die Organisationsformen des fachübergreifenden Unterrichts werden an den Schulen entsprechend den Erfordernissen des jeweiligen Themas und den organisatorischen Rahmenbedingungen festgelegt. Es empfiehlt sich, die entsprechenden Festlegungen jeweils zu Beginn des Schuljahres in einer Jahrgangsstufenkonferenz zu treffen.

Es lassen sich je nach Art und Umfang der Beteiligung des Deutschunterrichts am Gesamtvorhaben verschiedene Gruppen/Bereiche unterscheiden.

1. Der Deutschunterricht wirkt als "Zulieferer" und stellt Wissen, Kenntnisse, Verfahrensweisen, Methoden usw. bereit, die notwendig werden, wenn Gegenstände behandelt werden sollen, die "der Sache nach" in andere Fach-/Sachbereiche gehören.

Beispiele:

Thema	zuständige Fächer	Beitrag des Faches Deutsch:
Atomkraft - ja oder nein?	Nat.-Wiss./Rel./Eth. G/Sk	Informationsbeschaffung, -auswertung; Argumentation; Statement
Gentechnologie und ihre Probleme	Bio/Nat.Wiss/Rel./Eth./Sk	Erörtern/Argumentieren sachgerechte (sprachl.) Darstellung
Referat/Facharbeit	alle	Arbeits-/Darstellungstechniken

2. Hier geht es um Themen und Problembereiche von einer Reichweite, die die Fächergrenzen deutlich überschreitet. Das Fach Deutsch leistet zum einen Zubringerdienste, zum anderen bringt es einzelne Gegenstände in die Gesamtdiskussion ein, die das Thema berühren. Dabei kann es sich sowohl um Texte handeln, die sich philosophisch, theoretisch, diskursiv mit dem anstehenden Problem beschäftigen, als auch um fiktionale Texte, die das je anstehende Problem zum Gegenstand haben.

Beispiele:

Thema	zuständige Fächer	Beitrag des Faches Deutsch:
Ehrgeiz als menschlicher Grundtrieb	Bio, Gesch., Sprachen	Sprachgeschichte, Texte
wissenschaftl. Fortschritt und menschl. Leben	Nat.-Wiss./Gesch./Eth./Rel.	phil. Texte; Utopie und Utopiekritik: Romane; (themat. ausgewählt) Drama
Recht und Gewalt - Macht und Toleranz	Gesch./Sk/Sprachen	phil. Texte; Roman; Drama
Außenseiter	Sk/Bio, Sprachen	Roman, Drama, Sachtexte

3. Zu dieser Gruppe sind jene Fälle zu zählen, wo es um Gegenstände des Faches Deutsch geht, die, sollen sie umfassend und vertieft behandelt werden, auch von anderen Disziplinen her in Angriff genommen werden müssen. Grundsätzlich gehören hierher all jene Gegenstände, die nur in ihrem Eingebundensein in historische Kontexte verstanden werden können. Hier sollte grundsätzlich der Beitrag des Faches Geschichte eingebracht werden, aber auch die musischen Fächer sind gefordert, wenn es etwa um die Erarbeitung eines Epochenprofils geht. Darüber hinaus gibt es einzelne Gegenstände, die die Zusammenarbeit mit anderen Fächern besonders nahelegen.

Thema des Faches Deutsch:	heranzuziehende Fächer:
Linguistische Beschreibungsverfahren	Ma (Statistik), Informatik, (linguistische Datenverarbeitung), Philos./Sk (Wissenschaftstheorie, Wahrnehmung)
Leo Perutz: Nachts unter der steinernen Brücke (Roman)	Chemie, Religion, Geschichte, Mathematik
Goethe, Wahlverwandtschaften	Chemie, Ethik ...
Eco, Der Name der Rose	Religion, Philosophie, Ethik, Sprachen, BK

4. Zur vierten Gruppe gehören all diejenigen Unterrichtsvorhaben, die einen "interkulturellen Vergleich" nahelegen. Es geht im Wesentlichen um Fächer, die sich um solche Gegenstände kümmern, die man als Resultate kultureller Prozesse bezeichnen könnte. Damit ist nicht nur Literatur im engeren Sinne gemeint, sondern alle Produkte menschlicher Arbeit. Freilich sind für die hier in Frage kommenden Probleme und Fragestellungen vor allem Gegenstände aus dem Bereich "künstlerische Tätigkeit" von besonderem Interesse. Damit sind alle Fächer betroffen, die sich mit solchen Gegenständen beschäftigen, also nicht nur Musik und Bildende Kunst, sondern auch die sprachlichen Fächer, Religion, Ethik, Sozialkunde und Geschichte. Themen, die sich für solche interkulturellen Vergleiche anbieten, könnten z. B. sein:
- Initiation - Enkulturation: Das Erwachsenwerden und seine Probleme. Untersuchungsrichtungen: Welche Probleme stellen sich in verschiedenen Kulturen? Welche Lösungen werden (z. B. in künstlerischen Produktionen, in Mythen, Märchen ...) angeboten?
 - Stärke und Schwäche und wie man damit fertig wird
 - Macht und Ohnmacht - muss das sein?
 - Kunst und Künstler und ihre Bedeutung für den Einzelnen sowie für die jeweilige Gesellschaft
 - Woher und wohin? Die Sinnfrage und mögliche Antworten

Die folgende Übersicht geht aus von Themenstellungen, wie sie das Kursfolgeprogramm des Faches Deutsch vorsieht, und zeigt auf, welche verwandten Themenstellungen anderen Fächern zugeordnet werden können.

Fachübergreifendes Thema I

Deutsch		Philosophie, Religion	Bildende Kunst	Musik
Sprache	Literatur			
Sprachgeschichte - Lautlehre - Bedeutungslehre Zeichen/Bedeutung	Mittelalter	Kreuzzüge Gottesbeweise, Scholastik, Herrschaftsanspruch der Kirche, Investiturstreit, Nominalismus - Realismus	Ikonographische Aspekte, Symbole, Embleme usw. Parallelen in Baukunst	
	Renaissance Barock	Reformation Gegenreformation	Architektur, Gartenarchitektur, Mode	barocke Fuge
Normen bzw. Infragestellung von Normen	Aufklärung Empfindsamkeit Sturm und Drang Klassik Zwischen Klassik und Romantik; Romantik Junges Deutschl./Vormärz Biedermeier	Kant; Pietismus Selbstmord, Selbsterhaltung	Winckelmann Englischer Garten; Unendlichkeit, Ferne, Unbestimmtheit in Malerei Innenarchitektur: Privatsphäre	Volkslied, Kunstlied
(sozial bedingte) Variation, Soziolinguistik	Realismus	Positivismus, Atheismus Marx	sog. -ismen; Architektur (historisierend vs. industriell)	
Verfremdung, Spiel mit Sprache (bes. Syntax)	Naturalismus Jahrhundertwende			
	Expressionismus Dada u.a. Zwanziger Jahre Exilliteratur Nachkriegsliteratur Aktuelle Literatur	Freud, Jung Logik Existenzphilosophie Jaspers, Heidegger		A. Berg
Sprache und Herrschaft (Sprachpsychologie) - Politik - Geschlechter i. d. Sprache - Werbung usw.		Kritische Theorie Wissenschaftskritik, Frankfurter Schule, Postmoderne		

Fachübergreifendes Thema (II)

Deutsch		Andere Literaturen	Geschichte	Sozialkunde/Geographie
Sprache	Literatur			
Sprachgeschichte - Lautlehre - Bedeutungslehre Zeichen/Bedeutung	Mittelalter	Troubadoure, Villon	Kreuzzüge Investiturstreit Lebensweisen, Rechtswesen	Ständeordnung, Siedlungsformen
Normen bzw. Infragestellung von Normen	Renaissance Barock Aufklärung Empfindsamkeit Sturm und Drang	Franz. Aufklärung (bes. Voltaire): Vaterfigur (z.B. bei Molière) Shakespeare	Politische Aufsplitterung Deutschlands	Montesquieu, Staatskunde, Naturrechtsfrage Autorität, Hierarchie(n), Generationenkonflikt, Familie
(sozial bed.) Variation Soziolinguistik	Klassik Zwischen Klassik und Romantik; Romantik Junges Deutschl./Vormärz Biedermeier	Franz. Klassik	Politik/Privatheit	Autorität, Hierarchie(n), Generationenkonflikt, Familie
Verfremdung Spiel mit Sprache (bes. Syntax)	Realismus Naturalismus	Dickens, Flaubert, Maupassant, Zola	Wilhelminische Aera	Empirische Methoden Milieutheorien: Begr. <i>Arbeit</i> , <i>Produktion</i> , <i>Entfremdung</i> Lebensräume: moderne Stadt, Schrebergarten usw.
Sprache und Herrschaft (Sprachpsychologie) - Politik - Geschlechter i. d. Sprache - Werbung usw.	Jahrhundertwende, Ex- pressionismus, Dada u.a. Zwanziger Jahre, Exilliteratur	Camus, Sartre	Adenauer-Zeit	
	Nachkriegsliteratur Expressionismus Dada u. a. Zwanziger Jahre Exilliteratur		Judenverfolgung	
	Nachkriegsliteratur	Camus, Sartre	Adenauer-Zeit	Rollen: Frau (Gleichberechtigung), Individualisierung
	Aktuelle Literatur		Studentenproteste	

II Vorschläge für die Durchführung von Kursprogrammen in GK und LK 11 - 13

1 Auswahllisten nach Themen und Gattungen

Die folgenden Auswahllisten enthalten Lektürevorschläge zur Behandlung folgender Themen im Deutschunterricht der Oberstufe:

- 1.1 Gesellschaftskritik, politische Literatur**
- 1.2 Wissenschaft, Kunst, Kultur und gesellschaftliche Hintergründe**
- 1.3 Privatleben - Gesellschaft**
- 1.4 Generationen**
- 1.5 Kommunikation**

Sie haben eine andere Funktion als die Hinweise in der Spalte "Vorschläge" auf den Seiten 33 und 39; dort werden die "Bereiche" durch Hinweise auf charakteristische Gattungen und Textarten sowie Einzelgestalten präzisiert. Die folgenden Listen sollen Möglichkeiten aufzeigen, wie der Deutschunterricht mit Hilfe thematischer Orientierungen über Epochen hinweg gestaltet werden kann. Die Spaltendarstellung nach Gattungen soll helfen, die Lehrplanforderung nach angemessener Berücksichtigung der Gattungen zu erfüllen.

Der Vorteil thematischer Orientierungen liegt darin, dass Zusammenhänge und Entwicklungslinien aufgezeigt werden können, anders ausgedrückt: Wenn sichtbar gemacht werden kann, wie verschiedene Epochen mit ähnlichen Themen umgehen, können Unterschiede zwischen Epochen umso deutlicher vermittelt werden.

Allerdings lassen sich nicht alle Themen gleichmäßig über alle Epochen verfolgen; natürlich werden einzelne Epochen (bzw. Autorinnen und Autoren) auch durch ganz spezifische, unverwechselbare Fragestellungen und Antworten charakterisiert.

Auch unter dem Gesichtspunkt der Motivation ist davor zu warnen, dass nur ein einziges (und womöglich zu eng gefasstes) Thema in aller Breite den gesamten Unterricht von 11 - 13 bestimmt.

Diesen Gegebenheiten soll im Folgenden dadurch Rechnung getragen werden,

- dass die Listen 1.1 - 1.5 thematisch relativ weit gefasst sind (vgl. die jeweils mehrzeiligen Untertitel; die letztlich präzisen Fragestellungen bzw. Verbindungslinien ergeben sich bei der konkreten Auswahl einzelner Texte; vgl. einzelne Unterrichtsbeispiele);
- dass die konkreten Auswahlvorschläge für Kursdurchgänge (s. u. 2) sowie die methodischen Vorschläge zur Durchführung stets die Kombination mehrerer Themen beinhalten.

Die Auswahllisten 1.1 - 1.5 dürfen daher keineswegs schon als methodisch abgeschlossene Überlegungen für die Unterrichtsgestaltung von 11-13 missverstanden werden (s. Vorschläge in II.2). Sie sollen lediglich bei der Orientierung behilflich sein, die bei der Suche nach geeigneten Beispielen zu verschiedenen Gattungen nötig ist.

Selbstverständlich können auch weitere Titel bzw. Autorinnen/Autoren (vgl. auch S. 33/39) behandelt werden. Die folgenden Listen haben Vorschlagscharakter für die genannten Themen; andere geeignete Themen (und entsprechende Titel) sind zulässig.

1.1 Gesellschaftskritik, politische Literatur

**Utopien, Utopiekritiken, Sozialkritik, Zeitdarstellung
Konflikte, Konfliktlösungen, Krieg, Exil
Unterdrückung, Verbrechen, Auschwitz
Deutschland nach dem 2. Weltkrieg**

Aus Platzgründen werden bekanntere Werke in Form kurzer "Zitertitel" genannt.

	Lyrik	Epik	Drama	Sonstige Texte
Antike			Sophokles: "Antigone"; Euripides: "Die Troerinnen"; Aischylos: "Orestie"	
Bereich A	politische Dichtung, Spruchdichtung, z.B. Walther (Reichsprüche) ----- Barocklyrik	Nibelungenlied Hartmann v. Aue: "Der arme Heinrich"; Wernher d. G.: "Meier Helmbrecht" ----- Grimmelshausen: "Simplizissimus"		
Bereich B	politische Lyrik (z.B. Bürger: "Der Bauer an seinen Durchl. Tyrannen")	Schnabel: "Insel Felsenburg" (auch: "Wunderliche Fata ...")	Lessing: "Nathan" ----- Schiller: "Kabale und Liebe", "Fiesco"; Goethe: "Götz von B."	Kant: "Was ist Aufklärung?"
Bereich C	Hölderlin: "An die Deutschen", "Gesang des Deutschen"		Goethe: "Iphigenie"; Schiller: "Don Carlos", "Wallenstein", "W. Tell", "Maria Stuart"; Kleist: "Prinz Friedrich von Homburg"	

Bereich D		(romantische Stadtbeschreibungen, z.B. bei Eichendorff)		Eichendorff: "Der Adel und die Revolution"; Novalis: "Die Christenheit oder Europa"; Fichte: "Reden an die Nation"; Arndt, Görres
Bereich E	Heine: "Die schlesischen Weber", H. v. Fallersleben: "Das Lied der Deutschen"	Heine: Stadtbeschreibungen ("Harzreise", London, Rom u.a.)	Büchner: "Dantons Tod", "Leonce und Lena"	"Hessischer Landbote" Heine/Börne-/Gutzkow/Bettina v. Arnim/ Engels/Marx
Bereich F	Herwegh: "Bundeslied"	Raabe: "Chronik der Sperlingsgasse"; Fontane: "Stechlin" (Auszüge); Keller: "Die Leute von Seldwyla", "Romeo u. Julia auf dem Dorfe"	Hebbel: "Nibelungen", Hauptmann: "Die Weber" (ggf.: "Iphigenie", "Agamemnon"); Ibsen: "Ein Volksfeind"; Holz/Schlaf: "Familie Selicke"	
Bereich G	(express.) Lyrik z. Thema Krieg: Heym ("Der Gott der Stadt", "Der Krieg"), Trakl ("Grodek"), Stramm ("Patriouille", "Sturmangriff" u.a.), Arp	T. Mann: "Buddenbrooks"; H. Mann: "Der Untertan"; Döb- lin: "Berlin Alexanderplatz"; Remarque: "Im Westen nichts Neues"	v. Hofmannsthal: "Jedermann"; Zuckmayer: "Der Hauptmann v. Köpenick"; Sternheim: "Der Snob"	

Bereich H	Kästner: "Kennst du das Land ...?"; Celan: "Die Todesfuge"; Enzensberger: "An alle Fernsprechteilnehmer", "ins Lesebuch für die oberstufe"; Bachmann: "Freies Geleit"; Heissenbüttel: "Katalog der Unbelehrbaren"; E. Fried: "Gespräch über Bäume"	Koeppen: "Tauben im Gras"; O. Mainzer: "Prometheus"; Küpper: "Simplicius 45"; Grass: "Die Blechtrommel", "Örtlich betäubt"; Kempowski: "Tadellöser & Wolff"; Andersch: "Sansibar ..."; Böll: "Ansichten eines Clowns", "Gruppenbild ..."; Dürrenmatt: "Der Richter und sein Henker"; J. Becker: "Jakob der Lügner"; Anne Frank (Tagebuch); Seghers: "Das siebte Kreuz", "Transit"; Koestler: "Sonnenfinsternis"; de Bruyn: "Zwischenbilanz"; Harig: "Ordnung ist das ganze Leben"; Wallraff: "Ganz unten"	Zuckmayer: "Des Teufels General"; Weiss: "Die Ermittlung"; Hochhuth: "Der Stellvertreter"; Borchert: "Draußen vor der Tür"; Frisch: "Biedermann und Brandstifter"; Böll: "Doktor Murkes gesammeltes Schweigen"	Adorno (u.a. über Lyrik); Sternberger/-Storz/Süskind: "Wörterbuch des Unmenschen"; Gruppe 47; Theoret. Texte v. Rühmkorf, Heißenbüttel
Bereich I: Brecht	Brecht: politische Lyrik, Balladen, Lieder	Keuner-Geschichten	Brecht: u.a. "Dreigroschenoper", "Punttila ...", "Mutter Courage", "Coriolan"; vgl. Grass: "Die Plebejer proben den Aufstand"	Texte z. Theater, Politik u.a.

<p>Weitere Vorschläge für einen zusätzlichen Schwerpunkt: DDR-Literatur und danach</p>	<p>Langgässer: "Frühling 1946"; Kaschnitz: "Hiroshima"; Sarah Kirsch; R. Kunze; G. Kunert; W. Biermann</p>	<p>C. Wolf: "Nachdenken über Christa T.", "Der geteilte Himmel"; Johnson: "Mutmaßungen über Jakob"; H. Kant: "Die Aula"; R. Kunze: "Die wunderbaren Jahre"; Heym: "Collin"; Wawerzinek: "Das Kind das ich war"; Loest u.a.</p>	<p>Plenzdorf: "Die neuen Leiden ..."; Hein: "Die Ritter der Tafelrunde"; Hochhuth: "Wessis in Weimar"</p>	
<p>Weitere Vorschläge für einen zusätzlichen Schwerpunkt: postmoderne Aspekte</p>	<p>Jürgen Becker; R. D. Brinkmann</p>	<p>U. Woelk: "Rückspiel"; Ransmayr: "Die letzte Welt", Eco: "Der Name der Rose"</p>		

1.2 Wissenschaft, Kunst, Kultur und gesellschaftliche Hintergründe

Aufgaben u. Verantwortung des Wissenschaftlers/Künstlers u. a.; Wissenschaft und Natur, Religiosität

Aus Platzgründen werden bekanntere Werke in Form kurzer "Zitiertitel" genannt.

	Lyrik	Epik	Drama	Sonstige Texte
Antike				Poetik des Aristoteles
Bereich A	<p>programmatische MA-Lyrik (zum Thema Kunst u. Minne)</p> <p>-----</p> <p>Barocklyrik (relig. Themen)</p>			<p>Funkkolleg Kunst (Textauszüge zu Beobachtungsverfahren im MA, z.B. Hildegard v. Bingen); H. Stern: "Mann aus Apulien" (Textauszug zu traditionellen u. neuen Wissenschaftsauffassungen)</p> <p>-----</p> <p>Opitz: "Buch von der deutschen Poeterey"</p>
Bereich B	<p>Brockes ("Kirschblüte...")</p> <p>-----</p> <p>Klopstock; Goethe: "Prometheus", "Ganymed"; M. Claudius</p>	<p>-----</p> <p>Goethe: "Werther"; (Heinse: "Ardinghello")</p>		<p>Kant: "Was ist Aufklärung?", Gottsched/Bodmer/Breitinger / Lessing (theoret. Texte z. Dichtung u. Literatur (bes. Laokoon)) Goethe: Aufs. z. Straßburger Münster ("Von deutscher Baukunst"), Rede "Zum Schakspears Tag"; Herder: "Genie"</p>

Bereich C	Goethe: "Natur und Kunst", "Wanderers Nachtlied" (2), "Gesang der Geister ...", "Grenzen der Menschheit"; Schiller: Balladen; Hölderlin	Goethe: "Wilhelm Meister"	Goethe: "Torquato Tasso", "Faust"	Schiller: "Über die ästhetische Erziehung ..."/- "Über naive und sentimentalische Dichtung", "Die Schaubühne als moralische Anstalt ..." u.a.; Goethe: "Einfache Nachahmung der Natur, Manier, Stil"
Bereich D	Novalis: "Hymne an die Nacht"; Brentano: "Abendständchen", "Der Spinnerin Lied"; Eichendorff: "Frische Fahrt", "Sehnsucht", "Der Abend", "Mondnacht" u.a.	Tieck: "Franz Sternbald ..."; E.T.A. Hoffmann: "Kater Murr"; "Kreisleriana"		
Bereich E		Büchner: "Lenz"	Büchner: "Leonce und Lena"; Immermann: "Die Epigonen"	Büchner: u.a. Texte z. Aufg. des Künstlers vs. Historikers
Bereich F	Naturlyrik: u.a. Mörike, Storm; Fontane: Balladen	Keller: "Der grüne Heinrich"	Ibsen: "Ein Volksfeind"	Stifter: Vorrede zu "Bunte Steine", Realismustheorien/Spielhagen
Bereich G	Naturlyrik/Künstler: Stefan George, H. v. Hofmannsthal, Rilke; express. Lyrik: u.a. Loerke, Heym, Trakl, von Hoddiss, Benn	Rilke: "Malte Laurids Brigge" Th. Mann: "Tod in Venedig" "Doktor Faustus"	Wedekind: "Lulu"	G. Lukàcs: "Größe und Verfall des Expressionismus"

Bereich H	Langgässer: "Frühling 1946", Kaschnitz: "Hiroshima"; Eich, Krolow u.a.	O. Mainzer: "Prometheus"; Böll: "Ansichten eines Clowns"; Frisch: "Homo Faber"; C. Wolf: "Störfall"; Simmel: "Mit den Clowns ..."	Kipphardt: "Oppenheimer"; Dürrenmatt: "Die Physiker"	Texte z.B. v. Robert Jungk u.a. "21 Punkte zu den "Physikern"; Rühmkorf, Heißenbüttel u.a.; Adorno über Lyrik und Gesellschaft
Bereich I: Brecht		Keuner-Geschichten	"Leben des Galilei"	Über Realismus u.a. theoretische Schriften/über episches Theater
Weitere Vorschläge für einen zusätzlichen Schwerpunkt: Thema KUNST (u.a.), auch: postmoderne Aspekte, aktuelle Veröffentlichungen		Eco: "Der Name der Rose"; Süskind: "Das Parfum"; R. Schneider: "Schlafes Bruder"; Ransmayr: "Die letzte Welt"; Wawerzinek: "Mein Babylon", Michael Krüger: "Das Ende des Romans"	Handke: "Publikumsbeschimpfung"	u.a. Leslie A. Fiedler: "Überquert die Grenze, schließt den Graben"; Eco: "Nachschrift zum Namen der Rose"

1.3 Privatleben - Gesellschaft

Beziehungen, Rollenverteilungen in verschiedenen gesellschaftlichen Bedingungen Frau, Mann: Geschlechterrollen, Emanzipation

Aus Platzgründen werden bekanntere Werke in Form kurzer "Zitertitel" genannt.

	Lyrik	Epik	Drama	Sonstige Texte
Antike			Sophokles: "Antigone"; Euripides: "Troerinnen"	
Bereich A	Minnelyrik	G. v. Straßburg: "Tristan und Isolde"; Wolfram v. E.: "Parzival"		Texte v. D. Kühn (Vorspann zu "Parzival") über den Tagesablauf eines Minnesängers
Bereich B	----- Goethe: u.a. "Willkommen und Abschied"	Schnabel: "Die Insel Felsenburg" (auch zit.: "Wunderliche Fata ...") ----- Goethe: "Werther"	Lessing: "Minna v. Barnhelm", "Emilia Galotti"; Wagner: "Die Kinsmörderin"	
Bereich C	Goethe: "Zueignung", "West-östlicher Divan"; Hölderlin: "Die Liebe"	Goethe: "Die Wahlverwandtschaften"	Goethe: "Faust" (Gretchentragödie), "Iphigenie"; Schiller: "Jungfrau von Orleans"	
Bereich D	Liebeslyrik u.a. von Tieck, Eichendorff; Loreley-Motiv in romantischen Dichtungen (u.a. Brentano, auch Heine)	Schlegel: "Lucinde"; Tieck: "Der blonde Eckbert"; Kleist: "Die Marquise von O."	Kleist: "Käthchen von Heilbronn", "Penthesilea"	
Bereich E			Büchner: "Woyzeck" (Marie), "Leonce u. Lena"	

Bereich F	Mörrike	Fontane: "Effi Briest", "Schach von Wuthenow"; Keller: "Romeo u. Julia auf dem Dorfe", "Kleider machen Leute"	Grillparzer: "Sappho"; Heibel: "Maria Magdalena"; Ibsen: "Nora"; Hauptmann: "Vor Sonnenuntergang", "Der Biberpelz"; Holz/Schlaf: "Familie Selicke"	
Bereich G	(Lyrik)	H. Mann: "Der Untertan", "Professor Unrat"	Sternheim: "Der Snob", "Die Hose"; Schnitzler: "Der Reigen"; Wedekind: "Lulu"; v. Horvath: "Geschichten aus d. Wiener Wald"	
Bereich H	Brecht: "Ballade von der Hanna Cash", "Und was bekam des Soldaten Weib?", u.a.	O. Mainzer: "Prometheus"; Kurzgeschichten (z.B. Kaschnitz, "Eisbären" vgl. mit "Der blonde Eckbert"); Böll: "Kath. Blum", "Gruppenbild mit Dame"	Kroetz: "Maria Magdalena"; Dürrenmatt: "Der Besuch der alten Dame"	
Bereich I: Bedeutende Autorinnen	(Lyrik d. jew. Autorin)	z.B. Bachmann, Chr. Wolf (vgl. u.)		
Weitere Vorschläge für einen Schwerpunkt: Klassische Frauenfiguren neu gesehen		C. Wolf: "Kassandra"; Zimmer-Bradley: "Die Feuer von Troja"; Rinser: "Abaelards Liebe"	Brecht: "Die hl. Johanna ...", "Antigone"; Brückner: "Ungehaltene Reden ungehaltener Frauen"	Wolf: "Voraussetzungen einer Erzählung: Kassandra"

<p>Weitere Vorschläge für einen zusätzlichen Schwerpunkt: neuere und aktuelle Literatur</p>		<p>Bachmann: "Malina"; Walser: "Brandung", "Ein fliehendes Pferd"; Handke: "Der kurze Brief zum langen Abschied", "Die linkshändige Frau"; Strauß: "Paare Passanten"; Jelinek: "Lust"; Schwai-ger: "Wie kommt das Salz ins Meer?"; Tannen: "Das hab ich nicht gesagt"; Hein: "Drachenblut"; J. Becker: "Irreführung der Behörden"; Nothomb: "Die Reinheit des Mörders"; Schneider: "Paarungen"; Heidenreich: "Kolonien der Liebe"; Kirchhoff: "Gegen die Lauf-richtung"; Marias: "Mein Herz so weiß"; D. Leupold: "Edmond: Geschichte einer Sehnsucht"; G. Hoffmann: "Auf dem Turm"</p>	<p>Mamet: "Oleanna"; Schwab: "Mesalliance"; Jelinek: "Raststätte ..."</p>	<p>Feministische Literatur u. Sprachkritik</p>
---------------------------------------------------------------------------------------------	--	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------

1.4 Generationen

Jugend - Entwicklung, Selbstfindung, Identität, Bildung Sozialisation/gestörte Sozialisation, Außenseiter; Schelm Psychologische Literatur (vgl. auch "Kommunikation")

Aus Platzgründen werden bekanntere Werke in Form kurzer "Zitertitel" genannt.

	Lyrik	Epik	Drama	Sonstige Texte
Antike			Sophokles: "Ödipus"	
Bereich A		Hildebrandslied Wolfram v. E.: "Parzival" ----- J. Chr. Günther Gryphius		
Bereich B	Klopstock; Goethe: z. B. "An Schwager Kronos", "Prometheus"	Moritz: "Anton Reiser"; Goethe: "Werther"; Schiller: "Der Verbrecher aus verlorener Ehre"	Schiller: "Die Räuber"	K.P. Moritz: "Magazin zur Erfahrungsseelenkunde"
Bereich C	Goethe: "Seefahrt", "Wanders Nachtlied" (2), "Gesang der Geister ...", "Grenzen der Menschheit", "Lied der Parzen" u.a.; Schiller: Balladen; Hölderlin	Wieland: "Agathon"; Goethe: "Wilhelm Meister"		
Bereich D		Novalis: "H.V. Osterdingen"; v. Chamisso: "Peter Schlemihl"; Jean Paul: "Flegeljahre"		
Bereich E			Büchner: "Woyzeck"	

Bereich F		Keller: "Der grüne Heinrich"; Storm: "Der Schimmelreiter"; v. Droste-Hülshoff: "Die Judenbuche"		
Bereich G	H. v. Hofmannsthal; Rilke; Benn ("Schöne Jugend", "Aster", "Reisen"); Lasker-Schüler; Brecht: "Vom armen B.B."	Kafka: "Amerika"; Musil: "Törleß"; Hesse: "Unterm Rad", "Das Glasperlenspiel", "Steppenwolf"; Mann: "Tod in Venedig", "F. Krull"; Döblin: "Berlin Alexanderplatz"	Wedekind: "Frühlingserwachen"	Kafka: "Brief an den Vater"
Bereich H	Krolow: "Robinson I"; Reinig: "Robinson"; Bobrowski: "Kindheit"; Bachmann: "Die gestundete Zeit", "Die große Fracht", "Das Spiel ist aus", "Reklame"; Eich	Lenz: "Deutschstunde", "Das Feuerschiff", "Das Vorbild"; Kempowski: "Tadellöser & Wolff"; Böll: "Ansichten eines Clowns"; Grass: "Katz u. Maus", "Die Blechtrommel"; Herbert Heckmann: "Robinson" (Kurzg.)		
Bereich I Max Frisch		"Homo Faber", "Stiller", "Mein Name sei Gantenbein"	"Andorra"	

<p>Weitere Vorschläge für einen zusätzlichen Schwerpunkt: Kindheiten, Jugend, Identität in Literatur d. Bundesrepublik u. der DDR</p>		<p>Kant: "Die Aula"; de Bruyn: "Zwischenbilanz"; Walser: "D. Verteidigung der Kindheit"; Harig: "Ordnung ist das ganze Leben"; Ossowski: "W. Meisters Abschied"; Handke: "Versuch über den gelungenen Tag", Woelk: "Freigang", Wawerzinek: "Das Kind das ich war"</p>	<p>Plenzdorf: "Die neuen Leiden des jungen W."</p>	<p>z.B. "Kindheiten" (dtv-Sammelband)</p>
<p>Weitere Vorschläge für einen zusätzlichen Schwerpunkt.: Außenseiter, Scheitern (moderne/postmoderne Literatur)</p>		<p>Torberg: "Der Schüler Gerber"; Innerhofer: "Schöne Tage"; Schneider: "Schlafes Bruder"; Süskind: "Das Parfüm"</p>	<p>Kroetz: "Stallhof"; Sperr: "Jagdszenen aus Niederbayern"</p>	

1.5 Kommunikation

Allgemeine Bedingungen und Probleme; Sprachsystem
Soziale Faktoren und Kommunikation, öffentliche Sprache
Normen, Sprachpflege, poetische Sprache
Psychische Bedingungen von Verständigung, pragmatische Aspekte
Partnerbeziehungen

Aus Platzgründen werden bekanntere Werke in Form kurzer "Zitertitel" genannt.

	Lyrik	Epik	Drama	Sonstige Texte
Antike			Sophokles: "Ödipus"	Platon: "... Kratylus": Zeichenlehre
Bereich A	Minnesang als höfisches Ritual	Wolfram v. E.: "Parzival" (verhinderte, versäumte, erlernte, rituelle Verständigung: Normen usw. im MA) ----- Emblematik (z.B. in Grimmelshausen: "Simplizissimus")		Funkkolleg Kunst: MA. Zeichenbegriff(e), s. auch Stern: "Mann aus Apulien"; ebenf. Eco; U. v. Hutten: "Sendbrief vom Dolmetschen" ----- Sprachpflege im Barock
Bereich B	Erlebnislyrik	Fabel/Parabel Goethe: "Werther" (Sprachnot, Syntax, Normen), "Anton Reiser" (sprachpsychologische Aspekte)		Normative Poetiken I/Lessing (Hamann, Humboldt, Herder: Ursprung der Sprache)
Bereich C	Goethe: "Natur und Kunst"		Goethe: "Iphigenie" (Wahrheit, Offenheit/Lüge)	
Bereich D		Tieck: "Der blonde Eckbert" (Ahnungen ... Schweigen ...)		Kleist: "Über die allmähliche Verfertigung der Gedanken beim Reden"; Beginn der hist. Sprachforschung

Bereich E			Büchner: "Woyzeck" (psych., soz. bedingte Sprachdefizite, Symptomcharakter vs. Mitteilung)	Thema: Sprache und Intelligenz
Bereich F		Fontane: "Effi Briest" (subtile sprachliche Dominanz: Dialoge...)	Holz/Schlaf: "Fam. Selicke"; Hauptmann: "Die Weber" (naturalist. genaue Spr., Symptomcharakter; schichtenspezifischer Sprachgebrauch)	Beginn der dt. Dialektologie
Bereich G	Hesse: "Sprache" (geeignet z. Problematik: Zeichen vs. Anzeichen); Dada Expressionismus	Th. Mann: "Tod in Venedig" (Thematisierung von Ironie u. ihrer sprachl./poet. Voraussetzungen)	Schnitzler: "Der Reigen"; v. Horvath: "Geschichten aus dem Wiener Wald" (Aspekte wie Formelhaftigkeit, Klischeehaftigkeit, Wahrhaftigkeit usw.)	Hofmannsthal: "Chandos"-Brief; Dadaistisches Manifest
Bereich H	Krolow: "Robinson I" Chr. Reinig: "Robinson" Bachmann: "Reklame" Bobrowski: "Sprache"	Kurzgesch. (s. rechte Spalte): u.a. Borchert: "Das Brot"; Bichsel: "San Salvador"; Wohmann: "Denk immer an heut' nachmittag"; Bichsel: "Ein Tisch ist ein Tisch"; Ionesco: "Josette ..." Textausz. zur Arbitrarität des Zeichens		Theorie der Kurzgeschichte: u.a. Aussagekraft von Kleinst-Situationen Zeichen/Kommunikationsmodell(e)
Bereich I Kafka		Romane/ Kurztexte , z.B. "Heimkehr" (vgl. mit Gleichnis v. verl. Sohn); Watzlawick: "Anleitung zum Unglücklichsein"		Watzlawick: Inhaltsaspekt – Beziehungsaspekt (Scheitern von Kommunikation durch ver-, entfremdete Beziehungen)

<p>Weitere Vorschläge für einen zusätzlichen Schwerpunkt: Infragestellung von Normen und Konventionen</p>	<p>Jandl / konkrete Poesie / Sprachspiele</p>	<p>Handke: "Die Angst des Tormanns ..." (u.a. Aspekte des Zeichens); D. Kühn: "Freitags erste Lektionen" (Zeichen, Motivierte usw.)</p>	<p>Handke: Sprachstücke, z.B. "Kaspar" (linguistische Ebenen; lesbar u.a. als Anpassungsprozess an Normen/-Muster), "Ritt über den Bodensee" (Sprache, Situation, Verfremdung, Erwartungshaltung u. Enttäuschung, Muster usw.), "Publikumsbeschimpfung" (Infragestellung der bühnersprachlichen Konventionen); Plenzdorf: "Kein runter kein fern" (impliz., symptomartiges, defizitäres Sprechen) Kaschnitz: "Ferngespräche" /vgl. Cocteau: "La voix humaine" (Telefondialoge, ungehörte Partneräußerungen aus Verhalten erschließbar); Jandl: "5 Mann Menschen" (Gesellschaftskritik am Beispiel von Sprechritualen, Klischees usw.); Kroetz: "Stallerhof", "Maria M." (milieugeprägte Sprache, "Herrschaft" durch Sprache im Privatbereich)</p>	<p>Zeichen / Sprache und Schicht / Sprachpragmat. / Wittgenstein ... ("Sprachspiel")</p>
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------

		<p>Eco: "Der Name der Rose" (Zeichen usw., politisch-theologische Bedeutung von (sprach-) philosophischen Positionen); Calvino: "Wenn ein Reisender ..." (Konv. des Erzählens); Tannen: "Du kannst mich einfach nicht verstehen" (feministische Sprachkritik); Süskind: "Das Parfüm", Schneider: "Schlafes Bruder" (Sinnesbereiche und Kommunikation; Wortfelder) Marias: "Mein Herz so weiß" (Offenheit/-Schweigen; Übersetzung)</p>	<p>B. Strauß: "Die Zeit und d. Zimmer" (Inhalts-, Bez.- Aspekt, Komplexität)</p>	<p>Nominalismus/-Realismus im MA; Zeichentheorien; Reden, rhetorische Mittel; "Nachschrift z. Namen der Rose" (Erzählstrategien)</p> <p>Sprachpragmatik Sprache und Situation/Spr. im soz. Zusammenhang</p> <p>Semantik: Konnotationen, Assoziationen, Wortfelder für Sinneswahrnehmungen</p>
--	--	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Hinweise auf weitere Texte/Materialien zum Thema "Reflexion über Sprache":

- Winfried Ulrich: Linguistik für den Deutschunterricht. Westermann. (enthält literarische (Kurz-)Texte, linguistischen Themen zugeordnet)
- Boettcher/Herrlitz/Nündel/Switalla: Sprache. Das Buch, das alles über Sprache sagt
- Westermann (enthält vielfältige Materialien, Abbildungen, Karten, (Presse-) Texte, die sich als Diskussionsgrundlage bzw. methodischer Einstieg in linguistische Problembereiche eignen; dazu kurze linguistische Erläuterungen, leicht verständlich)
- David Crystal: Die Cambridge Enzyklopädie der Sprache. Campus (ein Nachschlagewerk, für alle Interessierten geeignet, nicht nur für Linguisten; reichhaltige Materialien, Daten, Tabellen, Bilder (auch Photos wichtiger Sprachwissenschaftler), Texte zu 65 Bereichen der Sprachforschung)
- Steven Pinker: Der Sprachinstinkt. Knauer 1998 (empfohlen für Unterrichtende zur Aktualisierung des allg. linguistischen Kenntnisstandes im Rahmen der Thematik "Sprache und Geist"; fundierte, gut lesbare Ausführungen über Phänomene von der Laut- bis zur Textebene; zahlreiche, auch als Einstieg in jew. Problematik geeignete, Beispiele. ca. 550 S.)

2 Vorschläge für GK- und LK-Programme 11 - 13

- **Auswahl von Schwerpunkten und Texten**
- **Durchführungsbeispiele**

Im Folgenden werden vorgestellt:

4 Vorschläge für Grund- und Leistungskursprogramme 11-13, jeweils bestehend aus

- Tabellen zur Auswahl von Schwerpunkten und Texten,
- Durchführungsbeispielen mit Vorschlägen zur Verteilung auf die Kurs(halb)jahre sowie didaktisch-methodischen Hinweisen.

Die Auswahl-Tabellen zeigen zu Beginn jeweils grundsätzliche Möglichkeiten, wie die verpflichtenden Rahmenbedingungen der Seiten 32 (GK) und 38 (LK) bei der Gestaltung von Schwerpunkten umgesetzt werden können (ohne allerdings alle Möglichkeiten zu erschöpfen).

Die Vorschläge orientieren sich an den umfassenden Listen zu einzelnen Themen (vgl. o., Anhang II.1), sie sind ebenfalls nach Gattungen gegliedert. Hinzu kommt die Spalte "Reflexion über Sprache".

Nicht aufgenommen sind aus Platzgründen (in der Spalte "Sonstige Texte") Texte zur Theorie der Lyrik, der Epik, des Dramas; auf sie wird bei den konkreten Halbjahresplanungen hingewiesen (vgl. auch II.1.2). Ebenso muss in der Spalte "Lyrik" häufig mit zusammenfassenden Begriffen gearbeitet werden.

Die Beispiele in der Spalte "Reflexion über Sprache" schließen sich an die jeweiligen literarischen Bereiche an. Die Auswahlvorschläge der Tabellen enthalten noch eine höhere Anzahl an Vorschlägen zur Reflexion über Sprache, als dies für einen Kursdurchgang nötig ist. Die Durchführungsbeispiele schlagen dann eine reduzierte Anzahl gemäß den Rahmenbedingungen (S. 34 bzw. 40) vor.

Die Schwerpunkte zu Reflexion über Sprache können auch isoliert (d.h. nicht integriert in literarische Themen) behandelt werden. Aus den Durchführungsbeispielen wird allerdings ersichtlich, dass eine Integration mehrfache Vorteile bietet:

- Schülerinnen und Schülern wird einsichtig, welche Vorteile die Kenntnis der betreffenden Fachbegriffe hat.
- Auch die Literaturbetrachtung profitiert von der Sprachbetrachtung.
- Es müssen keine neuen, gesonderten Textbeispiele für Sprachphänomene gesucht werden, sodass Zeit gespart werden kann.

Die jeweils anschließenden Durchführungsbeispiele dienen

- **als Belege für die Durchführbarkeit der Lehrplanvorgaben,**
- **als Veranschaulichung der Setzungen und der Freiräume des Lehrplans (vgl. bes. S. 28-29 und 32-33),**
- **als thematische und methodische Anregungen.**

Es wird Wert darauf gelegt, dass bei der Gesamtzahl der verplanten Unterrichtsstunden keine Freiräume angetastet werden müssen (vgl. die Tabellen S. 28-29).

Dies wird bei den beiden **Grundkurs-Vorschlägen** (= Vorschläge 1 u. 2) durch detaillierte Stundenansätze für einzelne (Teil-)Themen nachgewiesen.

Bruchzahlen bei Stundenangaben zeigen, wo Stunden "gespart" werden können (im Verhältnis zur veranschlagten Zahl für einen Schwerpunkt) bzw. wann das fiktive Stundenkonto "überzogen" wird.

Bei den **Leistungskurs-Vorschlägen** wird aus folgenden Gründen auf solche Stundenangaben verzichtet:

- Bei den zahlreichen Varianten (auch innerhalb grundsätzlicher Möglichkeiten) und zusätzlichen Anregungen wäre das Rechnen mit Stundenkonten eher verwirrend als der Übersicht dienend.
- Bei vergleichbaren Themen können die Stundenansätze für die Grundkurse der groben Orientierung dienen. Die im Leistungskurs erwarteten Vertiefungen sind durch den erhöhten Stundenansatz pro Schwerpunkt (und auch durch entsprechende LK-Anforderungen) realisierbar.

Grundsätzlich gilt bei allen Vorschlägen auch die Möglichkeit des streng chronologischen Vorgehens, das nicht näher erläutert werden muss. Besonders im Hinblick auf den Einstieg ist jedoch zu prüfen, inwiefern die jeweiligen Textvorschläge einen motivierenden Auftakt nahe legen.

Auf Planungsbeispiele zum Bereich Sprechen und Schreiben wird aus Gründen der Übersichtlichkeit verzichtet (vgl. auch die Anmerkung zu den Tabellen S. 28-29). Bei der vorgestellten Bemessung der Stundenansätze (s. GK-Beisp.) ist also zu bedenken, dass für Schreibaufgaben weitere Zeit zur Verfügung steht.

Aus dem Vorliegen einer Mehrzahl von Durchführungsbeispielen geht bereits hervor, dass diese nicht inhaltlich bzw. methodisch in ihrer jeweiligen Form verbindlich sind. Es ist möglich, auch andere Texte zu behandeln bzw. andere Akzente zu setzen – vorausgesetzt, die Rahmenbedingungen (Seiten 32/38 bzw. 34-35/40-41) werden erfüllt.

Die Durchführungsbeispiele entsprechen dem Wunsch nach Orientierungshilfen - für interessierte Kolleginnen und Kollegen, für den Einstieg in die Oberstufenarbeit mit dem neuen Lehrplan, ebenso zur Abstimmung eigener Vorstellungen mit den Möglichkeiten des Lehrplans.

Vorschlag 1

Auswahl für ein Grundkurs-Programm 11-13

Aus Platzgründen werden in der Tabelle nur Kurztitel oder Autorennamen (bes. bei Lyrik) aufgeführt; Genaueres s. in den anschließenden Durchführungsbeispielen.

Die in der Tabelle chronologisch angeordneten Schwerpunkte enthalten noch Alternativen (bes. im Bereich "Reflexion über Sprache"), die im Anschluss konkretisiert werden. Zu möglichen Anordnungen im Unterricht s. ebenfalls die Durchführungsbeispiele.

Schwerpunkte (vgl. S. 33)	Lyrik	Epik	Drama	Sonstige Texte	Reflexion über Sprache
	Schwerpunkt aus A - I: Lyrikreihe Beispiele für Barocklyrik				
Bereich B	"Prometheus"		"Emilia Galotti"	"Was ist Aufklärung?"	<ul style="list-style-type: none"> ◦ Sprache und Logik/Fachsprache (Phil.) ◦ Rede vs. Gespräch ◦ Verstöße gegen Sprachnormen ◦ Expressivität
Bereich C	Klassik		"Iphigenie"	Kleist: "Allmähliche Verfertigung d. Gedanken ..." (als Textgrundlage für Reflexion über Sprache)	<ul style="list-style-type: none"> ◦ Alltagssprache - Sprache der Dichtung ◦ Sprache und Denken (vgl. auch Hofmannsthal)
	Romantik (Fortsetzung s. unten)				

Bereich E	(Fortsetzung der Lyrikreihe, vgl. o.)		"Woyzeck"		<ul style="list-style-type: none"> ◦ Kommunikationsmodelle ◦ K.-Störungen ◦ Sprechakte
Bereich F		"Effi Briest"			<ul style="list-style-type: none"> ◦ Inhalts-, Beziehungsebene ◦ Sprache und Rollenverständnis
Bereich G	Expressionismus Brecht	"Steppenwolf" o.a. Roman v. Hesse	"Frühlingserwachen"	Hofmannsthal: Chandos-Brief (als Textgrundlage für Refl. über Sprache)	<ul style="list-style-type: none"> ◦ Sprache und Denken (vgl. auch Kleist)
Bereich H	konkrete Lyrik weitere (post-)moderne Lyrik	Kurztexte, Kurzgeschichte nach 2. Weltkrieg (ggf. ergänzt durch Kafka-Texte, Keuner-Geschichten) auch mögl. als Schwerp.: Gruppe 47; Ausz. aus: "Die wunderbaren Jahre"			<p>ausgehend von Theorie(n) zur Kurzgesch.:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◦ einf./erw. Kommunikationsmodelle ◦ detaillierte Situationsanalyse: Aussagekraft von (Kleinst-)Situationen: Kontexte, Präsuppositionen usw.
zusätzlicher Schwerpunkt		"Ungehaltene Reden ..."			<ul style="list-style-type: none"> ◦ Sprache und Rollenverständnis ◦ Redeanalyse, Situationsanalyse
zusätzlicher Schwerpunkt zur (Post-)Moderne		"Die letzte Welt"			
zusätzlicher Schwerpunkt nach Wahl			"Oleanna" (ggf. zusätzlich: Film: "Disclosure"/-Roman od. Film: "Der Campus")		feministische Sprachkritik
					<p>zum Schwerpunkt Lyrik:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◦ Expressivität ◦ Bildsprache ◦ Alltagssprache vs. Sprache der Dichtung

Durchführungsbeispiel A zu Vorschlag 1 /Grundkurs

Das Beispiel enthält (nach den Vorgaben von S. 32) die geforderten 10 literarischen Schwerpunkte (durchnummeriert); die 5 Schwerpunkte zur Sprachreflexion werden an geeigneter Stelle abgeschlossen oder integriert.

Halbjahr 11/1

1) Literatur aus den letzten 10 Jahren (zusätzl. Schwerpunkt) als Einstieg	(~ 10 Std.)
OLEANNA (von D. Mamet)	ca. 8/10 Std.
Vgl. (umfangreicheren) Unterrichtsentwurf mit Materialien in PZ-Veröffentlichung "Mädchen und Jungen in der Schule/Deutsch" (Heft 4/1998)	
mögl. im Rahmen des Freiraums oder bei verkürzter Behandlung: Mit-einbeziehung von "Disclosure" (Film) und/oder "Der Campus" (Schwa-nitz; Roman oder Film)	
Reflexion über Sprache	(~ 7 Std.)
im Anschluss: Feministische Sprachkritik – Thesen, Kontroversen	ca. 7 Std.
	<hr/> ca. 15/17 Std.
2) Schwerpunkt zu Bereich B	(~ 10 Std.)
EMILIA GALOTTI (G. E. Lessing)	
- Inhalt und dramaturgische Grundbegriffe	ca. 6 Std.
- Vergleichsaspekte: E. GALOTTI - OLEANNA	ca. 3 Std.
WAS IST AUFKLÄRUNG? (Kant)/Orientierungswissen zur Aufklärung	ca. 3 Std.
PROMETHEUS (Goethe) als Beispiel für Sturm u. Drang (auch im Rahmen der Lyrikreihe möglich, s.u.)	ca. 2 Std.
	<hr/> ca. 14/10 Std.

Halbjahr 11/2

3) Schwerpunkt zu Bereich C	(~ 10 Std.)
IPHIGENIE (Goethe)	
- klass. Mythos/Umarbeitung	ca.1 Std.
- Struktur	ca.1 Std.
- Themen: Wahrheit – Lüge, Tragik, Frauengestalt und Männerwelt, idea-listische Lösung	ca. 3-4 Std.
- Schriften zum Drama (Goethe/Schiller)	ca. 2-3 Std.
- Vergleichsaspekte zu "Emilia G.", "Oleanna"	ca. 1 Std.
- "Lied der Parzen" als Lyrikbeispiel	ca. 1 Std.
- Zusammenfassung zur Klassik	ca. 1 Std.
	<hr/> ca. 11/10 Std.

4) Schwerpunkt Lyrikreihe (~ 10 Std.)*

(als einer der 5 Schwerpunkte aus den Bereichen A-I, übergreifend)
integriert:

Reflexion über Sprache: Alltagssprache vs. Sprache der Dichtung (~ 7 Std.)

Ziele allgemein/Vorgehensweise:

- Gedichte zu verschiedenen Epochen, besonders zu Epochen, zu denen keine längeren Texte behandelt wurden
- Erarbeitung formal-inhaltlicher Merkmale zu Gedichten/Epochen
- wichtigste sprachliche Gestaltungsmittel, Normverstöße als Stilmittel: Erarbeitung einer grammatisch-poetischen Fachsprache
- Stundenansatz je nach Länge und Schwierigkeitsgrad: 1 - 2 Std. pro Gedicht*

Vorgeschlagene Autorinnen/Autoren:

Gryphius, Schiller (Goethe schon oben mehrfach vertreten),
Eichendorff, Brentano, Heine, Trakl, Heym, Brecht, Jandl, Bachmann,
Kirsch, Brinkmann

ca. 18/17 Std.*

*Anm.: Die Reihe kann auch geteilt werden (z. B. nach der Romantik bzw. Heine) und zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgenommen werden (z. B. in K. 13 im Rahmen der rückblickenden Orientierung über die Epochen). Je nach Nutzung des Freiraums sind auch hier Erweiterungen möglich.

Halbjahr 12/1

5) Schwerpunkt zu Bereich E (~ 10 Std.)

integriert: **2 Schwerpunkte zu Reflexion über Sprache**

o) **Kommunikationsmodelle/Mitteilungsfunktion** (~ 7 Std.)

o) **Sprechakte, Störungen der Kommunikation Symptomfunktion/sprachpsychologische Ansätze** (~ 7 Std.)

WOYZECK (Büchner)

- Textgestalt, Fragmentcharakter ca. 1 Std.
- Handlung, Struktur (szenische Anordnung) ca. 1 Std.
- Personen, Charakterisierung/Beziehungen ca. 3-4 Std.
auch: Personen als Vertreter ihrer Zeit/soziale Situation 1 Std.
- Exkurs 1: Kommunikationsmodelle allg.: Mitteilungsfunktion max. 2 Std.
- Exkurs 2: Sprechakt (allg. Definition) max. 2 Std.
- detaillierte sprachliche Analyse einzelner Szenen: Äußerungen im Verhältnis zum "Gemeinten", misslungene Sprechakte usw. ca. 3-4 Std.
- Schriften Büchners ("Realismus"-Konzeption, Anti-Idealismus ...) ca. 1 Std.
- Montage-, Zitatechnik (Märchen, Bibel, Redensarten usw.), Detailanalyse weiterer Szenen (auch mit Nebenpersonen) ca. 3 Std.
- OFENES DRAMA: konzeptioneller Zusammenhang der erarbeiteten Einzelaspekte 1 Std.

- Vergleich mit GESCHLOSSENEM DRAMA (Aufklärung/Klassik) max. 2 Std.
 - politische Positionen Büchners, "Hessischer Landbote", 1 Std.
Junges Deutschland
-
- ca. 20-24 Std.

Halbjahr 12/2

- 6) Schwerpunkt zu Bereich H** (~ 10 Std.)
 integriert: **Reflexion über Sprache: Sprechakte, detaillierte Analyse von Situationsbedingungen, Präsuppositionen (erweitertes K.-Modell); sprachpsychologische Ansätze** (~ 7 Std.)

KURZTEXTE, KURZGESCHICHTE

Ziele:

- Kurztexte und ihre Autorinnen/Autoren, jew. Zeitbezug
- intensive Analyse erzählender Texte, Grundbegriffe der (Kurz-)Epik
- Unterscheidung von Texttypen, ihrer Intentionen, ihrer Merkmale
- Weiterführung der Sprachanalysen zu Bereich E, ausgehend von einem erzählerischen Hauptverfahren der Kurzgeschichte: Was enthalten die Andeutungen von Situationen, von Dialogen usw. (Präsuppositionen. soz. Kontext, Situation, Konnotationen, Assoziationen usw.)?

Vorschläge:

ggf. Kurztexte aus der Aufklärungszeit (z. B. Fabel, Parabel), Kafka, Brecht (Keuner-Geschichten), Kurzgeschichte als typische deutsche Gattung nach dem 2. Weltkrieg (ggf. auch Exkurs über die Gruppe 47), DDR-Texte (z. B. Kunze), moderne, aktuelle Kurztexte

ca. 12/17 Std.

- 7) Schwerpunkt zu Bereich F** (~ 10 Std.)
 EFFI BRIEST (~ 10 Std.)
- Handlung, Charaktere, Zeitbezüge; Möglichkeiten der (Be)Wertung der Personen; Erzähltechnik Fontanes max. 8 Std.
 - Bürgerlicher Realismus, Orientierungswissen max. 2 Std.
-
- max. 10/10 Std.

Kurs 13

- 8) Schwerpunkt zu Bereich G** (~ 10 Std.)
 HESSE o.a. zeitgenössische/r Autorin/Autor
 mögliche thematische Orientierung: Identität, Entwicklung, Position in der Gesellschaft usw.

Durchführung:
je nach Gattung (Roman/Drama) Eingehen auf gattungsspezifische Sprach- und Strukturmerkmale (Fortführung auf der Grundlage bisheriger Schwerpunkte); inhaltliche Hauptfragen, Möglichkeit zu wertender Stellungnahme

max. 10/10 Std.

9) **Zusätzlicher Schwerpunkt zur Moderne**

(~ 10 Std.)

UNGEHALTENE REDEN UNGEHALTENER FRAUEN

Mögliche Ziele (je nach Zeit)

- Auswahl aus den einzelnen Reden, inhaltliche (literarische, zeitbezogene Hintergründe)
- Textsorten Rede, Gespräch, innerer Monolog
- Abschluss des Themas: Frauengestalten in der Literatur

Vorschlag zur Durchführung:

- Beginn mit "Effi Briest an den tauben Hund Rollo": implizierte Wiederholung zu Schwerpunkt F
- in Gruppen: Erarbeitung der jew. literarischen Hintergründe für die weiteren Reden (= weitere Informationen zur Literaturgeschichte); Analyse dieser Reden
- mögliches SCHREIBPROJEKT (je nach Kurssituation): "Reden", innere Monologe der in 11 - 13 behandelten Frauen- u. Männergestalten, oder fiktive Dialoge mit literarischen Figuren (= implizite Wiederholung des Kursprogramms); auch als "Literatur-Café" o. Ä. möglich

bis ca. 15 Std.

10) **Zusätzlicher Schwerpunkt zur Moderne/Postmoderne**

(~ 10 Std.)

(als Beispiel für Kurswahl)

DIE LETZTE WELT

mögliche Ziele:

- nötiges Hintergrundwissen zur Antike/Ovid
- Handlung, Struktur
- Erzählperspektive, Erzähltechnik, "postmoderne" Merkmale
- Übertragung der Aussagen/Darstellung zur antiken Situation auf heutige Zeit
- ggf. Begriff 'Postmoderne', Orientierungswissen

ca. 10 Std.

Nach diesem Vorschlag in **Beispiel A** sind ca. 135 von 135 Stunden aus den Bereichen Literatur und Reflexion über Sprache verplant (vgl. S. 28).

Durchführungsbeispiel B (Skizze) zu Vorschlag 1/Grundkurs

Anderer Einstieg:

Halbjahr 11/1

1) **Schwerpunkt zu Bereich H**

integriert: **2 Schwerpunkte zu Reflexion über Sprache**

°) **Kommunikationsmodelle, detaillierte Analyse von Situationsbedingungen**

°) **Sprechakte, Präsuppositionen; sprachpsychologische Ansätze**

(Die beiden Schwerpunkte zu Reflexion über Sprache sind etwas anders formuliert als im Beispiel A, da dort bereits auf den Ergebnissen zu "Woyzeck" aufgebaut wird.)

KURZTEXTE, KURZGESCHICHTE (vgl. Beispiel A)

(Der Einstieg über Kurztexte kann aus pragmatischen Gründen sinnvoll bzw. erforderlich sein: Textsituation zu Beginn eines Kurses; ggf. kann die Reihe auch geteilt werden und zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgenommen werden; sinnvoll wäre dies z. B. als (Wieder-)Einstieg in die Epik.)

weiter wie in Beispiel A

(mit geringfügigen Modifikationen, vgl. o. zu Reflexion über Sprache)

Vorschlag 2

Auswahl für ein Grundkurs-Programm 11-13

Aus Platzgründen werden in der Tabelle nur Kurztitel oder Autorennamen (bes. bei Lyrik) aufgeführt; Genaueres s. in den anschließenden Durchführungsbeispielen.

Die in der Tabelle chronologisch angeordneten Schwerpunkte enthalten noch Alternativen (bes. im Bereich "Reflexion über Sprache"), die im Anschluss konkretisiert werden. Zu möglichen Anordnungen im Unterricht s. ebenfalls die Durchführungsbeispiele.

Schwerpunkte (vgl. S. 33)	Lyrik	Epik	Drama	Sonstige Texte	Reflexion über Sprache
Bereich B	(Klopstock) Prometheus	("Anton Reiser")	"Nathan" (Ringparabel)	"Was ist Aufklärung?"; didakt. Kurzformen	<ul style="list-style-type: none"> ◦ Sprache und Logik/Fachsprache (Phil.) ◦ Rede vs. Gespräch ◦ Verstöße gegen Sprachnormen ◦ Expressivität
Bereich C	(Schiller, Goethe)		"Don Carlos"		<ul style="list-style-type: none"> ◦ Alltagssprache - Sprache der Dichtung ◦ Rede vs. Gespräch
Bereich E			"Woyzeck" ("Danton")		<ul style="list-style-type: none"> ◦ Kommunikationsmodelle ◦ K.-Störungen ◦ Sprechakte
Bereich F			"Familie Selicke"		<ul style="list-style-type: none"> ◦ Sprache u. soz. Schicht ◦ Sprechakte ◦ gestörte Kommunikation
Bereich G	expressionistische Lyrik und Vergleiche (bes. mit Romantik)				<ul style="list-style-type: none"> ◦ Zeichen (Ausdruck - Inhalt - Denotat - Konnotat) ◦ Expressivität ◦ Strukturebenen (phonol.-semant.-syntakt.)
zusätzlicher Schwerpunkt nach Wahl		"Tod in Venedig"			<ul style="list-style-type: none"> ◦ Semantik: Wortfelder
Bereich H			"Die Ermittlung"		<ul style="list-style-type: none"> ◦ Sprechakte (z.B. "sich herausreden" usw. ...) ◦ Syntax: syntakt. Struktur der Ausreden u. dgl.

zusätzlicher Schwerpunkt zur Moderne		"Jakob der Lügner" (ggf. auch Filme: "Das Leben ist schön" von Roberto Benigni, 1998; "Holocaust")			
Bereich I		"Katz und Maus"/oder "Blechtrommel" (Film v. Schlöndorff; Textausschn.)			
zusätzlicher Schwerpunkt zur (Post-) Moderne		"Das Parfum"/"Schlafes Bruder"			<ul style="list-style-type: none"> ◦ Wortfelder ◦ Sprache und Geruch

Durchführungsbeispiel A zu Vorschlag 2/Grundkurs

Das Beispiel enthält (nach den Vorgaben von S. 32) die geforderten 10 literarischen Schwerpunkte (durchnummeriert); die 5 Schwerpunkte zur Sprachreflexion werden an geeigneter Stelle angeschlossen oder integriert.

Halbjahr 11/1

1) **Literatur aus den letzten 10 Jahren (zusätzlicher Schwerpunkt) als Einstieg** (~ 10 Std.)

SCHLAFES BRUDER (R. Schneider)

Hauptthemen:

- Genialität und Außenseitertum, soziale Strukturen und Rollenverhalten, Liebeshandlung; Ausbruchsmöglichkeiten aus sozialen Strukturen (früher/heute);
- Grundbegriffe des Erzählens: aukt. Erzählperspektive, Zeitstruktur (Vorausdeutung, Rückblende, Raffung, Dehnung), Kapiteleinteilung und Überschriften, Personendarstellung (Haupt-, Nebenpersonen, Kontraste/Erzählhaltung, usw.), Orte/Räume und ihre Darstellung, Symbolik, Wortfelder (besonders aus Bereich der Musik und des Hörens), u.a.

(vgl. auch in PZ-Veröffentlichung "Mädchen u. Jungen ..."/Deutsch; Heft 4/1998)

Je nach Nutzung des Freiraums auch möglich:

a) Kurzer Vergleich mit DAS PARFÜM von P. Süskind:

Gemeinsame Lektüre der Einleitung/Referat (vorher in Auftrag gegeben) zur Handlung/Auswahl weiterer geeigneter Textstellen zum Thema Geruch, Duft/Vergleich mit SCHLAFES BRUDER (ggf. Hinweise zum individuellen Weiterlesen)

(vgl. auch Durchführungsbeispiel B)

b) Vgl. Textauszüge aus ANTON REISER (K. P. Moritz): Umgang mit einem begabten Jugendlichen im 18. Jh.

2) **Schwerpunkt zu Bereich B:** (~ 10 Std.) dazu (vorher): **Reflexion über Sprache** (~ 7 Std.)

Grundbegriffe der Syntax (Satzbau, Satzteile, Verknüpfungen, Unterordnungen, Wortarten und ihre mögl. Funktionen)

2-3 Std.

während der Behandlung der Texte:

Sprache der Logik vs. Sprache der Dichtung: Anwendung grammatischer Begriffe bei Charakterisierung z.B. aufklärerischer Texte vs. Texten aus Sturm und Drang oder Empfindsamkeit

AUFKLÄRUNG (Kurztexte)

WAS IST AUFKLÄRUNG? (Kant)

- "Selbstverschuldete Unmündigkeit" im 18. Jh. und heute ...; ggf. auch Bezüge zur Situation in "Schlafes Bruder" (selbstverschuldet?)
- Textsorte 'Definiton'

1-2 Std
ca. 1 Std

DIDAKTISCHE LITERATUR, KRITISCHE LITERATUR

- Fabeln (besonders Lessing, Gellert), auch Theorie(n) der Fabel und Parabel (Lessing, Gellert)

ca. 3 Std.

- NATHAN ..., Referat z. Gesamtinhalt u. Auszüge (besonders zu aufklärerischen Gesprächsstrategien Nathans); Ringparabel (Toleranzgedanke, Analyse der Gleichnishaftigkeit; Funktion einer Parabel im Gespräch mit dem Herrscher Saladin ...)	ca. 4 Std.
Märchenartige Ausführungen Nathans (und ihre Funktion) im Gespräch mit Recha	
- Kritische Gedichte, Abgrenzung zw. Aufklärung und Sturm und Drang: z. B. Karl W. Ramler: "Der Junker und der Bauer" I G. A. Bürger: "Der Bauer an seinen Durchlauchtigsten Tyrannen"	ca. 2 Std.
- "PROMETHEUS" (Goethe)	ca. 2 Std
NATURLYRIK (je nach Zeit)	
- Vergleich von Rationalismus und Empfindsamkeit (z. B.: Brockes: "Kirschblüte bei Nacht" I Klopstock)	max. 2 Std.
Zusammenfassung/Orientierungswissen zu Aufklärung, Sturm und Drang und Empfindsamkeit	1-2 Std.
	<hr/>
	ca. 20/17 Std.

Halbjahr 11/2

3) Schwerpunkt zu Bereich C	(~ 10 Std.)
DON CARLOS (Schiller)	
Historische Hintergründe (kurz, keine Analyse), Personen, Konflikte (Liebe - Freiheit/Auflehnung - Staatsräson), Intrige - Aufbau; Schlüsselszenen; THEORIE des Theaters, Schriften Schillers (je nach Arbeitsbuch, besonders über Tragische Kunst, Schaubühne als moralische Anstalt), Orientierungswissen zur Klassik, Vergleich mit Lessing	ca. 7 Std.
	ca. 3 Std.
eine BALLADE Schillers: Didaktische Tendenzen, bürgerliche Ideale/Tugenden	ca. 2 Std.
ein GEDICHT Goethes: späteres Gedicht (z. B. "Grenzen der Menschheit", "Lied der Parzen"), Gegenüberstellung mit "Prometheus"	1 Std.
	<hr/>
	ca. 13/10 Std.
4) Schwerpunkt zu Bereich E	(~ 10 Std.)
integriert: 2 Schwerpunkte zu Reflexion über Sprache	
^o) Kommunikationsmodelle/Mitteilungsfunktion	(~ 7 Std.)
^o) Sprechakte, Störungen der Kommunikation/Symptomfunktion/sprachpsychologische Ansätze	(~ 7 Std.)
WOYZECK (Büchner)*	
- Textgestalt, Fragmentcharakter	ca. 1 Std.
- Handlung, Struktur (szenische Anordnung)	ca. 1 Std.
- Personen, Charakterisierung/Beziehungen	ca. 3-4 Std.
auch: Personen als Vertreter ihrer Zeit/soziale Situation (auch möglich:	<hr/>

Außenseiter Woyzeck I Außenseiter E. Alder o. a.)	1 Std.
- Exkurs 2: Sprechakt (allgemeine Definition)	max. 2 Std.
- detaillierte sprachliche Analyse einzelner Szenen: Äußerungen im Verhältnis zum "Gemeinten", misslungene Sprechakte usw.	max. 2 Std.
- Schriften Büchners ("Realismus-Konzeption, Anti-Idealismus ...)	ca. 3-4 Std.
- Montage-, Zitattechnik (Märchen, Bibel, Redensarten usw.), Detailanalyse weiterer Szenen (auch mit Nebenpersonen)	ca. 1 Std.
- OFFENES DRAMA: konzeptioneller Zusammenhang der erarbeiteten Einzelaspekte	ca. 3 Std.
- Vergleich mit GESCHLOSSENEM DRAMA (Aufklärung/Klassik)	1 Std.
- politische Positionen Büchners, "Hessischer Landbote", Junges Deutschland	max. 2 Std. 1 Std.
	<hr/> ca. 20/24 Std.

* Anm.: Auch "Dantons Tod" wäre an dieser Stelle möglich; Genaueres s. Vorschlag 3; stärker im Vordergrund der Reihe stünden dann Akzente wie "Der Einzelne und politische Herrschaft", "Macht - Ohnmacht" o.Ä.

Halbjahr 12/1

- 5) Schwerpunkt zu Bereich F** (~ 10 Std.)
integriert: Reflexion über Sprache: (~ 7 Std.)
Inhaltsebene, Beziehungsebene, Rollenverständnis;
(Wiederholung, vgl. "Woyzeck"): Störungen der Kommunikation,
Sprechakte, sprachpsychologische Ansätze

FAMILIE SELICKE (Holz/Schlaf)

- | | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|
| Detaillierte Analyse des Dramenanfangs: | 1-2 Std. |
| ◦ Sprechhandlungen wie: Klage, Vorwurf, Herabwürdigung, Ermahnung, Sich-zur-Wehr-Setzen usw. | 1-2 Std. |
| ◦ Sprachliche Indizien: Anhäufung von Partikeln wie "doch nicht immer so ...", "nicht (immer) wieder", Interjektionen ("ach!", "ach was!") usw. | 1 Std. |
| - Exkurs: Inhaltsaspekt - Beziehungsaspekt (Watzlawick) | ca. 3 Std. |
| ◦ "Kranke Kommunikation": aggressive Signale auf Beziehungsebene, keine "Sachthemen" usw. | |
| - Personen: Determiniertheit/Milieu, Rollenverhalten (Eltern, auch schon Söhne); Toni - Wendt: jew. Motive/Deutung des Schlusses | 1 Std.. |
| - Naturalistische Gestaltungsmittel: Ort, Milieu, Stimmung (Szenenanweisungen), Gestik, Sprache (keine Handlung bzw. "Handelnde" im klassischen Sinn); "Reste" bürgerlichen Theaters: Aufzüge, vereinzelte Symbole (Statuetten, Glocken) | |

- Zeitgenössische Rezensionen (u.a. Fontane), bürgerliche Kritik; Orientierungswissen zum Naturalismus und Büchner 1 – 2 Std.

ca. 10/17 Std.

Schwerpunkt: Sprache und soziale Schicht/empirische Sprachforschung (~ 7 Std.)

Mögliche Ziele:

- Erkennen sozialer Unterschiede auf verschiedenen sprachlichen Ebenen: phonetisch/phonologisch, syntaktisch, semantisch ...
- korrekte Beschreibung/Begriffe
- Voraussetzungen und Zustandekommen von korrekten Aussagen über Sprache, empirische Sprachforschung: wichtiger als sprachliche (Teil-) Ergebnisse: implizite Erkenntnisse über psychologische Zusammenhänge in Beobachtungssituationen, über Kategorienbildung, Hypothesenbildung usw.!

Vorschlag zur Durchführung:

- Anschluss an literarische Beispiele ("Woyzeck", "Familie Selicke"): Beispiele für soziale Unterschiede aus den Texten; Klassifizierung nach phonetischen, syntaktischen, semantischen Unterschieden 1-2 Std.
- William Labov: "Das Studium der Sprache im sozialen Kontext" (geeignete Auszüge aus Oberstufenbüchern; vgl. auch PZ-Information 11/94) ca. 2 Std.

- PROJEKTMÖGLICHKEIT (ausführliche Anregungen zu Projektansätzen im Bereich empirischer Spracherkundung gibt die PZ-Information 11/94; vgl. S. 14-96):
 - Wahl geeigneter Untersuchungsthemen
 - Diskussion und Wahl geeigneter Untersuchungsverfahren (Befragung, Beobachtung u.a.)
 - Erkundungsphase (außerhalb der Unterrichtszeit) ca. 6 Std.
 - Auswertung und Einschätzung der Aussagekraft der Ergebnisse

FÄCHERÜBERGREIFENDE ZUSAMMENARBEIT möglich mit

- Sozialkunde (empirische Verfahren)
- Mathematik (ggf. Prüfstatistik)

ca. 10/7 Std.

Halbjahr 12/2

6) Schwerpunkt zu Bereich G (~ 10 Std.)

integriert: Reflexion über Sprache

(austauschbar mit einem der anderen genannten 5 Pflicht-Schwerpunkte)

- **Ausdruck - Inhalt**
- **Denotat – Konnotat**
- **syntagmatische vs. paradigmatische/assoziative Beziehungen**
- **sprachliche Bilder verschiedenster Art**
- (Wiederholung der Grundlagen zu Schwerpunkt 2)

LYRIK DES EXPRESSIONISMUS, Vergleiche mit Gedichten aus nicht schwerpunktartig behandelten Epochen, z. B. Eichendorff ("Die Nacht", "Der Abend") - Lichtenstein ("Dämmerung") - Krolow ("Schlaf") Eichendorff ("Frische Fahrt") - Benn ("Reisen") - Brecht ("Radwechsel") Eichendorff ("Todeslust") - Trakl ("Verfall") - Bachmann ("Die große Fracht") und andere Möglichkeiten	ca. 8 Std.
Orientierungswissen zu betr. Epochen/Stilrichtungen	ca. 2 Std.
	10/10 Std.

7) Zusätzlicher Schwerpunkt zur Moderne	(~ 10 Std.)
TOD IN VENEDIG (Thomas Mann) Künstlerthematik, Außenseitertum, biographische Bezüge, Erzählperspektive und -haltung, Symbole, Motive (bes. Apoll - Dionysos, (bürgerliche) Ordnung - Bedrohung der Ordnung, Gestaltungskraft - Krankheit, Jugend - Tod usw.), Novellenstruktur u.a.	ca. 7 Std.
Krisenzeit, Décadence: Orientierungswissen, ergänzend bzw. kontrastierend zu Expressionismus	ca. 1 Std.
Verfilmung: Stilmittel des Mediums Film/ggf. Schreiben einer Rezension	ca. 2 Std.
	ca. 10/10 Std.

Kurs 13

8) Schwerpunkt zu Bereich H	(~ 10 Std.)
DIE ERMITTLUNG (Peter Weiss) Hintergründe des Auschwitz-Prozesses, literarische Bearbeitung (Problematik) des Themas, Dokumentartheater vs. "Oratorium in 11 Gesängen", Unterschiede zu realem Prozess und Gründe; Angeklagte (u. entsprechende Personen bzw. -gruppen), Schuld der Angeklagten und ihr Verhalten: Mögl. Untersuchungsauftrag zur Sprache: Wie lauten die Beschwichtigungs-, Bagatellisierungs-, Abstreit-, Gegenangriffs- (usw.) "Formeln" der Angeklagten bzw. der Verteidiger? sprachliche Merkmale wie Passiv, Pronomen <i>man</i> ("keine Täter!"), Negationen, einschränkende Partikeln, modale Relativierungen usw.	ca. 6 Std.

zusätzlich möglich:

Dokumentationen zu Opfern und Tätern (z.B. auch "Spiegel" Nr. 40/98: "KZ-Arzt als Biedermann"); Dokumentarspiel "Väter und Söhne" von B. Sinkel über die Verstrickung von Wissenschaftlern der I.G. Farben in Auschwitz (vgl. "Spiegel 46/86); Diskussionen um Mahnmal in Berlin u.a. ca. 4 Std.

abschließend zur Gattung Drama:

Zusammenfassung zu behandelten Konzeptionen in jeweiligen zeitlichen Bezügen: geschlossene - offene Konzeption, idealistisches - naturalistisches Theater, Dokumentartheater (mit gestalterischen Eingriffen) ca. 2 Std.
ca. 12/10 Std.

9) Zusätzlicher Schwerpunkt zur Moderne (~ 10 Std.)

JAKOB DER LÜGNER (Jurek Becker)

(als Beisp. für Kurswahl)

Geschichtliche Hintergründe, Handlung (und die zwei Schluss-Varianten), der "Held" Jakob (Vergleich mit anderen behandelten bzw. bekannten literarischen (u.a.) Helden), weitere Personen (auch NS-Seite), Symbolik (z.B. Bäume), Erzählperspektive und Erzählhaltung /Thematik und Situationskomik: Reflexion über Voraussetzungen dieser Erzählweise; der Autor J. Becker ca. 6 Std.

zusätzlich zur Auswahl:

- "Schindlers Liste" (Spielberg-Film 1993/Buchvorlage v. Th. Kenneally)
 - "Holocaust" (Film-Auszüge)
 - "Das Leben ist schön" (Film 1998)
- ca. 4 Std.
10/10 Std.

10) Schwerpunkt zu Bereich I:

GÜNTER GRASS

(~ 10 Std.)

als Verbindung der Themen "Außenseiter" und "NS-Zeit" möglich:

KATZ UND MAUS (Novelle und/oder Film): Scheitern eines Jugendlichen

DIE BLECHTROMMEL (Textauszüge, ggf. Referat zum ganzen Roman/Film): satirisch-groteske Darstellung

je nach Zeit/Freiraum:

Orientierungswissen bzw. Vertiefung (ggf. auch Kurzgeschichten) zum Thema "NS-Zeit in der deutschen Nachkriegsliteratur" (Bundesrepublik und DDR): bes. Andersch, Böll, Borchert, Grass, S. Lenz, Walser, J. Becker, de Bruyn, Heym, Seghers u.a.

Nach diesem Vorschlag in Beispiel A sind ca. 135 von 135 Stunden aus den Bereichen Literatur und Reflexion über Sprache verplant (vgl. S. 28).

Durchführungsbeispiel B (Skizze) zu Vorschlag 2/Grundkurs

- 1) Anderer Schwerpunkt zum Einstieg
DAS PARFÜM (P. Süskind)

PROJEKTMÖGLICHKEIT:

"Riechen - Geruch - Duft":

Sprachen: Wortfelder (und ihre Einschränkungen) zum Sinnesbereich Geruch; Synästhesien (> Lyrik, bes. Baudelaire), sprachliche Ausdrücke zur Bezeichnung persönlicher Beziehungen usw.

Philosophie: Problem der Intersubjektivität und Messbarkeit

Religion, Ethik: Duftstoffe in Religionen

Sozialkunde: Sozialgeschichte des Geruchs (Alain Corbin: Pesthauch und Blütenduft)

Chemie: "Duftbausteine"

Erdkunde: Versuch einer "Geruchskarte" des Schulortes o.a.

Biologie: Düfte im Tierreich; Geruch und Geschmack

Musik/BK: produktive akustische/bildliche "Darstellung" von Düften u.a.

im Anschluss: SCHLAFES BRUDER: kurzer Vergleich unter dem Aspekt der Sinneswahrnehmungen

- 2) **Schwerpunkt zu Bereich B** (auch in Kombination mit Vorschlag A mögl.)
anderer Akzent möglich (ggf. entspr. Kürzungen im Bereich Lyrik):
Auszüge aus ANTON REISER (K. P. Moritz) - Vergleich mit
SCHLAFES BRUDER: Scheitern von Begabung in sozialen Umfeldern
des ausgehenden 18. Jh.

- 4) **Schwerpunkt zu Bereich E**
an Stelle von WOYZECK auch DANTONS TOD als Büchner-Stück
möglich:
Besondere Betonung der anti-idealistischen Geschichtsauffassung
Büchners im Gegensatz zu Schiller (und der jeweiligen Konsequenzen
für die Dramenkonzeptionen); Fatalismus Büchners und politische Akti-
vität.
"Reflexion über Sprache" wie bei WOYZECK entfällt; vgl. die verblei-
benden 5 Vorschläge

Schwerpunkte 8-10

Als Ausgleich für die Unterordnung aktueller Literatur beim Einstieg können/sollten bei den Schwerpunkten 8-10 (vgl. die zusätzlichen Anregungen) besonders die aktuellen Aspekte bzw. Entwicklungen bzw. Veröffentlichungen (bes. auch Filme) berücksichtigt werden.

Vorschlag 3

Auswahl für ein Leistungskurs-Programm 11-13

Aus Platzgründen werden in der Tabelle nur Kurztitel oder Autorennamen (bes. bei Lyrik) aufgeführt; Genaueres s. in den anschließenden Durchführungsbeispielen.

Die in der Tabelle chronologisch angeordneten Schwerpunkte enthalten noch Alternativen (bes. im Bereich "Reflexion über Sprache"), die im Anschluss konkretisiert werden. Zu möglichen Anordnungen im Unterricht s. ebenfalls die Durchführungsbeispiele.

Schwerpunkte (vgl. S. 39)	Lyrik	Epik	Drama	Sonstige Texte	Reflexion über Sprache
Antike			"Troerinnen" / "Antigone"		
Bereich A	Minnelyrik	"Parzival" (Ausz.) "Simplizissimus" (Kurzfassung)		D. Kühn (in: "Parzival") über Tagesablauf e. Minnesängers	<ul style="list-style-type: none"> ◦ lautliche/inhaltliche Änderungen vom Mhd. zum Nhd.
Bereich B	politische Gedichte "Prometheus"	("Insel Felsenburg") ("Werther")	"Nathan" ("Emilia G." / "Minna von Barnhelm")	"Was ist Aufklärung?" u.a. Kurztexte	<ul style="list-style-type: none"> ◦ Sprache und Logik/Fachsprache (Phil.) ◦ Gesprächsanalyse (Bühnen-dialog) ◦ Verstöße gegen Sprachnormen ◦ Expressivität
Bereich C	Goethe, Schiller, Hölderlin		"Iphigenie"		◦ Sprache der Dichtung
zusätzlicher Schwerpunkt nach Wahl		W. Meister Bildungsroman und/oder Beschr. d. Theaters im 18. Jh.			
Bereich D	romantische Lyrik	"Heinrich von Ofterdingen" (Ausz.)/oder "Taugenichts" (+ Lyrik)			◦ Bildersprache
Bereich E			"Dantons Tod"		<ul style="list-style-type: none"> ◦ Sprechakte ◦ Rede
Bereich F		"Effi Briest"	"Nora"		

Bereich G	zusätzlicher Schwerpunkt zur (Post-) Moderne:	"Der Untertan"			
Bereich H			"Der Besuch der alten Dame"		
Bereich I	Moderne Lyrik: Expressionismus; Brecht; konkrete Lyrik (ggf. auch konkretes Hör- bzw. Schallspiel); postmoderne Lyrik u.a.	Böll: "Katharina Blum"/oder "Ansichten ..."/oder "Gruppenbild ..." oder Grass: "Ein weites Feld"	ggf. "Dr. Murkes ges. Schweigen"		<ul style="list-style-type: none"> ◦ syntakt.-paradigmatische Strukturen (Ersatzprobe ...)
zusätzlicher Schwerpunkt zur Moderne		"Kassandra"/oder "Mein Herz so weiß"		"Voraussetzungen einer Erzählung: Kassandra"	<ul style="list-style-type: none"> ◦ Inhalts-Beziehungsebene ◦ gestörte Kommunikation
					<p>begleitend zu den erzählenden Texten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◦ epochentypische Schlüsselbegriffe, Wortfelder (z.B. Wortfeld 'Glück'; auch mögl. Einleitung aus Handke, "Versuch über den geglückten Tag" <p>zum zusätzl. Schwerp. 2 (Lyrik):</p> <ul style="list-style-type: none"> ◦ Expressivität ◦ Bildsprache ◦ Alltagssprache - Sprache der Dichtung

Durchführungsbeispiel A zu Vorschlag 3/Leistungskurs

Das Beispiel enthält (nach den Vorgaben von S. 38) die geforderten 13 literarischen Schwerpunkte (durchnummeriert); die 7 Schwerpunkte zur Sprachreflexion werden an geeigneter Stelle angeschlossen oder integriert.

Rahmenthema für die Schwerpunkte 1 - 4 in Kurs 11/1 (11/2):

KRIEGS- BZW. KRISENSITUATIONEN - VERHALTENSPIELRÄUME KRITISCHER FRAUEN BZW. UNTERWERFUNG UNTER MÄNNLICHE (KRIEGERISCHE U.A.) REGELN

Kurshalbjahr 11/1

1) Schwerpunkt zu Bereich I

GRUPPENBILD MIT DAME/H. BÖLL

Handlung; Personen, bes. Leni Pfeiffer (Menschlichkeit u. Engagement gegenüber Opportunismus, Gefühllosigkeit, Machtdenken, Profitdenken usw.), Kriegs- u. Nachkriegszeit (Böll-Themen: Kontinuität ..., Religion/Kirche u.a.) im Privatleben und in der Öffentlichkeit; Erzählverfahren (ein "Verfasser", viele Perspektiven/Dokumentation)

Informationen über den Autor Böll; geschichtliche Hintergründe zur Kriegs- und Nachkriegszeit

ergänzend: Schwerpunktthemen der Nachkriegsliteratur, ggf. am Beispiel von Kurzgeschichte(n)

Möglichkeit im Bereich KREATIVES SCHREIBEN: Umkehr der Perspektiven: "Fiktives Tagebuch - Leni über die anderen Personen" (arbeitsteilig, auch in Gruppen je nach Kursgröße); nicht nur im Anschluss, sondern auch schon als methodisches Verfahren während der Behandlung des Romans möglich (Lernziel/Voraussetzung für die Umarbeitung: Wie sich die Personen in ihren Aussagen implizit/ggf. unbewusst selbst charakterisieren ...)

Schwerpunkt zum Bereich Reflexion über Sprache:

Kommunikationssituation, Gespräch, Sprechakte, Präsuppositionen:

Wie wirken sich bewusste/unbewusste Annahmen über Situation, Gesprächspartner u.a. auf eine Äußerung aus?

Mögliche literarische Texte zum Einstieg: Brecht, "Wiedersehen"; Watzlawick: "Die Geschichte mit dem Hammer"; anschließend Anwendung möglich auf "Gruppenbild ...", S. 161-165 (dtv-Ausg. 1979): Gespräch des "Verf." mit der "hochgestellten Persönlichkeit"; auch Spielen/Pantomime (z.B. des zuhörenden Verfassers und/oder des "unsichtbaren", erzählenden Verfassers) möglich

2) Schwerpunkt zur Antike

DIE TROERINNEN (Euripides)

Antike Troia-Sage, Bearbeitung durch E./historische Situation Athens; Umdeutung der "Helden" Homers als Negativ-Figuren; Voraussicht

(aber Machtlosigkeit) der Frauenfiguren; Aufbau des Stücks

Theater der griechischen Antike, allg.: äußere Bedingungen (Bühne), Entwicklungen, Grundtypen; Personen/Chor; dramaturgische Grundbegriffe; Tragik, Schuld; Poetik des Aristoteles

ergänzend möglich: Einblicke bzw. Referate zu Fassungen von Seneca, Werfel, Sartre oder andere antike Stücke, die auf Grundlage der Troia-Sage in inhaltlicher Verbindung mit den "Troerinnen" stehen (z.B. "Agamemnon" von Aischylos)

3) **Wahlschwerpunkt (zusätzlicher Schwerpunkt zu Bereich H)**

KASSANDRA (Christa Wolf)

Antiker Hintergrund (schon in Schwerpunkt 2), Erzählsituation

Thematische Schwerpunkte: Rolle der Seherin/Sehergabe (übernatürliches "Vorhersehen"/Rituale oder rationales "Durchschauen"/"Sehen" männlichen Rollenverhaltens und seiner Folgen? ...) als Gefahr für die Machtstrukturen; Wahrheit/Resignation vs. Legenden/Funktion der Götter, Feindbilder, Fanatismus; (Aus-)Sprechen, (Ver-) Schweigen, Sprachregelungen, Opportunismus, Propaganda; Erotik vs. Macht (Apoll, Achill)

zusätzlich: Chr. Wolf, "Voraussetzungen einer Erzählung: Cassandra": Deutungshilfen für die Erzählung

thematischer Anschluss im Bereich Lyrik: Brecht, "Fragen eines lesenden Arbeiters"

ergänzend möglich: weitere (auch feministische) Neudeutungen klassischer Figuren, z.B. Zimmer-Bradley: "Die Feuer von Troia" u.a.

Kurshalbjahr 11/2

4) **Schwerpunkt zu Bereich C**

IPHIGENIE (Goethe)

Frauengestalt und kriegerische Männerwelt; Wahrheit, Offenheit (und Wagnis) gegenüber Lüge und Gewalt (und Gegengewalt über Generationen hinweg); Umdeutungen, neue idealistische Akzente gegenüber dem klassischen Mythos: Humanismus kann sich (auch gegenüber grausamen Herrschern) durchsetzen; jedoch: "Lied der Parzen"!

Thematik, Sprache und Struktur als Beispiel für Theater der Klassik; Vergleiche mit Antike; theoretische Schriften Winckelmanns, Goethes, Schillers

außerdem: Beispiele klassischer Lyrik (auch möglich im Rahmen des zusätzlichen Schwerpunktes zur Klassik)!

Reflexion über Sprache

mögliche Schwerpunkte im Anschluss an literarische Themen:

- **Feministische Sprachkritik, Rollenverständnis und Sprache**
- **Kommunikationsprobleme im Alltag, auch zwischen Frauen und Männern (hierzu z.B.: D. Tannen: "Das hab' ich nicht gesagt!", ebenfalls: Watzlawick)**
- **Voraussetzungen für Gelingen, Ursachen für Scheitern von Kommunikation (s. literarische Beispiele)**

**5) Schwerpunkt zu Bereich B
dazu Reflexion über Sprache**

(vorher:)

Grundbegriffe der Syntax (Satzbau, Satzteile, Verknüpfungen, Unterordnungen, Wortarten und ihre möglichen Funktionen); Ausdruck/Inhalt (Denotat, Konnotat usw., Metapher, Symbol, Emblem, Metonymie usw.)

(an verschiedenen Stellen integrierbar:)

**Sprache der Logik vs. Sprache der Dichtung: Anwendung grammatischer Begriffe bei Charakterisierung z.B. aufklärerischer Texte vs. Texten aus Sturm und Drang oder Empfindsamkeit
Bildsprache (bes. bei Barocklyrik)**

AUFKLÄRUNG als politische Haltung und als literarische Epoche
Orientierungswissen von Humanismus/Renaissance über Barock bis Aufklärung;
1 - 2 Lyrikbeispiele aus Barockzeit (z. B. Gryphius);
WAS IST AUFKLÄRUNG? (Kant): Inhalt/Textsorte 'Definition'; Bedeutung
Kants (u. sonstiger Schriften), z.B. auch für Schiller
NATHAN (falls nicht Gesamtlektüre, dann Referat zu Gesamtinhalt u. Auszüge
(besonders zu aufklärerischen Gesprächsstrategien Nathans): Ringparabel (Toleranzgedanke; Analyse der Gleichnishaftigkeit; Funktion einer Parabel im Gespräch mit dem Herrscher Saladin ...); märchenartige Ausführungen Nathans (und ihre Funktion) im Gespräch mit Recha
(je nach Interesse des Kurses auch Frauengestalt möglich: EMILIA GALOTTI oder MINNA V. BARNHELM)
THEORETISCHE SCHRIFTEN Lessings zum Theater: Gegensatz zu Gottsched;
Bedeutung Lessings für nachfolgende Literatur
DIDAKTISCHE/POLITISCHE U.A. KURZTEXTE (Fabeln Gellerts u. Lessings),
Kritik an Herrschaft, Recht auf Freiheit (z.B. Kurtztexte oder Gedichte von Wieland, G. Forster, Pfeffel, Ramler u.a.)

Vergleich und Abgrenzung zw. Aufklärung und Sturm und Drang: z.B. Karl W. Ramler: "Der Junker und der Bauer" | G. A. Bürger: "Der Bauer an seinen Durchlauchtigen Tyrannen"
PROMETHEUS (Goethe)

NATURLYRIK (je nach Zeit): Vergleich von Rationalismus und Empfindsamkeit
(z.B. Brockes: "Kirschblüte bei Nacht" | Klopstock
Zusammenfassung/Orientierungswissen zu Aufklärung, Sturm und Drang und Empfindsamkeit

6) Zusätzlicher Schwerpunkt (zu Bereich C)

WILHEM MEISTERS LEHRJAHRE (Goethe)

Aufbau und Hauptpersonen in jew. Teilen; Theater im 18. Jh: Traditionen (frz. u.a. Einflüsse), Neuerungen (Shakespeare-Rezeption: ggf. auch Goethes Aufsatz "Zum Schakespears-Tag"), Bemühungen um deutsches Theater (Lessing); "Hamlet" im "W. Meister"; die "Theatergesellschaft" und ihre Positionen; Gesellschaft im 18. Jh.: Stände, Theater als Aufstiegsmöglichkeit für Wilhelm; Pietismus; tätige Personen, Verdienste, Zufälle; Entwicklungsstadien Wilhelms: Hinwendung zum Theater, Abkehr; die "Turmgemeinschaft" und ihre Erziehungsdiskussion: Abbé - Jarno; Kontrastpersonen; Entstehung und Wirkungsgeschichte des "W. Meister"; Entwicklungsroman - Bildungsroman; erzählerische Gestaltung: Erzählhaltung (Ironie), Motive, Vorausdeutungen (auch Traum - vgl. H.V. OFTERDINGEN) usw.

Zusätzlich, je nach Akzentsetzung im Gesamtprogramm, möglich:

Vergleiche mit anderen Figuren, besonders im Hinblick auf Begriffe wie 'Glück', 'Schicksal', 'Fatum', 'Vorsehung', eigene Verantwortung bzw. Unberechenbarkeit (vgl. dieses Thema in "Iphigenie" vs. griechische Tragödie; ggf. auch ergänzend: INSEL FELSENBURG bzw. "Wunderliche Fata ..." von J.G. Schnabel: pietistisch-rationalistische Utopie; ebenfalls: VERSUCH ÜBER DEN GEGLÜCKTEN TAG v. Handke)

Wichtig in vorliegendem Programm: **Zusammenfassung zum Thema "Theater"**: Bezugspunkte des deutschen Theaters im 18. Jh.: Antike, Frankreich (auch italienischer Einfluss), Shakespeare, Bemühungen um deutsches Theater; inhaltliche (auch chronologische) Präzisierungen zu den behandelten Theater-Epochen

7) Schwerpunkt zu Bereich D

HEINRICH VON OFTERDINGEN, Auszüge (Novalis), ROMANTIK

Referat zum Inhalt; Textauszüge z.B. zu folgenden Aspekten: Wirklichkeit und ihre Aufhebung: Auflösung von Personenidentität(en), Zeit, Raum; "innere Betrachtung"; Motive/Stilmittel: Blaue Blume, Traum, Spiegelung, Höhle, Paradoxien; Mittelalter (Einflüsse Tiecks): Wartburg-Streit (Dichter-Personen und Themen); romantisch-poetischer Gegenentwurf (und Parallelen) zu "W. Meister": "Entfaltung" statt Entwicklung, Kritik am "Realismus" Goethes philosophische Grundlagen (bes. F.v. Schlegel, Platon)

Biographie Novalis'

Orientierungswissen zur Romantik

ROMANTISCHE LYRIK (Vorschlag: im Rahmen einer epochenübergreifenden Lyrikreihe, s. Zusatzschwerpunkt)

8) Schwerpunkt zu Bereich A

MITTELALTERLICHE DICHTUNG

integriert: Reflexion über Sprache: Mittelhochdeutsch/Sprachgeschichte

- lautliche Änderungen vom Mhd. zum Nhd. (u.a. nhd. Diphthongierung und Monophthongierung, Vokale in offenen bzw. geschlossenen Silben, Endsilbenschwächung; Entwicklung wichtiger st. V.), Nutzung als Übersetzungshilfe
- Zeichen (Dimension Ausdruck – Inhalt; Wortfeld/Wortfamilie): exemplarische inhaltliche Änderungen vom Mhd. zum Nhd., z.B. Wortfelder 'Frau', 'Mann' (vgl. dazu die Wortfeldstrukturen im dtv-Atlas zur deutschen Sprache), Verständnisgrundlage für mhd. Dichtung
- Kenntnis wichtigster Pronomen des Mhd.
- Umgang mit etymologischem Wörterbuch

Als Akzentsetzungen u.a. möglich:

- PARZIVAL (Wolfram von Eschenbach), als Fortführung der Erwähnung in "Heinrich von O."; Handlungsüberblick (Referat); Personenüberblick; Rittertum: Rittertugenden, Aufgaben, soziale Stellung, Rittertum und Christentum (als Hilfe u.a. geeignet: Dieter Kühn, "Der Parzival des Wolfram von Eschenbach", bes. S. 91ff, 291f u.a.); Behandlung ausgewählter Textstellen, Übersetzung oder Übersetzungsvergleich, dazu geeignet: D. Kühn 1986, S. 735f. ("Falls Ihr mein Urteil dazu wünscht ...") - W. Stapel 1950 (in: Sprache und Literatur. 2. Buchner 1980, S. 95f.: "Wenn Ihr die mich prüfen lassen wollt ...")
Biographie Wolframs (s. D. Kühn)
Grundinformationen zur Artusepik
- MINNELYRIK, ggf. auch mit Bezugsetzung bzw. Kontrastierung zu dem behandelten Themenschwerpunkt "Frauengestalten ..."; Grundformen und -begriffe der Minnelyrik; Minnesang und soziale Realität (hierzu D. Kühn 1986, S. 70ff., 96ff., 139ff.: "Szenario" des Alltags eines Minnesängers; "Tugend-Systeme" u. ihre Ursprünge)

Schwerpunkt zu Reflexion über Sprache (unabhängiger Schwerpunkt)

SPRACHNORMEN am Beispiel der Diskussion über die Rechtschreibreform:

Begriff(e) der Norm, Sprache und Schreibung, Vorteile von Normierung überhaupt (Bezug z.B. auf Situation während des Mittelhochdeutschen möglich), die neuen Regeln, Diskussion an Hand konkreter Beispiele; deutsche Schriftsteller und die Reform, ggf. auch rechtliche Fragen

Geschichte der Rechtschreibung

Rechtschreibung im öffentlichen Bewusstsein: u.a. Thema "Sprache und Denken" und Rechtschreibung

Halbjahr 12/2

9) **Schwerpunkt zu Bereich E**

DRAMA Büchners (vgl. die Vorschläge zu Grundkursen) oder
JUNGES DEUTSCHLAND/VORMÄRZ (Börne, Heine, Grabbe, Büchner):
Kurztexte: politische Schriften, Lyrik u.a. (Angebote der Oberstufenbücher)
Orientierungswissen

10) **Schwerpunkt zu Bereich F**

integriert: **Reflexion über Sprache (s.u.)**

EFFI BRIEST (Fontane)

Handlung, Aufbau des Romans, Orte des Geschehens; Haupt- und Nebenpersonen als Vertreter der Gesellschaft bzw. gesellschaftlich bedingte Konventionen; Ehrbegriff(e) im 19. Jh.; Grundlagen des Romanstoffes; Erzählweise, Erzählhaltung; Realismus, gelegentliche symbolische Verdichtung von Motiven (z. B. Spuk, Chinesen)

Orientierungswissen zum bürgerlichen/poetischen Realismus; Unterscheidung von Naturalismus

Biographie u.a. Werke Fontanes (s. auch Schwerpunkt 11); 1 Ballade

Reflexion über Sprache

Rollenverständnis und Sprache, Störungen der Kommunikation, detaillierte Analyse von Äußerungen (vgl. auch: I. Mittenzwei, "Die Sprache als Thema ...")

"Realismus" am Beispiel sprachlicher Gestaltung

Leitfragen: Wann redet Effi, wann nicht? - Was sagt sie, was verschweigt sie? - Sprache des Gefühls, der Privatheit/Sprache der Konventionen, der Öffentlichkeit (Sentenzen, Klischeehaftigkeit, "pflichtgemäße" Äußerungen) ... - Entfremdung zwischen den Personen im Spiegel der Dialoge; "Nähe" in Gesprächen mit Crampas; indirekte Charakterisierung durch Äußerungen anderer Personen; (unfreiwilliges) Mitteilen von Beziehungsaspekten

Kurs 13

11) **Zusätzlicher Schwerpunkt zu aktueller Literatur**

EIN WEITES FELD (Grass)

Romanhandlung; Personen und deutsche Geschichte, Wiedervereinigung; Anspielungen und Entlehnungen (bes. Fontane, H.J. Schädlich)

Möglicher Akzent der Behandlung: Rezensionen und Buchvermarktung (s. bes. Reich-Ranicki im "Spiegel" Nr. 34/1995 mit dem Außentitel: "Mein lieber Günter Grass ..."; außerdem die "Zeit" Nr. 38 u. 49/1995)

weiter möglich: Das Verhältnis Grass - Reich-Ranicki seit den Anfängen des Autors Grass; Gruppe 47 und die Nachkriegsliteratur

12) Schwerpunkt zu Bereich G

LYRIK DES EXPRESSIONISMUS, Vergleiche mit Gedichten aus nicht schwerpunktartig behandelten Epochen; besondere Berücksichtigung romantischer Lyrik, falls zu Bereich D nicht behandelt; Gedichtvergleiche wie z.B.

Eichendorff ("Die Nacht", "Der Abend") - Lichtenstein ("Dämmerung") - Krolow ("Schlaf")

Eichendorff ("Frische Fahrt") - Benn ("Reisen") - Brecht ("Radwechsel")

Eichendorff ("Todeslust") - Trakl ("Verfall") - Bachmann ("Die große Fracht")

u.a. (s. auch Vorschläge zu Vergleichsreihen in Oberstufenbüchern); möglichst Querschnitt durch Lyrik des 20. Jh. bis zur Aktualität

Orientierungswissen zu betr. Epochen od. Stilrichtungen;

Schwerpunkt Reflexion über Sprache

je nach Kurssituation

Alltagssprache - Sprache der Dichtung (Vertiefung)

Inhaltsebene: Bildhaftigkeit (Präzisierung zur Unterscheidung z.B. romantischer und expressionistischer Bildstrukturen), Konnotationen, Assoziationen;

Ausdrucksebene: Expressivität, Analyse von Klängen, Rhythmen usw.

Strukturen: poetisch-grammatische Fachsprache; präzise Beschreibung von syntaktischer, semantischer bzw. logischer, assoziativer u.a. Kohärenz bzw. deren (bewusster) Durchbrechung

oder

Dialekt und Einheitssprache. Sprachgeographische und/oder soziolinguistische Aspekte

Anschlüsse an Thema "Normen" oder "Sprachgeschichte" möglich

Hinweis für Akzent "Sprachgeographie":

MITTELRHEINISCHER SPRACHATLAS von G. Bellmann (Bd. 1 veröffentlicht, einsehbar am Institut für Geschichtliche Landeskunde in Mainz. Der Atlas enthält zahlreiche aktuelle Dialektkarten für das Gebiet von Rheinland-Pfalz und das Saarland, auch mit soziolinguistischen Aufbereitungen); s. auch die Reihe: Mainzer Studien zur Sprach- und Volksforschung, hrsg. v. G. Bellmann, W. Kleiber und H. Schwedt.

Für Akzent "Soziolinguistik" (auch übertragbar auf Sprachgeographie) s. den PROJEKTVORSCHLAG zum Grundkursvorschlag 2

13) Schwerpunkt zu Bereich H

DER BESUCH DER ALTEN DAME (Dürrenmatt)

Handlung, Hauptpersonen; Spießertum, Scheinmoral, Käuflichkeit. Elemente der Satire u. Grotteske; "klassische" Motive wie Schuld, Rache usw., aber Vermischung von Komik und Tragik; theoretische Äußerungen Dürrenmatts (s. auch zu den "Physikern")

Durchführungsbeispiel B (Skizze) zu Vorschlag 3/Leistungskurs

Ähnliches Rahmenthema zum Einstieg, andere Texte:

SCHEITERN ODER ERFOLG VON FRAUENGESTALTEN, DIE SICH GEGEN KONVENTIONEN AUFLEHNEN:

- 1) **Schwerpunkt zu Bereich I**
KATHARINA BLUM (H. Böll); zusätzlich: PARODIE von F. Torberg ("Der Spiegel"
Nr. 35/1974: "Katharina Blum": Jetzt böllert's)
- 2) **Schwerpunkt zur Antike**
ANTIGONE (Sophokles)
- 3) **Schwerpunkt zu Bereich C**
IPHIGENIE (Goethe)
- 4) **Schwerpunkt zur aktuellen Literatur**
MEIN HERZ SO WEISS (X. Marias) - im Anschluss an die Thematik "Lüge - Wahrheit" in "Iphigenie"

Weitere Änderungen (Textauswahl bzw. chronologische Folge) gegenüber Vorschlag A:

- 5 **Schwerpunkt zu Bereich A**
SIMPLIZISSIMUS (Grimmelshausen) als Beispiel für Entwicklungsroman möglich (vor W. MEISTER zu behandeln); vgl. Vorschlag 4
- 6 **Schwerpunkt zur aktuellen Literatur**
Andere Akzentuierung möglich durch Textauszüge (Vergleich) zu WERTHER (Goethe) und INSEL FELSENBURG (J.G. Schnabel; Beispiel für "gelungene" rationale Lenkung der Partnerwahl durch Inselpatriarchen; aufklärerisch-pietistische Utopie, auch in Nutzung der Natur u.a., vgl. Vorschlag 4)
- 7 **zusätzlicher Schwerpunkt zu Bereich C**
WILHELM MEISTER als Bildungsroman
- 8 **Schwerpunkt zu Bereich D**
TAUGENICHTS oder H. v. OFTERDINGEN
- 9 **Schwerpunkt zu Bereich E** (vgl. Vorschl. A)
- 10 **Schwerpunkt zu Bereich F**
NORA, falls im Bereich E kein Drama behandelt wird
- 11 **Schwerpunkt zu Bereich G**
DER UNTERTAN (H. Mann): Wilhelminische Gesellschaftsstruktur.
Zusätzlich: FILMSPRACHE an Hand der Verfilmung von W. Staudte
- 12 **zusätzlicher Schwerpunkt**
LYRIKREIHE (Expressionismus u.a. Epochen)
- 13 **Schwerpunkt zu Bereich H**
DER BESUCH DER ALTEN DAME (Dürrenmatt)
- 10 **Schwerpunkt zu Bereich F**
NORA, falls im Bereich E kein Drama behandelt wird

Zusatzvorschlag für Reflexion über Sprache

(unabhängig von literarischen Themen, in Durchführungsbeispiel A oder B verwendbar)

Sprache und Denken: normative Stilistik vs. funktionale Aspekte; mögliche Beziehungen zwischen grammatischer Korrektheit, "Angemessenheit", Verständlichkeit (als Grundlage u.a. geeignet: Steven Pinker: Der Sprachinstinkt. Knaur 1998, bes. Kap. 12: "Die Sprachhüter")

Vorschlag 4

Auswahl für ein Leistungskurs-Programm 11-13

Aus Platzgründen werden in der Tabelle nur Kurztitel oder Autorennamen (bes. bei Lyrik) aufgeführt; Genaueres s. in den anschließenden Durchführungsbeispielen.

Die in der Tabelle chronologisch angeordneten Schwerpunkte enthalten noch Alternativen (bes. im Bereich "Reflexion über Sprache"), die im Anschluss konkretisiert werden. Zu möglichen Anordnungen im Unterricht s. ebenfalls die Durchführungsbeispiele.

Schwerpunkte (vgl. S. 39)	Lyrik	Epik	Drama	Sonstige Texte	Reflexion über Sprache
Antike			"Agamemnon"/"Ödipus"	Platon: "Kratylos ..."	◦ Zeichenmodelle (Saussure u.a.)
Bereich A		"Simplizissimus"			◦ Bildsprache (Metapher, Symbol, Emblem usw.)
Bereich B	(Brockes) (Klopstock) "Prometheus"	("Insel Felsenburg") "Werther"		"Was ist Aufklärung?"	◦ Sprache und Logik/Fachsprache (Phil.) ◦ Verstöße gegen Sprachnormen ◦ Expressivität
zusätzlicher Schwerpunkt nach Wahl		"Anton Reiser" (Ausz.)/oder "Die neuen Leiden ..." "Verbrecher aus verl. Ehre"	"Die Räuber"		◦ Tendenzen der Gegenwartsprache ◦ Sprache u. Politik (BRD/DDR und danach)
Bereich C	Goethe, Schiller, Hölderlin		"Faust"		
Bereich D		"Der blonde Eckbert"			
Bereich E			"Woyzeck"		◦ Kommunikationsmodelle ◦ K.-Störungen ◦ Sprechakte
Bereich F		"Der grüne Heinrich"			◦ Rollenverständnis u. Sprache ◦ Inhalts- u. Beziehungsaspekt
Bereich G		"Der Prozess"/"Die Verwandlung"		"Brief an den Vater"	◦ Inhalts- u. Beziehungsaspekt (ggf. auch Auszüge aus Watzlawick: Anleitung zum Unglücklichsein)

Bereich H			"Die Physiker"/"Oppenheimer"		
Bereich I (Brecht)	Lyrik Brechts		"Leben des Galilei"		
zusätzlicher Schwerpunkt zur Moderne		"Homo Faber"			<ul style="list-style-type: none"> ◦ Sprache-Denken-Wirklichkeit ◦ Semantik: Wortfelder
zusätzlicher Schwerpunkt zur (Post-) Moderne		"Der Name der Rose"			<ul style="list-style-type: none"> ◦ dreidimensionales Zeichenmodell ◦ Nominalismus-Realismus als weltanschauliche Positionen/-Sprache u. Erkenntnis ◦ Gesprächs- und Redeanalyse ◦ Manipulation durch Sprache
					<i>außerdem möglich:</i> "Kaspar" (Auszüge): <ul style="list-style-type: none"> ◦ Strukturebenen (phonol., syntakt. usw.) ◦ (gestörter) Spracherwerb (vgl. auch "Woyzeck")

Durchführungsbeispiel A zu Vorschlag 4 / Leistungskurs

Das Beispiel enthält (nach den Vorgaben von S. 38) die geforderten 13 literarischen Schwerpunkte (durchnummeriert); die 7 Schwerpunkte zur Sprachreflexion werden an geeigneter Stelle angeschlossen oder integriert.

Halbjahr 11/1

1) Schwerpunkt zu Bereich A

integriert: **Reflexion über Sprache**

- °) **Einfaches Zeichenmodell: Ausdruck - Inhalt; Bildhaftigkeit**
- °) **Volkssprache - Gelehrtensprache im 17. Jh.; Bestrebungen zur Sprachpflege und zu einer (normativen) Poetik im 17. Jh. (Opitz, Leibniz, Sacer u.a.)**

SIMPLIZISSIMUS (Grimmelshausen)

Handlung, Aufbau (auch "Continuatio"); Deutungsansätze zur Gesamtkomposition:

"Stufen" (Tumbheit, Narrheit, Sünde, Strafe, Buße), Rollen (Narr, Soldat, Bauer, Pilger, Eremit), astrologische Motive (Saturn, Mars, Jupiter, Venus, Merkur, Mond); (barocktypische) Spannung zwischen Diesseits- und Jenseits-Entwicklung ("Rückfälle" vs. "Adieu-Welt"-Motiv)? Motiv der Unbeständigkeit (Baldanders), Deutungen der Continuatio, Berücksichtigung publizistischer Aspekte; historischer Kontext, Zeitkritik; Biographie Grimmelshausens, Spiele mit Identität von Herausgeber, Autor, Erzähler, Held; Ironie (s. Einleitung); Rückgriffe auf europäische Erzähltraditionen; Bildhaftigkeit, Typenhaftes (u.a. Metaphern, Gleichnisse, Allegorien, Emblematisierung/z.B. Titelgestalt, Namengebung u.a.) an Stelle psychologischer bzw. Darstellung (z. B. Baumgleichnis/Traum); "Realismus" (z.B. Kriegsszenen) Grimmelshausens?

BAROCKLYRIK (bes. Gryphius)

2) Schwerpunkt zu Bereich B

2 Schwerpunkte zu Reflexion über Sprache

- 1) **Grundbegriffe der Syntax** (Satzbau, Satzglieder, Verknüpfungen, Unterordnungen, Wortarten und ihre mögl. Funktionen): **Sprache der Logik vs. Sprache der Dichtung**: Anwendung grammatischer Begriffe bei Charakterisierung z.B. aufklärerischer Texte vs. Texten aus Sturm und Drang oder Empfindsamkeit; **Ausdruck - Inhalt: Wortfelder** (s. auch Schwerpunkt 2), **Konnotationen, Ausdruck von Gefühlen**.

(Vorschlag: Schwerpunkt vor den Literaturbeispielen)

- 2) **Wortfelder, epochentypische Schlüsselbegriffe** (integriert, vgl. u.)

AUFKLÄRUNG/EMPFINDSAMKEIT, STURM UND DRANG

WAS IST AUFKLÄRUNG? (Kant): Inhalt/Textsorte 'Definition'; Bedeutung Kants;

DIE LEIDEN DES JUNGEN WERTHERS (Goethe)

Personen, Handlung, Motive/Themen (u.a. Gesellschaft, Kunst, Natur, Liebe, Religion, Selbstmordmotiv u.a.); Erzählperspektive(n), Struktur; autobiographische Hintergründe, historische Situation, literarische Traditionen (Briefroman); Ossian, Klopstock; Rezeption des Romans

außerdem: "An Werther" (1827); Geniebegriff; "Werther"-Bearbeitungen (vgl. u., zusätzliche Schwerpunkte);

möglich im Rahmen kreativer Schreibversuche: Umkehr von Perspektiven (fiktive

"Briefe an Werther", von verschiedenen Personen innerhalb/außerhalb des Romans), Werther bewirbt sich als (fiktives Bewerbungsschreiben, Bewerbungsgespräche) u.a. Möglichkeiten

INSEL FELSENBURG (J.G. Schnabel), gelegentlich auch zitiert als: WUNDERLICHE FATA EINIGER SEEFÄHRER ...; Akzentuierungen/Auszüge möglich zu folgenden Themen: Rationalistisch-pietistische Erzählweise und Weltsicht; Einleitung, Erzähler, Erzählebenen, Ansprache an aufgeklärten Leser; Personen: vorbildliche vs. verabscheuungswürdige Lebensläufe; Kontrast zwischen Europa und utopischer Insel (ggf. Exkurs zu Begriff Utopie, Literatur/Soziologie); Grundwerte: Religion, Fleiß, Vernunft; optimistische Weltsicht: Glück erreichbar durch Leben nach den Grundwerten!

Reflexion über Sprache:

Ausdruck - Inhalt: Untersuchen und Strukturieren von Wortfeldern; Wortfamilien. Epochentypische Schlüsselbegriffe als Interpretationsgrundlage

Kontrastierungen zwischen SIMPLIZISSIMUS, WERTHER, INSEL F., ausgehend von Arbeitsauftrag: Untersuchung des Wortfeldes 'Fatum', 'Glück' usw. und entsprechender Gegenbegriffe (zahllose Textstellen in INSEL F.!) und ihres Verwendungszusammenhangs, Vergleich der Romane (aktuelle Behandlung des Themas 'Glück':

Handke, VERSUCH ÜBER DEN GEGLÜCKTEN TAG", z. B. Einleitung); auch Thema **Sprachnormen** (WERTHER od. PROMETHEUS) möglich

Mögliche produktionsorientierte AA: Werther äußert sich über das "Spießertum" auf der Insel F.; umgekehrt: die fleißigen, tugendhaften "Felsenburger" über Werther, u.a.(bei Beschränkung auf Textauszüge z. B. möglich: S. 329ff, Reclam-Ausgabe: Beispiel für "gelenkte" rationale Partnerwahl)

Ergänzend bzw. falls keine Behandlung der INSEL F.:

Vergleich und Abgrenzung zwischen Aufklärung und Sturm und Drang: z. B. Karl W. Ramler: "Der Junker und der Bauer" | G. A. Bürger: "Der Bauer an seinen Durchlauchtigsten Tyrannen"

PROMETHEUS (Goethe)

NATURLYRIK (je nach Kurssituation: Vergleich von Rationalismus und Empfindsamkeit (z.B.: Brockes: "Kirschblüte bei Nacht" | Klopstock) Zusammenfassung/Orientierungswissen zu Aufklärung, Sturm und Drang und Empfindsamkeit

Halbjahr 11/2

3) Zusätzlicher Schwerpunkt zu Bereich B

ANTON REISER (K. P. Moritz): Autobiographische Elemente; äußere Stationen und innere Entwicklung Anton R's; sonstige Hauptpersonen; Erziehungsprinzipien und ihre Auswirkungen auf A. R.; Antons Theaterambitionen; Iffland; Flucht in Literaturwelt: zeitgenössische Autoren/Werke; Geniegläubigkeit und Resignation vor äußeren Verhältnissen (Kontrast zu Bildungsroman); Erzählperspektive und -haltung; psychologischer Roman: Vergleich der Darstellungsverfahren im WERTHER und ANTON R.

Schwerpunkte 4 - 6:

"HELDEN": VERANTWORTUNG - VERANTWORTUNGSLOSIGKEIT, TATKRAFT - RESIGNATION, ERFOLGE – SCHEITERN

4) **Schwerpunkt zur Antike**

AGAMEMNON (Aischylos); "Orestie" des Aischylos; Gesamthandlung, Personen;

Theater der griechischen Antike, allg.: äußere Bedingungen (Bühne), Entwicklungen, Grundtypen; Personen/Chor; dramaturgische Grundbegriffe; Tragik, Schuld; Poetik des Aristoteles

Akzent im Rahmen der Reihe: Macht, Machtpolitik und Umgang mit Personen (bes. mit Tochter Iphigenie), Schuld

5) **Schwerpunkt zu Bereich C**

FAUST (Goethe); historischer Faust, "Faust"-Stoff (bes. Lessing) und seine Deutung im Rahmen jew. Epochen; Bearbeitungsphasen bei Goethe; detaillierte Behandlung von "Faust I": Funktionen von "Zueignung", "Vorspiel ...", Prolog ..."; i. Folg.: Haupt- und Nebenpersonen als Träger von Positionen, Verhaltensweisen usw.; Themen/Motive: Erkenntnisstreben und Begrenztheit, Bildung und Philistertum, Religiosität und Magie, "Erfolge" Fausts durch Mephisto und Schuld; Studierzimmer und Natur, Dämonie; natürliches Empfinden Gretchens, Einfluss auf Faust; moralisches (Fehl-)Verhalten Fausts trotz Ablehnung Mephistos u.a. Aspekte (Analyse der Einzelszenen; auch formale, sprachlich-metrische Gestaltung).

"Faust II": Akzente auf

a) Tragik bzw. Schuld des handelnden Politikers und "Gestalters"

b) ausgewählten Szenen (z.B. Helena-Handlung) zur Veranschaulichung wichtiger Gestaltungsverfahren (u.a. Raum-Zeit-Sprünge, Motivverflechtungen zwischen Antike und Neuzeit)

c) Zusatzinformationen (ggf. Referate) zur Gesamtkonzeption: Überwindung klassischer Formprinzipien

Zu empfehlen: Veranschaulichung durch eine Aufführung (ggf. Rückgriff auf Gründgens-Inszenierung)

Orientierungswissen zur Klassik; theoretische Schriften zum Theater: (auch nachträglich: Lessing), Winckelmann, Goethe, Schiller

Beispiele klassischer Lyrik (s. auch Auswahllisten)

Halbjahr 12/1

6) **Schwerpunkt zu Bereich E integriert oder im Anschluss: Reflexion über Sprache:**

Sprache und Wirkung, Sprechakte: Analyse von Reden (u.a. Danton vor dem Revolutionstribunal)

DANTONS TOD (G. Büchner)

Historischer Hintergrund; Quellen und "fatalistische Geschichtsauffassung" Büchners;

Handlung, Personen (Akzentuierungen Büchners); Tugend und Terror (Robespierre), Resignation Dantons; szenische Konzeption, Verzicht auf dramaturgische Zielgerichtetheit, Fehlen klassischer oder utopischer Leitbilder, Leitprinzipien; "realistisch" - derbe, sinnliche Einzelszenen; Rezeption und Büchners Anti-Idealismus; theoretische Schriften Büchners

Vielschichtigkeit zwischen Geschichtsauffassung, Dramenpersonen und politischem Engagement Büchners; Hessischer Landbote

Orientierungswissen zu "Vormärz" und "Jungem Deutschland"

7) **Schwerpunkt zu Bereich D**

DER BLONDE ECKBERT (Tieck)

Handlung, Personen, Motive/Themen: Natur, Einsamkeit, Ferne, Flucht, Verdrängung, Gebirge, Echo, Inzest-Motiv; Schicksalhafterkeit, Schuld; Volksmärchen vs. romantisches Kunstmärchen; erzählerische Darstellung tiefenpsychologischer Vorgänge (Motive, Vorausdeutungen, Mehrdeutigkeit u.a.); gezielte Unterscheidung von Interpretationsansätzen (moralisch, psychologisch, symbolisch, strukturell u.a.)

zum Vergleich: EISBÄREN (M.L. Kaschnitz), moderne Darstellung von Unterbewusstem in einer Kurzgeschichte

Orientierungswissen zur Romantik; ggf. auch Texte zur romantischen Philosophie (z.B. F.v. Schlegel, Novalis), romantische "Schlüsselbegriffe" bzw. Motive (Unbestimmtheit: Nacht, Nebel, Schleier, Ferne, Sehnsucht usw.) an Hand ausgewählter Lyrik (ggf. auch Heranziehung von Malerei)

8) **Schwerpunkt zu Bereich F (12/1-2)**

zusätzlich: Reflexion über Sprache

Teil a) vorher: **Vertiefter Einblick in Syntax: "Modalkomponente" – Konzept(e) von Modalität(en)**

Teil b) integriert (vor Lektüre AA für alle): **Textstellen/Kommentare, die etwas über die Einschätzung des jeweils Wahrgenommenen aussagen (Modalpartikeln, Modalverben, Modus des Verbs, komplexere modale Ausdrücke, semantische (Text-) Strukturen usw.: Elemente einer realistischen Darstellungsweise**

Methodischer Hinweis: Ggf. kann auch die theoretische Komponente (a) zurücktreten; die Ziele des Arbeitsauftrages (b) lassen sich auch anbahnen durch exemplarische Textstellen, für die dann weitere Entsprechungen zu suchen sind.

DER GRÜNE HEINRICH (G. Keller)

Fassungen; Handlung, Aufbau; Erzählperspektive, -haltung; Schwerpunkte der Behandlung (wegen Länge des Textes ggf. arbeitsteilige Aufträge schon vor der Lektüre): Vater, Mutter, Frauen; Episodenfiguren; Gesellschaft (im Roman und reale Hintergründe) und Gesellschaftskritik, Sitten; Religion; Anspielungen auf zeitgenössische Literatur; Heinrich als Maler; Thema: Kunst und Wahrnehmung: Wahrheit und Lüge, u.a. im Umgang mit Natur; Wahrheit und Lüge in der Sprache; Erziehung u.a.

Einflüsse auf Heinrich. Typologische Einordnung: Entwicklungs- bzw. Bildungsroman (Vergleich mit behandelten Texten); historische Einordnung: Realismuskonzepte in der deutschen Literatur des 19. Jh.; Orientierungswissen zu Realismus/Naturalismus

Halbjahr 12/2

9) Schwerpunkt zu Bereich G

DER PROZESS (F. Kafka)

Handlung, Aufbau/Fragmente; Erzählperspektive, -haltung; K. und andere Personen; Verhältnis K.s zu anderen Personen: Unsicherheit, Angst, ständiges Unterstellen böser Absichten; aber auch Erfahrung unerklärlicher Benachteiligungen; (s. auch R. Gätke: Komisch wie Kafka. BIF-Verl., Oldenburg 1991, ebenso Hinweise Kafkas auf Versuche, den "Prozess" als Komödie zu lesen; zur Erläuterung der Person K.s ebenfalls geeignet: Watzlawick: "Anleitung zum Unglücklichsein"); private, betriebliche Beziehungen K.s, Beschreibung der Rechtsverhältnisse, Religion, Gesellschaft: keine realistische Wahrnehmung bzw. Darstellung - Notwendigkeit des Deutens: Beschäftigung mit grundsätzlichen methodischen Zugängen zu Literatur/bes. Kafka: werkimmanente, wirkungsorientierte, biographische, soziologische, religionsphilosophische u.a. Deutungsansätze; entsprechendes Hintergrundwissen, bes. Biographie (Kafka: Brief an den Vater); Begriff Parabel, ausführliche Behandlung von "Vor dem Gesetz ..."

Schwerpunkte 10-12:

WISSENSCHAFTLER UND VERANTWORTUNG

Schwerpunkt zu Reflexion über Sprache

Objektsprache - Metasprache; Fachsprachen: an verschiedenen Stellen der Schwerpunkte 10-12 integriert oder unabhängig möglich; auch denkbar zu einer Reihe "Sachtexte" zum Thema: "Moderne Wissenschaft - Möglichkeiten und Gefahren", z.B. Gentechnologie, Kernkraft oder Moderne Medien ...; Nutzung aktueller Publikationen/Themenhefte wie Reihe "Zeit"-Punkte (z.B. 2/95: "Was darf der Mensch?") oder Zeitschriften-Titelgeschichten (z.B. "Spiegel" Nr. 37/98: "Wem gehört der Bauplan des Menschen?") u.a.
ggf. auch FÄCHERÜBERGREIFEND möglich

10) Schwerpunkt zu Bereich I

BERTOLT BRECHT

Biographie; politische Position; Kurzprosa (ggf. auch kontrastiv zu Kafka-Kurztexten), Lyrik

LEBEN DES GALILEI: Handlung, Aufbau; Privatperson Galilei (finanzielle Bedingungen), Wissenschaftler (Entdeckungen), Politiker (Umgang mit sozialer Ver-

antwortung der Wissenschaft); Fassungen (Schluss) und Bewertungen Galileis (vor dem Hintergrund der Diskussionen um die Intention(en) Brechts); historische Hintergründe für die Änderungen; Analyse von Dialogen (Disputen): Positionen der Inquisition (bzw. der Berufung auf Aristoteles) gegenüber neuem Weltbild
EPISCHES THEATER und Modifikationen im "Galilei"; theoretische Schriften zum Theater

Kurs 13

11) Schwerpunkt zu Bereich H

DIE PHYSIKER (F. Dürrenmatt): Handlung, Aufbau (Parallelen zwischen Akt 1 und 2, Wendung); Personen und ihre Motive; Verantwortung und Unberechenbarkeit; dramaturgische Konsequenzen: Komik und Grotteske an Stelle von Tragik, Schuld, Verantwortung ("21 Punkte zu den Physikern")

Mögliche inhaltliche Ergänzungen, Anregungen zur Diskussion zum Thema:

- "Krieg liegt in der Natur des Menschen" (Interview mit dem Erfinder der Neutronenwaffe, "Spiegel" Nr. 38/1981)
- "Wir handelten wie Betrunkene" (Interview mit dem ehem. Oberbefehlshaber der US-Atomstreitmacht, "Spiegel" Nr. 32/1998)

anschließend: Zusammenfassung, Systematisierung zu behandelten Theaterkonzeptionen; ergänzendes Orientierungswissen zu sonstigen wichtigen Konzepten

12) zusätzlicher Schwerpunkt

STÖRFALL (Chr. Wolf): Segen und Fluch moderner Technologie; private Hoffnung auf Hilfe, Betroffenheit bei dem "Störfall" Tschernobyl; Erzählperspektive und erzählerische Bezugsetzung der Themen

zusätzlich möglich: Christa Wolf als DDR-Autorin (vor u. nach 1989)

13) zusätzlicher Schwerpunkt

DER NAME DER ROSE (U. Eco); vgl. auch PZ-Veröffentl. 4/91 (z.Zt. vergriffen),

dabei integriert:

Reflexion über Sprache zu den Themen

- Redeanalyse, rhetorische Mittel

- Zeichenmodelle als Interpretationshilfe

Themen u.a.:

Formal-inhaltliche Untersuchung (Aspekte postmoderner Literatur): Gesamtstruktur, Erzähler, Erzählsituation, "Intertextualität" - Bezüge zu zahllosen anderen Texten/Autoren (z.B. Conan Doyle, Voltaire, Borges u.v.a.), Texte aus dem Mittelalter, Funktionen des äußeren Rahmens, Funktion des Lesers bei der Lektüre

Thematische Einzelaspekte: Historischer Hintergrund, Treffen in der Abtei: Parteien und Äußerungen/Reden; Orden, Sekten, Inquisition, Kirche und Armut; Bibliothek und Skriptorium; Zeichen, Universalienstreit; Mystik; Sprachen; Titel des Romans u.a.

Abschließend:

epochenorientierte, typologische Zusammenfassung zu behandelte Epik; Orientierungswissen zu nicht behandelten wichtigen Strömungen, ggf. auch Ergänzung durch geeignete Kurztexte

ebenso:

Zusammenfassung zur Lyrik; Nachträge zum 20. Jh. (u.a. Expressionismus), falls nicht jeweils im Anschluss an jeweilige Schwerpunkte geschehen.

Durchführungsbeispiel B (Skizze) zu Vorschlag 4/Leistungskurs

Änderungen gegenüber A:

Halbjahr 11/2

Zusätzlicher Schwerpunkt

Verschiedene Akzentuierungen möglich; an Stelle von A. REISER:

- a) DIE NEUEN LEIDEN DES JUNGEN W. (Plenzdorf) als Beispiel für zeitlose Aspekte des "Werther"-Themas und für DDR-Literatur
- b) DIE RÄUBER und VERBRECHER AUS VERLORENER EHRE (Schiller) als zusätzliches Drama (Gattungsaspekt durch Kontrastierung mit der Erzählung Schillers) und Beispiel für Sturm und Drang; Rahmenthema "Helden ..." aus A kann beibehalten werden

Schwerpunkt zur Antike

KÖNIG ÖDIPUS (Sophokles) möglich: antiker Begriff von Tragik und Schuld, kontrastierbar mit "Räubern" und "Verbrecher ..."; vgl. auch HOMO FABER

Schwerpunkt zu Bereich C

WALLEINSTEIN-Trilogie (Schiller); ggf. mit Kürzungen: Thema "Dreißigjähriger Krieg" (vgl. SIMPLIZISSIMUS) als ein Akzent der Reihe; s. auch Veröffentlichungen zum 350. Jahrestag des Kriegsendes (z.B. in "Der Spiegel" Nr. 43/1998)

Halbjahr 12/1

DIE VERWANDLUNG an Stelle von DER PROZESS

Halbjahr 12/2 und Kurs 13

Rahmenthema "Wissenschaftler und Verantwortung"

Schwerpunkt zu Bereich I: BRECHT (unverändert)

Schwerpunkt zu Bereich H und Zusatzschwerpunkt zur Auswahl:

- a) IN DER SACHE OPPENHEIMER (Kipphardt): Beisp. für Dokumentartheater
Zusatzmaterialien/Reflexion über Sprache möglich wie bei Vorschlag A
- b) HOMO FABER (Frisch): Verdrängung und Schuld; Scheitern eines vordergründigen technisch orientierten Rationalismus; Rahmenthema am Beispiel einer Erzählung; Reflexion über Sprache möglich wie bei Vorschlag A
- c) DOKTOR FAUSTUS Th. Mann): Akzent eher auf Künstlertum, ggf. früher (im Zusammenhang mit "Faust"-Stoff) zu behandeln